Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung

Abonnemenispreis für Bergleute 40 Bfg. bre Monat 1,20 Mt. pro Quartal frei ins Haus. nuch bie Post besogen pro Monat 1,50 Mi.; pro Quartal 4,50 Mi. Einzelne Dummern toffen 1 Dit. Poftzeitungspreislifte Dr. 1758.

verbunden mit X Glüd:Auf. X

Beraniworilich für die Redatiton: Fr. Sanghorft, Muttenscheib-Effen. Drud und Berlag von D. Moller-Bochum, Johanniterstraße 12.

Angligen toften bie fechsgespaltene Betitzeile refp. beren Raum Bet Smaliger Aufnahme 20 Prozent Rabait.

Organ zur Förderung der berg- und hüttenmännischen Interessen.

Befanntmachung des Borstandes. An die Ortsverwaltungen!

Mit dem J. Juli werden die neuen (70 Pfennig) 2Marken egeben und greift dann auch eine neue Abrechnungs. hode Plat. Den Dertrauensleuten ift nahere Anweisung Eirfular zugegangen,

Mun an die Keistungsfähigkeit des Derbandes größere Unrungen gestellt werden, ift auch seitens der Ortsverwaltungen eine peinlichere,

ollständige monatliche Abrechung

hten. Wo die Beiträge nicht in den Versammlungen einwerden fonnen, da muffen die Bertrauensleufe und die Beiträge von hause abholen. Um besten ist es, man den Ort in mehrere Begirte ein und übernimmt dann den Begirt ein durchaus zuverläffiger Kamerad uftrage des Vertrauensmanns die Einkassirung der Beiträge, ann nicht geduldet werden, daß die Beilräge monatelang indig bleiben. Stirbt das Mitglied oder seine frau, dann Dorftand nur berechtigt, bei vollständiger Beitrags. ng das Sterbegeld auszuzahlen. Geradeso wird nur Dem. n Rechtsschutz ertheilt und eventuell Gemaßregelten. rst ütung ausgezahlt, wer sein 217itgliedsbuch in Ordnung Wir gehen darin streng vor und haben schon eine Ungahl uche wegen rudftandiger Beitrage gurudweisen muffen! Der also rudftandige Beitrage hat und es paffirt ihm

bann tann er die Gulfe des Berbandes nicht in Anspruch n! Unter Umständen macht dies für das Mitglied über Mark Schaden aus! Daher zahle jeder pünktlich und rtsverwaltungen muffen forgfältig darauf achten, daß mäßig und monatlich die Beiträge einkassirt werden. ie Orisverwaltung besteht aus dem Dertrauensmann re Mitgliedschaften können mehrere haben) und 2 Revi. Diefe find dem hauptvorstand für gute führung der fte verantwortlich.

ie Bezirksvertrauensleute erhalten hiermit das stets, wenn sie es für gut befinden, im Auftrage der affe diejenigen Ortsverwaltungen zu revidiren, die in der Intenlifte benannt werden.

Mit Glud auf!

Der Verbandsvorstand. J. A.: H. Möller.

"Baritätsdebatte" auf dem drift= lichen Gewerkvereinskongreß

er Trieb ber Arbeiterklasie nach Emanzipation ichwebt nicht ber Luft, er ift feine Ibee, nichts Erbachtes und Erzwungenes, der Bust, er ist teine Foee, nichts Erdachtes und Erzwungenes, ne Thatsache, die sich durch nichts hinwegdisputiren läßt. Mag is Streben nun in rein politischer Agitation, mag es sich in Uen äußern, widerliche Fabrikordnungen abzuschützteln, den ag zu verkürzen, die Bedürfnisse zu steigern, den Arbeitsmarkt u. s. w., ein sür alle Mal geht das Bestreben darauf hing Unabhängigkeit zu erkämpfen. Hierin liegt der Kern, der unkt und der Gesammtinhalt der sozialen Frage."

Diefes Bitat aus bem "Bolksstaat" vom Sahre 1873 wurde villfürlich erinnert bei ber Debatte iber: "chriftliche ober tliche Gewertschaften ?" auf bem Frankfurter Gewertg. Gigentlich war es nur eine Ginleitung zur Debatte, benn e vertagt und wird fortgeführt in den Blättern chriftlicher ; sie soll zum Abschluß gebracht werden anf dem nächsten - wenn es möglich ist.

hieße Braelftraußpolitit treiben, wollte bie Presse ber freien tlos ober auch nur turg Rotig nehmend an ben driftlichen Gewerkvereine vorübergeben. Um fo igen christlichen Gewerkvereine vorübergegen. um jo ist das gut, da wir ohne Zweifel über die besseren Wassen und leicht nachweisen konnen, wie ungerechtfertigt es ift, uns, eben, generell Fanatismus und Ginsichtslosigkeit vorzuwerfen. erst wollen wir uns barliber flar werben, mit wem wir es gu en, b. h. wie ftart eigentlich bie chriftlichen Gewerkvereine

bem Anngreß murbe eine Statistit aufgethan, nach welcher Boben ber driftlichen Gewerkvereine 43 Organisationen mit 152 615 Mitglieder ftanben. Unter Diefen giebt es folche 80, 35, 50, 75, 100 und einigen 100 Mitgliedern. Ferner nehrere Mitgliedschaften doppelt gezählt, einmal maren fie ionen", das andere mal Angehörige des "Arbeiterschutz". Theiterschutz" versteht man eine lokale Zusammenfassung aller Fachgruppen, B. B. gehören bem "Arbeiterichus" München ktionen an, mit gufammen 2503 Mitglieber. Ungefähr basunsere Gewertschaftstartelle. Aehnlich verhalt es fich mit

berkschaftskommissionen" auf Gristlicher Grunblage. nen wir nun an, daß diejenigen Organisationen sich chriftliche vereine nennen burfen, Die bem Frantfurter Brogramm und es burchfiihren wollen - mit bem "Unschluß" allein ift ethan — bann bleiben thatsächlich nur als Gewerkvereine Organisationen ber Bergarbeiter im Rubraebiet und Sieger-00 Mitglieber), bie nieberrheinischen Tegitifarbeiterverbande der Gewerkverein der Metallart-iter (4000), der Maurer of Holzarbeiter (2800), die bayrische Tectisorbeiterorganisa.
20) und einige kleine Gruppen, die im demnächst zutralien. Der 18 000 Mitglieder zählende primige sett lische ir gegenseitigen Gilfe" in Beuthen legt mehr Gewicht auf the Agitation wie auf gewerblichen Schut ber Arbeiter; er on öfter als ein rechtes Hemniß auch für den chriftlichen erverband bewiesen. Der Gewerkverein ber Ziegler (Lippe) upt tein Arbeiterverband, sondern eine Vereinigung von und Arbeitern, u. a. "dur Bermittlung von Meifterftellen" igung gewerblicher Mißstänbe, wobei in seinem Statut b) als Mittel zur Erreichung dieses Zweites auch "Ber-Biegler bei ben Barlamenten" angegeben ift! 20160 politischer Wahlverein wie eine Gewerkschaft; in der That uch das Organ der Ziegler ("Gut Brand") für die Wahl erpastors" Zeiß zum Parlament. — Von den Sifenbahnern tan sich in Frankfurt überhaupt nichts mehr, wenn die an-Berbanbe gur Bablung eines Beitrages an die "driftliche treittommiffion", wie ein Unternehmerblatt bie neu-Bewertvereinstommiffion nannte, verpflichtet feien.

So blieben bei gunstigster Berechnung ber eigentlichen Starte ber tampfverein." Noch 1898 sagte herr Weber in ber Gelfendrifflichen Gewertvereine nur rund 75 000 Mitglieber übrig; ber Referent Braun. Minden hoffte gar nur von 60000 einen regelrechten Beitrag zum Widerstandsfonds zu erlangen. Damit ift gesagt, das von 100 angegebenen Gewertvereinlern nur 40 in Rechnung gu

Roch auf einen Rechenfehler will ich anfmerksam machen. Bruft führte aus, am 1. April 1900 habe bie Gesammtmitgliedschaft 142 204 betragen; jest (Pfingften) feien es 152 615, also eine Bunahme von iiber 10 000 innerhalb 2 Monate. Aber in ber Statiftit vom 1. 4. 1900 war der Benthener Berein mit 13 000 Mitgliebern noch nicht mitgezählt! Demnach waren in ben letten 2 Monaten nicht 10 000 neue Anhänger gewonnen, son dern nahezu 3000 verloren ge-gangen! Ein Beispiel bafür, auf wie schwankender Grundlage sich die Statistik der Gristlichen Gewerkvereine aufvant. Von einer Statistik ihrer finangiellen Leiftungsfähigkeit ift überhaupt keine Rebe. Aber ichon die 60 000 feste Mitglieder find für uns fehr beachtens-

werth, um so mehr, als bie driftl. Gewertvereine, feiert ber Beift von Frankfurt Triumphe, zweifellos gute Fortichritte machen werben! Bis heute ift die driftliche Gemertvereinsbewegung im großen und gangen ein völliger Mißerfolg für die Gründer gewesen, wie ich noch nachweisen werde. Emanzipiren sich die Gewerkvereine aber weiter von ihren Gründern, achten sie auf die Zeitbedürfnisse, dann werben sie rasche Fortschritte machen! Um so mehr ist es unsere Pflicht, bie Mugen gu öffnen.

Welcher Geift auf bem Frankfurter Kongreß herrichte, will ich nach meinen Aufzeichunngen an ben markantesten Meußerungen ber betr. Rebner tennzeichnen. Go fagte:

Roth-Stuttgart: Wenn wir heute ichon, nach einem Jahre, bas Beiwort "chriftlich" aufgeben, bann packen wir nur gleich ein. Gine meerestiefe, unüberbriictbare Rluft trennt uns von ben fozialbemotratifchen Gewerkschaften. Gegen diese gilt es mit Energie zu kümpfen im Namen bes Christenthums. Bon einer Verschmelzung ber christlichen mit ben freien Verbänden kann niemals die Rebe sein.

Bergarbeiter Berfe-Gidel (Beftfalen): Wir find als driftliche Münner nach Frankfurt gegangen und wollen auch als Chriften zurudkommen. Was murben unfere Mitglieber fagen, wenn wir ihnen zumutheten, ben chriftlichen Gewerkverein aufzuheben. Wir find kanm angesangen uns chriftlich zu organisiren und schon sollen wir alles über Borb merfen. Das burfen wir unter teinen Umfranben thun.

Bergarbeiter Breibebach Siegen: Es ist notorisch, bag ber Unternehmer bei Lohnkampfen keinen Unterschied macht zwischen christlichen und unchriftlichen Arbeitern.

Maurer Saffe-Berlin: Buten wir uns mit ben Sozialdemofraten in einen Streif gu treten, mo wir vernichtet werden follen. Auch mit ben driftlichen Arbeitgebern habe ich schlechte Erfahrungen gemacht, B. in Fulba.

Beber Pesch - Arefeld: Wegen ihres Fanatismus konnen wir am Mieberrhein mit ben Gozialbemotraten nicht gufammengehen. Gie beschimpfen die Religion in ben Gewertschaftsversammlungen. Mein Biel ist aber trogbem die paritätische (neutrale) Gewerkschaft so schnell wie möglich gu erreichen, bamit bie ichanberhaften Buftanbe im Arbeitsverhältniß beseitigt werben. Bei ben Unternehmerverbänden wird auch nicht gefragt nach Religion und Pariei. Schreien wir uoch lauter wie die Sogialbemofraten, bann laufen uns die Arbeiter mehr Es ift nicht nöthig, daß die driftlichen Gewerkvereine immer bas friedliche Mäntelchen umhängen.

Braun - München: Die Krone ber Unterftugungseinrichtungen ift die Bentralftreitkaffe. Benn wir ben Mitgliebern nichts materielles bieten, geben fie uns laufen; mit ben driftlichen Reden halten wir fie nicht. Dreiviertel ber tatholischen Arbeitervereinsmitglieber haben mir nur wegen ber finanziellen Unterftiihung. Sehr oft treten Mitglieber aus bem katholischen Gesellenverein und find die begeistertesten Anhanger ber Sozialbemokratie. Die schwachen Verbande sind nicht in der Lage, einen Generalftreif über ganz Deutschland auszuhalten.

Metallarbeiter Döring - Roln: Mit Rudficht auf bie Unorganis sirten ist die Frage ber neutralen Gemerkschaften zu fruh gestellt. Wollen wir die Parität, dann ist die Grundlage bes Christenthums verlaffen. Wir haben uns boch auch organisiet, um die Griffliche Beltanschauung zu schützen. Die Sozialbemokratie beherrscht die freien Gewerkichaften, bagegen haben wir uns organisirt. Für eine ferne Butunft tann man an Paritat nicht benten.

Bergarbeiter Bruft - Alteneffen: Die Paritätsfrage ift von Nicht. arbeiter, bem Pfarrer Drieffen in unsere Bewegung hineingebracht. Wir haben uns bagegen zu wehren, baß Dichtarbeiter auf uns einen maßgebenden Ginfluß erhalten, wir find selbst Mann's genug. In Die Gewertschaft gebort nicht bie fogialbemofratische, auch nicht Die driffliche Weltanichauung. Benn Die freien Gewerkschaften sich völlig nentral halten, bann febe ich nicht ein, weshalb wir noch getrennt fein follten.

Giesberts. M. Glabbach: Unsere Bewegung ist entstanden als Reaktion gegen die driftenthumsfeindliche Sozialbemokratie und ihre Gewerkschaften. Daß die Trennung sein mußte, ift aber ein großes Unglück für die Arbeiterlaffe. Von einem "freien Arbeitsvertrag" kann man nicht reden, gezwungen ist der Arbeiter zu schaffen, wenn er nicht verhungern will. So geht es allen Arbeitern, daher ist die Spaltung ein Unglück sür uns, sie ist kein gesunder Zustand. Alle Arbeiter sind Brüder, wir können doch die hunderttauseube Sozialbemokraten nicht aus ber Welt schaffen, mit ihnen ift zu rechnen, Täusche sich niemand! Wer etwa annimmt, unsere Bewegung partei-politisch gebrauchen zu können, irrt sich sehr. In den freien Gewerkichaften häusen sich die Merkmale der Umwandlung. Bebel hat sogar für unpolitische Sewerkschaften gesprochen, freilich ließ er sich ein hinterthurchen offen. Wir tonnen ruhig mit ben Sozialbemofraten Busammengehen, benn wir fürchten nicht, unsere driftliche Gefinnung gu verlieren. Keine Arbeiter, sondern außerhalb der Gewerkvereine fehende Rich urbeiter stemmen sich gegen den Zusamme faluß in pi citatische Gewerkichaften.

Barrn-Frankfurt: Ich betrachte die chriftlichen Gewerkvereine ir als Uebergangsstadium. Die neutrale Gewerkschaftsbewegung wird nicht ber Sozialbemoriotie, fonbern bem driftlichen und patriotifchen Beteintniß migen. - -

Das maren die hauptstellen aus der "Paritätsdebatte". Wer sie als Kenner ber speziell christlichen Gewerkvereinsbewegung angehört hat, der mußte sich sagen: Die eigentlichen Gründer ber drifilicen Gewertvereine (genannt feien nur Lic. Beber und Pfarrer Drieffen) haben gründlich Fiasto gemacht! Der von ben Batern ber Gemertvereine verfolgte Zwed ift nicht nur nicht erreicht, fonbern wirb um fo meniger erreicht, je mehr bie Bewegung fortichreitet!

Bergegenwärtigen wir uns bas Gründungsprogramm bes ältoften driftlichen Gewerkvereins, ber ber Ruhrbergleute. In ber erften Bersammlung am 28. August 1894 (zn Gsen) schlug herr Kaplan Ober-borffer rabitale Tone an; auch herr Lic. Weber sprach von den "schweren kommenden Zeiten." Da winkte König Stumm im "Saarbruder Gewerbeblatt" mit bem Baunpfahl und in ber konstituirenden Bersammlung vom 28. Oktober 1894 sprach herr Weber bas große Bort: "Ge muß gesagt werben, unfer Berein ift ein Nicht- Bernfegenoffenschaften verficherten

firchener General-Bersammlung bes Gewertvereins ber Bergleute, Die sozialdemokratischen Arbeiter seien die "Tobtfeinde" der driftlichen Gewerkvereine! Nach diesem Muster ist bis vor etwa Jahresfrist noch gearbeitet worben.

Mit Entsetzen wird Weber nun gelesen haben, daß die Nicht-tampfvereine eine Bentralstreitkasse gründen wollen, sich auf einen event. Generalstreit rüsten, das "friedliche Mäntelchen" fallen lassen wollen und unter Beisall ihr geistig hervorragendster Rebner auch die fozialbemofratischen Arbeiter feine Briider nannten! Total miglungen ift bie Absicht ber Drahtzieher, "driftliche Streitbrecherkolonnen" ju organifiren, benn tein ehrlicher Menich wird bestreiten, daß die Maffe ber Gewechvereinler fich nicht gut folden Judasstreichen migbrauchen laffen wird. Roch mehr, die jortgeschrittenften Führer ber driftlichen Gewerkvereine fegen ihren Rährvätern glatt ben Stuhl vor die Thiir.

Es gehörte burchaus teine Prophetengabe, nur ein halbwegs gesunder Berstand dazu, diese Entwicklung vorauszusehen. Und fo tonnte ich schon in ber Nr. 45 ber "Bergarbeiterzeitung" vom 10. Novembet 1894 schreiben: "Ober sollten die Verhältnisse vom stärker sem als ein von Geiftlichen versaßtes Statut? Sollte doch eine Beit kommen wo der "Nichtkampfverein" zum Kampfe gezwungen wird? Wir sur unseren Theil glanben cs!" Aber daß die Todten schnelt reiten würden, habe ich damals doch nicht geglaubt.

Mer die obigen Litate pochlieft mich zugeben daß die Sprecher

Mer die obigen Bitate nachlieft, wird zugeben, daß die Sprecher einfach bie Griftenzberechtigung ber chriftlichen Gemertvereine verneinten! Wohn ein chriftlicher Verband, wenn der Unternehmer feinen Unterschied macht zwischen Christen und Unchristen? Wozu ein Rampf gegen die "Barteipolitit" ber freien Berbande, wenn man felbst Parteipolitif im eigentlichften Ginne bes Bortes betreibt? Benn statutarisch die Anhänger einer bestimmten Partei vom Verbande ausgeschlossen sind, dann ist dies denkbar stärkste Parteipolitik. Das stärkste in dieser Beziehung leistete der Zieglerverband auf seiner General-Versammlung am 23, 1. 1900 indem er direkt zur Ausstellung von Parlamentskandidaten Stellung nahm! Aber auch dieser Berein "schließt grundsählich Parteipolitif aus seinen Berhanblungen aus." Dierfür bt es nur eine Erklärung: Gleich bem König Stumm erkennen die Leiter ber driftlichen Gewerkvereine die Sozialbemokratie nicht als eine politische Partei an! Dem widersprechen jedoch anders Grfahrungen, also bleibt es ein Rathsel, wie man als Sozialistenfeind "unparteitich" fein tann.

Die Entlohnung der Hüttenarbeiter und ihr Rifiko.

Wir haben ichon öfter hingewiesen auf die toloffal gestiegenen lieberschiffe der großen Guttenwerte. Geit Beginn der flotten Beit haben fie ihre Geminne verdoppelt und verdreifacht. Die Dutten. arbeiter bagegen sind mangelhaft organisirt; sie lassen sich noch mehr wie die Bergleute am Gängelband führen. Die Folgen sind nicht ausgeblieben.

Betrachten wir uns einmal bas Verhältniß zwischen Leiftung unb Lohn ber beutschen hüttenarbeiter. Bunachit Die Probution an Rob. eifen. Diefelbe betrug :

2729038 To. 4 658 451 To. 7312766 To. Deutschlands Produktion einschließlich Ginfuhr betrug: 8142017 To. 1880 1890 1898

g 054 134 To. 5 254 970 To. 7984796 To. 9161535 To.

Der einheimische Berbrauch ftieg von 25,2 To. pro Ropf im Durchschnitt 1861-64 auf 128,4 To. im Jahre 1899, darunter eigene Production 21,8 To. resp. 105,8 To. pro Ropf ber Bevölferung. Der Berbrauch flieg bemnach um bas fünffache, die Produktion um bas fiebenfache.

Gleichzeitig tritt von 1886-1899 ein Emporschnellen ber Preise ein, das dann burch den Aufschwung vom Jahre 1900 förmlich be-flügelt wird. Buddelroheisen erfährt (1886—1900) eine Preissteigerung von 92,68 pCt., S-Robeisen I von 84,44 pCt., Stabeisen fteigt um 110,78 pCt., Reffelblech um 48,25 pCt., Walzdraht um 68 pCt. Nur Stahlichienen wetfen die verhaltnigmäßig geringe Preissteigerung von 13,14 pCt. auf. Auffallend hohe Preife werden von 1890-92 gezahlt. Sie erklären sich aus der rückichtslosen Erhöhung der Kohlenpreise nach dem Riesenausstand 1889/90. Der Preis sür Stahlschienen stand im Jahre 1886 ungewöhnlich hoch, 137 Mt. gegen 110 Mt. pro To. um Jahre 1894. Bon 1894—1900 stieg der Preis dieser Waare um 40,90 pCt. In der Gifenindustrie (Rohfabrifation) haben wir mithin ein Answärtsichnellen ber Preife von 40 bis 100 pct. zu verzeichnen.

Für bie in Betracht kommenden Arbeiter liegen Angaben iiber Lohnberechnungen nicht vor. Gine Lohnaufstellung ift nur möglich nach ben Augaben ber verschiedenen Gifen- und Stahlberufsgenoffenschuften. Bierbei ift aber zu berückfichtigen, bag auch einbegriffen find die Löhne der Qualifikationsarbeiter, und für diese find die Löhne viel mehr ge-stiegen, wie für die Arbeiter bei der Rohproduktion. Berechnen wir nun bie Bohnsteigerungen sammtlicher in ben betreffenben Berufsgenoffenichaften versicherten Berfonen, fo finden wir in der Beit von 1887 bis 1899 eine Lohnsteigerung von 16,183 pCt. Die subbeutsche Berufsgenosseine Sognsteigerung von 10,100 pet. Die suvenzige Berufsgenossenschaft (Saarbriicken) verzeichnet bei einer Arbeiterzahl von 41820 und 944 Mk. Durchschnittslohn 16 pCt. Vohnsteigerung, die schlessiche (Breslau) mit 62525 Arbeitern und 756 Mk. Durchschnittslohn 28,72 pCt., die nordöstliche (Berlin) zählt 80546 Arbeiter mit 948 Mf. jährlich; die Lohnsteigerung beträgt hier 11,27 pCt. Wenig darüber erhebt sich die nordwestliche Berufsgenoffenschaft (Hannover: 103 230 Arbeiter, 953 Mf. Durchschnittssoh:) mit 13,79 pCt. Folgt Sachien-Thuringen (Leipzig) mit 104 451 Arbeitern, 1000 Mt. Durchschnittslohn und 21,51 pCt iger Lopnergöhung. In ber Gffener Bernfsgenoffenschaft von Rheinland-Westfalen find die Löhne um 19,14 pCt., in der Diffelborfer um 21,50 pCt. geftiegen. Die gahl ber Arbeiter beträgt 281 541, ber Durchschnittslohn hier 1000 Mf., bort 1158 Mf. Den Vogel schießt aber die Mainzer subdeutsche Genoffenschaft mit 138 185 Arbeitern und 909 Mt. Durchschnittslohn ab. Dier betrug bie Lohnsteigerung gange 5 pCt.

Das die Lohnsteigerung seit 12 Jahren in einem Zeitabschnitt beispielloser Prosperität! Sält man bazu in Bergleich die Mehrkosten, die durch die vertheuerten Wohnungsmiethen, die gestiegenen Lebendmittelpreise entstanden find, dann bleibt von ber vielfach geruhmten Berbefferung ber Lebenslage ber Arbeiter nicht viel mehr übrig, als der Schein,

Der wirkliche Bortheil bleibt ben Berren mit ber großen Couponschere.

Das ist um so ungerechter, ba das Risiko ber Hittenarbeiter in einem erschreckenden Dtage, theilmeife ftarter fogar wie bei ben Bergleuten, geftiegen ift.

Es verunglickten nämlich von is 1000 bei ben nachfteburben

Berfammlungs = und Zahlungs-Ralender. Conntag, 24. Juni.

Einzelmitglieder in Lothringen. Marienan. Radmittags 4 Uhr an befannter Stelle.

Braunschweiger Revier. Schningen. Nachmittags 8 Uhr bei Rohl.

Einzelmitglieber im Königreich Sachsen. Mitten, Jeben Conntag nach ben 25. in Mertele Reftaurant in Reu-

Deffentliche Bergarbeiter=Versammlungen

Conntag, Den 24. Juni:

Bochum und Umgegend.

Abends 6 Uhr im Saale bes Wirths Beren Forfter am Molffeplay.

Tagesorbunng:

Beshalb haben wir ein so mangelhaftes Anappschaftsfratut und wie ift es gu beffeen? Referent: Berbanbstaffirer: Johann Meher Bodum.

Alle Berglente find hierzu eingelaben.

Wembel und Umgegend.

Radmittags 4 Uhr, im Lotale bes Births heinrich Schulte-Boding in Bambel. Tagesorbnung:

1. Berichterftattung bes Ruappicafis. Reiteften August Botthoff fiber

2. Bie werben bie Bergleute von feiten ber Grubenbefiger behandelt unb

was nugen uns bie Berggewerbegerichte? Als Redner werben einige auswärtige Rameraben erfcheinen. Rameraben! Da die TageBordnung eine reichhaltige ift, fo ift es Pfilcht bag jeber Bergmann ericheint, um mit berathen ju helfen, auf welche Weise

unfere gage gebeffett merben fann. Bitten.

Radmittags 5 Uhr, im Lofale Des herrn hermann Rlafen ifrabet Gemfoth).

Der Ginbernfer.

Tagesorbnung:

1. Bericht fiber bie Generalversamuslung. 2. Bortrag: "Der frubere und ber jegige Berband". (Referent jur Stelle.) Die Rameraden von Sarpen, Werne, Langenbreer, Raltenhardt, Schöttelfe und Witten mogen recht gablreich ericheinen.

Martranftadt.

Nachmittags 21/, Uhr im "Thuringer hof". EageBorbnung:

1. 3wed und Nugen ber Organisation. Referent Frang Potorny. 2. Distuffion und Berichiebenes.

Die Rameraben von Markrauftabt und Umgegenb werden erfucht, techt gabireich gu erscheinen.

\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$ Renfaberg.

Sonntag, ben 24. Juni, Radmittags 3 Uhr, im Saale des herrn Anfaus:

Zahlstellen-Fest

Concert, Feftrede, Ball.

Freunde der Mitglieder, durch lettere eingeführt, haben Bufritt. Rachbemertung: Die Mitglieber-Berjammlung bei Schmibt fallt am 243 Juni aus und findet om 1. Juli flatt. Der Bertrauensmann.

Das große 🏖 Stuhlwaaren-Berjandhaus L.Ranges

Cebrüder Bauh, Gräfrath bei Solingen

versendet umsoust und portofrei den saeben erschienenen neuesten sehr reichaltigen Prachitatalog mit 1500 Abbildungen

bon Lichmeffer und Gabeln, Lafgenmeffer, Rastruesser und Savein, Lasgenmener, Kastruesser, Gemüsenesser, Alpaca und Britannia. Sössel, Scheeren, Sarien und Rebenscheren, Fredescheeren, Haarschueidenach inen, Bügeteisen, Wirthschaftswagen, Tasel-Eichhad. Kastosselmiden, Fleischad und Meldinen, Kartosselreichmaschinen, Bested und Meldinen, Kartosselreichmaschinen, Bested und Meldinen, Kartosselreichmaschieben Geden und Meldinen.



Beldförde, Kartopetreibmajannen, Bepea- und Wiegewesser, FruckiBeldförde, Korkieher, Kückenbeile, Had- und Wiegewesser, Fruckipressen, Vorhang- und Fahrradichlösser, Laternen, Revolver, Jagdgewehre, Hirschianger und Bolche, Glaserdiamante, Fernrohre, Feldstecher, Wertzeuge und Wertzeugschränke, Modeldampsmaschinen,
sold- und Silberwaaren, herren- und Damen-Uhrkeiten, Broschen und
Ambändern, Uhren ze., Eigarrenspitzen, Pseisen, Spazierstöde und
Schinne, Leberwaaren, Kämme, Bürstenwaaren, sowie viele sonstige
Kenbeiten

Um Jebermann Gelegenheit zu geben fic von ber hervorragenden Qualität und Preiswärdigkeit unfe re Baaren ju überzeugen, verfenben mir



Unfer Ratalog enthäll ca. 60 verfciebene Retten, fans vorftebenbes Mufter nicht gefallen follte, bitten nach bem Catalog

Babireiche Anerkennungen laufen täglich unaufgeforbert bei uns ein. So schreibt herr Fleischermeister Larl Jurich:

Bor ungefähr 3 Jahren habe ich ein Rafirmeffer gegen Nach. naffine von Ihnen bezogen und bin bamit fehr zufrieden. Da ich sun verschiedene haushaltungsgegenstände nothig habe, so bitte ich Sie, mir gefälligft Ihren neuesten hauptsatalog zu senden, damit ich

Berfand gegen Nachnahme ober norberige Sinfendeng bed Betrages. Blas nicht gefällt, nehmen wir zurnd, zahlen Betrag reisnr ober fiefern Erfan bafür,

allo für ben Befteller fein Rifilo!

Vorträge über Sanitätswesen

verauftalten am 1. Juli bie Mitgliebichaften: Gfen, Morgens 11 Uhr in ber "Rothenburg", Ruttenfdeid, Nachmittags 4 Ihr bei Gidenfcheib.

Die Bernfskrankheiten der Berglente und ihre Seilung.

Meferent: Berr Dr. med. Rubenfohn'Barmen. Ru biefen Berfammlungen find Mitglieber und Richtmitglieber freundlichft eingelaben. Der Berr Referent ift prattifcher Argt und kann baher als berufener Fachmann über bas hochwichtige Thema ber Berufofrantheiten fprechen. Bir erwarten maffenhaften Besuch ber Rameraben. Der Gintritt ift frei!

Die Ortsverwaltungen.

Steinach.

Sonntag, ben 24. Juni, Rachmittags 4 Uhr, bei Gottlieb Greiner:

Tagesorbnung fehr michtig. Das ericheinen fammtlicher Griffelmacher von Steinach und Umgegenb ift bringend nothwendig.

Bommern.

Sonntag, ben 24. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an, in ben Cofalitäten bes herrn Guftav Bufter zu Bommern,

geschl.Zahlstellenfest

berbunden mit Ginweihung der Standarte. hierzu werden fammilithe Rameraden freundlichst eingeladen. Diefenigen Mitglieder, welche aber brei Monate im Radftande find, haben box bem Beite ihre Beltrage ju entrichten.

Brembe, burd Ditglieder eingeführt, haben Aufritt.

Die Feftfommiffion.

Battenfcheid.

Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale bes herrn Ranngieger - Bobrheibe:

SOMMER-FEST

Arbeiter-Gesangvereins "Einigkeit" unter Mitwirfung mehrerer Arbeiter-Gefangvereine. Entree 30 Big.

Bu gabireichem Befuch labet ergebenft ein

Der Borftand.

Harmonkafabrik, Klingonthal (Gabba) Wr. 168
versch. geg. Nachnakme ihre vorsingl. Conoort-Zug-karmonkskasca. 34—38 cm stoch, mit prächtigem Orgefton, osene Kla. Zubarur, verbest. Stahlsederung, fürderen unvermüttliche int. der wir Garantie lein. Ath. (17ali.) Doppelbässeit. M. dest. Metallschuheden (Adeigioner), Doppelbässeit. M. dest. Meg., 70 Stimm. Wr. 7.60 Li. 4 108 128. 108 Stimm. Wr. 18. 4 108 128.

3m Ericeinen begriffen ift:

Gesundheitsschutz

in Staat, Gemeinde und Kamilie.

herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten und Fachgelehrten

Emanuel Burn.

Das porliegende Bert, das in gemeinverftandlicher Sprace und unterfrüht durch zahlreiche Abbitdungen im Terte wie durch farbige Tafeln den großen Boltsmaffen zeigt, welche Forderungen fie zur Erhattung ihrer Lebensfraft zu erfüllen und zu fiellen haben, beruck-

signitung ihret vedenstrasi zu ersuten und zu sielen haben, berucksichtigt nicht nur die private Hygiene, die Gesundheitspsiege, die Jeder
sich selbst angedeihen lassen soll und kann, sondern auch die soziale,
die duch Staat und Gemeinde zu gewähren ist.
Der "Gesundheitsschut;" wird in allen Familien ein treuer Berather sein, er sollte daßer auch in keiner Familie sehlen, und
hossen wir, daß das zeitgemäße Thema und die sehr zwecknäßige Duchsührung desselben seitens des Herausgebers in der Bevölkerung ein gutes Entgegentommen finden wird.

Das Werk wird in Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pig. ericheinen und in 25 heften tomplet porliegen. Bestellungen nehmen alle Buchhanblungen und Kolporieure ent-

Alle vierzehn Tage erscheint ein Geft.

I. S. 28. Diek Nachf., Stuttgart.

Berfitatt-Rolporteure konnen bei ber Berbreitung biefes Lieferungewerte einen ichonen Rebenverdienft erzielen. Falls Rolporteure ober Buchganbler nicht in ber Rabe, wenbe man fich birett an ben Berlag.

Sammelmaterial (Seft 1) und Substriptionelisten gratis.

Met. Herkules-Cheviot

reinwollene, ungerreifibare, echtfarbige frimpffreie Baare in ichwarz, braun, blau und grün, in einem Anzuge pafferb, ver-fende ich far 12 Mart. Sammiliche Gerren Anzug- und Ueber-zieherstoffe vom Einfachsten bis Hochfeinsten in Budlin, Chevlot, Rammgarn, Loden u. f. w. in großartiger unübertroffener Auswahl.

Bahlreiche Empfehlungs- und Anerkennungsichreiben. Mufter panto gegen franto an Jebermann ohne Raufzwang. Friedr. Heller, Bhendt b. Aahen Nr. 34.

Größtes und alteftes Tudverfandhaus, gegr. 1875. Unentbehrlich für jeden Arbeiter u. Gefchaftsmann.

Führer durch das Bürgerliche Gesekbuch Preis tomplet gebunden Mt. 5,50.

But abgelagerte

Tabake und Cizarren

Joseph Reimer, grud, Marienfrage.

Bahlstellenverjammlungen finben flatt:

Conntag, ben 24. Juni: Meuselwitz S. A. Nachmittags 8 Uhr, im Eifenhammer.

Lagesorbnung: Bericht über ben Stanb bes Berbanbes im Bergogthum. 2. Die neue Rrantenguiduftaffe.

Herne. Radmittags 4 Uhr, im Saale ber Dwe, Bomm.

Tagesordnung: 1. Bahlung ber Beitrage, Aufnahme neuer Mitglieber.

2. Krantengelb-Bufdustaffe. 8. Berichtebenes.

Eving. Nachmittags 4 Uhr, bei Birth

Emil Demuth. Alle Mitglieber moffen ericheinen. Bon nun an halten wir unfere Bahl-ftellen-Berfammlungen immer am letten Sonntag im Monat ab.

Schneeberg-Neustädtel. Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant ,Marthurg" ju Schneeberg.

Befprechung über einen Ausflug und Berichlebenes.

Lnecklemberg. Nachmittags 4 Uhr, bei Birth

Thale. Tageborbnung:

2. Bortrag.

Berteu.

Die Mitglieber von Berten werben erfucht, fammtliche rudftanbigen Beitrage bis jum 1. Inli an ben Boten Mug. Schwanit gu entrichten. Vom 1. Juli ab werden nene Marten mit bem höhern Beitrag verausgabt. Diejenigen Mitglieder, Die ber Bote nicht au Saufe antreffen follte, merben erfucht, Sonntag ben 1. Juli unb Sonntag ben 8. Juli in ber Birthichaft Grofte, Ewaldstraße, ihre Beiträge gu entrichten. Der Bote und Bertrauensmann merden bafelbft an oben genannten Tagen anwesenb

Masse.

Die Mitalieber von Resse-Wefterholt-Langenbochum und Reubisteln werden gebeten, ihre Mitgliedsblicher an ben Bohntagen in Bereitschaft gu halten. Sämmtliche rückständigen Beitrage mitffen bis jum 1. Juli bezahlt fein, am 1. Juli werden fammtliche ausstehende Marken vom Vorftanbe eingezogen. Wer bis bahin noch Mückfrande hat, muß nachträglich Marken mit den höheren Beiträgen entrichten. Alfo januntliche Muditande bis jum 1. Juli begleichen. Der Bertrauensmann.

Borbed.

Der Bahlungstermin, melder gewöhnlisch auf den letten Sonntag jeden Monats fällt, wird ausnahms. weise für biefen Monat auf Conntag, den 1. Juli verlegt. Die Mitglieber werben ersucht, ihre fammtlichen rudftanbigen Beitrage, einschl. Suni in Diefem Termin gu entrichten.

Auch ift von jest an ber Beitungsbote berechtigt, gegen Aleben von Beitragsmarten bas Weld in Empfang zu nehmen.

Der Bertranensmann.

Teutschal.

Mache bie Mitglieber barauf animertiam, bag megen Musfallens ber Versammlung am 17. b Mts., ber Bahltag jest am 24. b. Dit. stattfindet. Die Mitglieder merben bringend erfucht, alle zu erscheinen. Bu biefem Monat ning ein Jeber alatte Rechnung machen. Der Bertrauensmann.

Miftaden.

Sonntag, ben 24. Juni er .: Beibrechung. Beit und Ort befaunt.

Groß Kölzig. Am 24. Juni, früh 8 Uhr, Beibrechung

on belannter Stelle.

richtet merben.

Alle rücktändigen Beiträge der Zahlstelle Herne muffen am Sonntag, 24. Juni ent-

Alftaden:Siprum.

Freitag, 29. Juni (Peter u. Paul) Ausflug nach Werden.

Die Kameraden von Alftaden treffen fich mit ihren Familenangehörigen punkt 71/2 Uhr beim Wirth Maas. Von dort punkt 8 Uhr Abfahrt. - Die Rameraben bon Styrum treffen fich im Lokal der Wive. Wintgen und fahren punfi 81%, Uhr ab.

Diejenigen Rameraden, welche gesomen sind, den Ausflug noch mitzumachen, können sich bis spätestens am 23. Juni bei ihren Beitungsboten noch melben. Später fich Meldende können nicht mehr berücksichtigt werden.

der Mitglieder der Zahl

fielle Derne am Freitag den 29. Juni nach Mulheim (Ruhr). Abfahrt Morgens 8,30 Uhr. Babtreiche Betheiligung ber Di

Aushug

Ginfteigen am Bahnhof Alteneffer punkt 10 Uhr, zur Abfahrt nach

Die oben in Alteneffen wohnenber Mitglieber finden fich im Bereins lotale zur Abholung burch ben Der Bertrauensmann.

201 Fixolin ter Tachsthum des Schnurrbartes



wirflich beförbert, bei boelft flar und deutild folgende Anerkennung. Geehrter herr Eroff Der Litzelfen fan bel seit jurchbur gemirkt, ich flabe in kurper Beit einen fehrscheitern Schmurd bart bekommen. Defür ipreche ich neinen befom Dank.

Mur gliele echt zu beziehen in Dofen zu Wit IM: und Mit. AGO. Borio 20 Hif., bei Rachnahme 20 Mf. mehr von Paul Rock, toknett. Rabercioz.



Dorimund.

Sonntag, ben 24. Juni, Rach mittage bon 2 bis 4 lift:

Gefangftunde. Der Borftanb.

Den Mitgliedern gur Renntniß nahme, daß der Zahltag für Jun wegen dem am 24. Juni abzuhal tenden Bergmannsfelt erst am 1 Juli stattfindet. Da dieser öffent-lich ift, so wird um zahlreichen Be

nen angelegte Bibliothet aufmert fam, welche gur gefälligen Benupung empfohlen wirb.

Der Bertrauensmann.



Lebrecht Kischer,

Pracht-Rataloge umfonft und pofifret





oder Tilrquis. Muftrirte Breistiften über Uhren.

ca. 1100 Abbilbungen gratis u. france. Hugo Pincus,

An 8. Juni ftarb unfer trenes

in Solge einer Lungenentgundung. Wir verlieren in ihm einen treuen Rameraben.

Die Mitglieber ber Zahlftelle Marten.

Em 8. Juni tam unfer braver

Joseph Reimann durch Sprengmittel gu Tobe.

Die Mitglieber

Am 18. Juni ftarb unfer lang-jähriges Mitglied Heinrich Thomas.

Langenbreer. hier verichied unfer Ramerab

an ber Proletarierfrantheit. Bir werben ihm ein ehrendes. Andenten bemabren.

Die Mitglieber ber Bahlftelle

glieber fomie ber Angehörigen wir erwartet. Alteneffen. Freitag ben 29. Juni,

Belbert.





Getsenkirghen Rr. 486



Haklinghaufen.

judy gebeten. Mache die Mitglieder auf bie



Martneutirden i. S. Mro. 99 Gigenes gabritat und birefter Berfant pon Dufitinftrumenten unb Caiten

Nur 4,50 Mark toftet einer biefer hodeleganten gefehlich



mit Cap-Rubin

Retten, Golb. und Silbermaaren unt

Someizeruhrenfabrifate, Dannover. 30



Mitalieb Wijhelm Hundt

Sein Andenten werben in Shren

von Aungenborf und Hausborf.

Dir werben ihm ein ehrenbes Andenten bewahren. Die Mitglieber ber Bahlftelle

und frühere Bertrauensmann Johann Bühnen

Hombrach.

Stadthagens Arbeiterrecht

Tagesorbnung:

Mue Mitglieber muffen ericeinen.

1. Bahlung ber Beltrage, Aufnahme neuer Mitglieber.

Der Bertranensmann.

Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung

Abonnemenispreis für Bergleute 40 Bfg. pro Monat 1,20 Mt. pro Quartal frei ins haus. Durch bie Boft begigen pro Monat 1,50 Mt.; pro Quartal 4,50 Mt. Singelne Rummern toffin 1 Mit. Boftgeitungspreislifte 9tr. 1758.

verhunden mit X Glück:Auf. X

Berantworflich für die Redallton: Fr. Langhorft, Rattenfceib-Effen. Drud und Berlag von S. Möller-Bochum, Johanniterftraße 12.

Angligen toffen bie fechsgespaltene Rettigelle refp. beren Raum

Bei Smaliger Anfnahme 20 Prozent Rabatt.

Organ zur Förderung der berg- und hüttenmännischen Interessen.

Befanntmachung des Borftandes. An die Ortsberwaltungen!

Mit dem 1. Juli werden die neuen (70 Pfennig) Marken ausgegeben und greift dann auch eine neue Abrednungs. methode Dlat. Den Dertrauensleuten ift nahere Anweisung per Cirtular jugegangen.

Mun an die Leistungsfähigkeit des Berbandes größere Unsorderungen gestellt werden, ist auch seitens der Ortsverwaltungen auf eine peinlichere,

vollständige monatliche Abrechnung

n achten. Wo die Beiträge nicht in den Versammlungen eine taffirt werben konnen, da muffen bie Dertrauensleute und Boten die Beitrage von hause abholen. Um besten ift es, man theilt den Ort in mehrere Begirfe ein und übernimmt dann für jeden Bezirk ein durchaus zuverläffiger Kamerad im Auftrage des Vertrauensmanns die Einkassirung der Beiträge. Es kann nicht geduldet werden, daß die Beiträge monatelang käkstädig bleiben. Stirbt das Mitglied oder seine Frau, dann ih der Vorstand nur berechtigt, bei vollständiger Beitrags. phlung das Sterbegeld auszuzahlen. Geradeso wird nur Deminigen Rechtsschutz ertheilt und eventuell Gemaßregelten-unterstützung ausgezahlt, wer sein Mitgliedsbuch in Ordnung hat. Wir gehen darin streng vor und haben schon eine Anzahl Unsprüche wegen rückständiger Beiträge zurückweisen müssen!

Wer also rudständige Beiträge hat und es paffirt ihm twas, dann kann er die Hülfe des Verbandes nicht in Unspruch nehmen! Unter Umskänden macht dies für das Mitglied über 100 Mark Schaden aus! Daher zahle jeder pünktlich und die Ortsverwaltungen müssen sorgfältig darauf achten, daß regelmäßig und monatlich die Beiträge einkassert werden.

Die Ortsverwaltung besteht aus dem Dertrauensmann größere Mitgliedschaften können mehrere haben) und 2 Revi-oren. Diese sind dem Hauptvorstand für gute führung der beschäfte verantwortlich.

Die Bezirksvertrauensleute erhalten hiermit das lecht, stets, wenn sie es für gut befinden, im Auftrage der auptrasse diesenigen Ortsverwaltungen zu revidiren, die in der lestantenliste benannt werden.

Mit Glud auf!

Der Verbandsvorstand. J. A.: H. Möller.

ie "Paritätsdebatte" auf dem grift= lichen Gewerkbereinstongreß.

"Der Trieb ber Arbeiterklasie nach Emanzipation ichwebt nicht "Der Trieb der Arbeiterklasse nach Emanzipation schwebt nicht in der Luft, er ist keine Jbee, nichts Erbachtes und Erzwungenes, ist eine Thatsache, die sich durch nichts hinwegdisputiren lüßt. Mag dieses Streben nun in rein politischer Agitation, mag es sich in Willen äußern, widerliche Fabrikordnungen abzuschütteln, den beiles Jiern, die Bedürfnisse zu steigern, den Arbeitsmarkt regeln u. s. w., ein sür alle Mal geht das Bestreben darauf hinstellung zu erkümpfen. Hierin liegt der Kern, der wennpunkt und der Gesammtinhalt der sozialen Frage."
An dieses Zitat aus dem "Bolkstaat" vom Jahre 1873 wurde nunwilkürlich erinnert bei der Debatte über: "christliche oder dristliche Gewerkschaft und Franksung. Eigentlich war es nur eine Einleitung zur Debatte, denn wurde vertagt und wird fortgeführt in den Blättern christlicher kung; sie soll zum Abschluß gebracht werden auf dem nächsten erzes — wenn es möglich ist.
Es hieße Bogelstraußpolitik treiben, wollte die Presse der freien werkschaften achtlos oder auch nur kurz Notiz nehmend an den kredungen der christlichen Gewerkvereine vorübergehen. Um so üger ist das gut, da wir ohne Zweisel über die bessern Wassen werten, geschehen, generell Fanatismus und Sinsichtslosisseit vorzuwersen. Borerst wollen wir uns darüber klar werden, mit vom wur es zu bedere de fiert wie far der kieden, deinerkversine m in ber Buft, er ist feine 3bee, nichts Erbachtes und Erzwungenes,

Borerst wollen wir uns barüber flar werben, mit wem wir es zu haben, b. h. wie start eigentlich die driftlichen Gewerkvereine

Auf bem Anngreß murbe eine Statistit aufgethan, nach welcher dem Boben ber chriftlichen Gewerkvereine 43 Organisationen mit mmen 152 615 Mitglieber ständen. Unter diesen giebt es solche 16, 30, 35, 60, 75, 100 und einigen 100 Mitgliebern. Ferner

15, 80, 35, 50, 75, 100 und einigen 100 Mitgliedern. Ferner den mehrere Mitgliedschaften doppelt gezählt, einmal waren sie hjektionen, das andere mal Angehörige des "Arbeiterschuß". A "Arbeiterschuß" versteht man eine lokale Zusammensassung aller ihm Fachgruppen. Z. B. gehören dem "Arbeiterschuß" München hachsettionen an, mit zusammen 2503 Mitglieder. Ungefähr das. wie unsere Gewerkschaftskartelle. Nehnlich verhält es sich mit "Gewerkschaftskommissionen" auf christlicher Grundlage. Nehmen wir nun an, daß diesenigen Draanisationen sich christliche verkvereine nennen dürfen, die dem Kronksunfurter Programm innen und es durchsühren wollen — mit dem "Anschief und Siegerschaft gethan — dann bleiben thatsächlich nur als Vernerkvereine state zu ere in e sie Organisationen der Bergarbeiter im Albregebiet und Siegerschaft gethan — dann bleiben thatsächlich nur als Vertsarkeiterverbände 570), der Gewerkverein der Metallarbeiter (4000), der Kamere (2300), die bayrischen Textsarkeiterorganisam (2420) und einige kleine Gruppen, die sich demnächt zentralismollen. Der 18 000 Mitglieder zählende polnischsatholische im "zur gegenseitigen Silse" in Be u then legt mehr Gewicht auf polnische Agitation wie auf gewerblichen Schuß der Arbeiter; er such schus der Arbeiters er such schus der Arbeiters er such schus der Arbeiters er such schus der Siegler (Sippe) überhaut kein Arbeiternerhand sondern eine Marsinsante Antbeiterverband bewiesen. Der Gewertverein ber Biegler (Lippe) iberhaupt tein Arbeiterverband, fonbern eine Bereinigung von derhaupt kein Arbeiterverband, sondern eine Bereinigung von istern und Arbeitern, n. a. "zur Bermittlung von Meisterstellen" Beseitigung gewerblicher Mißstände, wobei in seinem Statut Just. die der Siegler bei den Parlamenten" angegeben ist! Also der Ziegler bei den Parlamenten" angegeben ist! Also eine politischer Wahlverein wie eine Gewertschaft; in der That ist auch das Organ der Ziegler ("Gut Brand") für die Mahl Bieglervossors" Zeiß zum Parlament. — Von den Eisenbahnern Frach man sich in Frankfurt überhaupt nichts mehr, wenn die anslossenen Verdände zur Zahlung eines Beitrages an die "christliche Itralsteitsommission", wie ein Unternehmerblatt die neutralstreikkommission", wie ein Unternehmerblatt bie neu-fossene Gewerkvereinskommission nannte, verpstächtet seien.

So blieben bei gunstigster Berechnung ber eigentlichen Starte ber | tampfverein." Noch 1898 fagte Berr Deber in ber Gelfendriftlichen Gemertvereine nur rund 75 000 Mitglieber übrig; ber Referent Braun-Minchen hoffte gar nur von 60000 einen regel. rechten Beitrag jum Biberstandsfonds ju erlangen. Damit ift gesagt, bas von 100 angegetenen Gewerkvereinlern nur 40 in Rechnung du

Noch auf einen Rechenfehler will ich anfmerksam machen. Bruft sührte aus, am 1. April 1900 habe bie Gesammtmitgliedschaft 142 204 betragen; jest (Bfingfien) seien es 152 615, also eine Zunahme von über 10 000 innerhalb 2 Monate. Aber in ber Statiftit vom 1. 4. 1900 war ber Beuthener Verein mit 13 000 Mitgliebern noch nicht mitgezählt! Demnach waren in den letten 2 Monaten nicht 10 000 neue Anhänger gewonnen, sondern nahezu 3000 verloren ge-gangen! Ein Beispiel dafür, auf wie schwankender Grundlage sich Die Statistit ber driftlichen Bewertvereine aufbant. Bon einer Statistit

ihrer finangiellen Leiftnugsfähigkeit ist überhaupt keine Rebe. Aber ichon bie 60 000 feste Mitglieber find für uns fehr beachtenswerth, um fo mehr, als die drifft. Gewerkvereine, feiert ber Beift von Franksurt Trinmuse, zweisellos gute Fortschritte machen werben! Bis heute ist die christiche Gewerkvereinsbewegung im großen und ganzen ein völliger Mißerfolg für die Gründer gewesen, wie ich noch nachweisen werde. Emanzipiren sich die Gewerkvereine aber weiter von ihren (Bründern, achten sie auf die Zeitbedürfnisse, bann werben sie rasche Fortschritte machen! Um so mehr ist es unsere Pflicht, bie Angen gu öffnen.

Welcher Geist auf bem Franksurter Kongreß herrschte, will ich nach meinen Aufzeichnungen an ben markanteften Meußerungen ber beir. Redner fennzeichnen. Go fagte:

Roth-Stuttgart: Wenn wir heute schon, nach einem Jahre, das Beiwort "christlich" aufgeben, dann packen wir nur gleich ein. Eine meerestiefe, unilberbrückbare Kluft trennt uns von ben sozialdemokratischen Gewerkschaften. Gegen biefe gilt es mit Energie gu kampfen im Namen bes Christenthums. Bon einer Berschmeizung ber chriftlichen mit ben

freien Berbanden kann niemals die Rebe sein. Bergarbeiter Berfe- Gickel (Bestfalen): Wir sind als christliche Männer nach Franksurt gegangen und wollen auch als Christen zurückkommen. Was würden unsere Mitglieber sagen, wenn wir ihnen zumntheten, ben chriftlichen Gewerkverein aufzuheben. Wir sind kann angefangen uns chriftlich zu organistren und schon sollen wir alles über Bord werfen. Das burfen wir unter feinen Umftanben thun.

Bergarbeiter Breibebach- Siegen: Es ift notorifch, bag ber Unternehmer bei Lohntampfen keinen Unterichied macht zwischen chriftlichen und unchriftlichen Arbeitern.

Maurer Saffe-Berlin: Buten wir uns mit ben Sozialbemotraten in einen Streit gu treten, wo wir vernichtet werben follen. Much mit ben driftlichen Arbeitgebern habe ich schlechte Erfahrungen gemacht, 3. B. in Fulba.

Weber Pefch - Arefeld: Wegen ihres Fanatismus tonnen wir am Nieberrhein mit ben Sozialbemokraten nicht gusammengehen. Sie beschimpfen bie Religion in ben Gewerfichaftsversammlungen. Mein beschimpfen die Religion in den Gewerkschaftsversammlungen. Mein Biel ist aber trozdem die paritätische (neutrale) Gewerkschaft so schnell wie möglich zu erreichen, damit die schanderhaften Zustände im Arbeitsverhältniß beseitigt werden. Bei den Unternehmerverbänden wird auch nicht gefragt nach Religion und Partei. Schreien wir noch lauter wie die Sozialdemokraten, dann laufen uns die Arbeiter mehr zu. Es ist nicht nöthig, daß die christlichen Gewerkvereine immer das friedliche Mäntelchen umhängen.

Braun-München: Die Krone der Unterstätzungseinrichtungen ist die Zentralstreikasse. Wenn wir den Mitgliedern nichts materielles bieten, gehen sie uns laufen; mit den christlichen Keden halten wir sie nicht. Dreiviertel der katholischen Arbeitervereinsmitalieder haben wir

nicht. Dreiviertel ber tatholischen Arbeitervereinsmitglieber haben wir nur wegen ber suanziellen Unterstützung. Sehr oft treten Mitglieber aus dem katholischen Gesellenverein und sind die begeistertesten Anhänger der Sozialdemokratie. Die schwachen Verbände sind nicht in der Lage, einen Generalstreif über ganz Deutschland auszuhalten.
Metallardeiter Döring-Köln: Mit Kückschland die Unorganischen ist die Trans

sirten ist die Frage der neutralen Gewerkschaften zu früh gestellt. Wollen wir die Parität, dann ist die Grundlage des Christenthums verlaffen. Wir haben uns doch auch organisirt, um die christliche Weltanschauung zu schützen. Die Sozialdemokratie beherrscht die freien Gewerkschaften, bagegen haben wir uns organisirt. Für eine ferne Zukunft tann man an Parität nicht benfen.

Bergarbeiter Bruft - Altenessen: Die Paritätsfrage ift von Nicht-arbeiter, dem Pfarrer Drieffen in unsere Bewegung hineingebracht. Wir haben uns bagegen gu mehren, bag Richtarbeiter auf uns einen maßgebenden Ginfluß erhalten, wir find felbft Mann's genug. In die Gewerkschaft gehört nicht die sozialdemokratische, auch nicht die dristliche Weltanschauung. Wenn die freien Gewerkschaften sich völlig neutral halten, dann sehe ich nicht ein, weshalb wir noch getrennt sein sollten. Giesberts-M.-Gladbach: Uniere Bewegung ist entstanden als

Reaftion gegen die christenthumsfeindliche Sozialbemofratie und ihre Gewerkschaften. Daß die Trennung sein mußte, ist aber ein großes Unglück für die Arbeiterklasse. Von einem "freien Arbeitsvertrag" fann man nicht reden, gezwingen ist der Arbeiter zu schaffen, wenn er nicht verhungern will. So geht es allen Arbeitern, daher ist die Spaltung ein Unglück für uns, sie ist kein gesunder Zustand. Alle Arbeiter sind Brüder, wir können doch die hunderttausende Sozialdenokraten nicht aus der Welt schaffen, mit ihnen ist zu rechnen. Täusche sich niemand! Wer etwa annimmt, unsere Vewegung parteis volltilich gehranden zu können innt ihn unsere Vewegung parteis politisch gebrauchen zu können, irrt sich sehr. In den freien Gewertschaften häusen sich die Morkmale der Umwandlung. Bebel hat sogar für unpolitische Gewerkschaften gesprochen, freilich ließ er sich ein Hinterthürcken offen. Wir können ruhig mit den Sozialdemokraten gulammer geben, benn wir fürchten nicht, unfere driftliche Gefinnung ju verlieren. Keine Arbeiter, sondern außerhalb der Gewerkvereine stehende Nichtarbeiter stemmen sich gegen den Zusammenschluß in paritätische Gewerkschein.

Barra Frankfurt: Ich betrachte die driftlichen Gewerkvereine vur als Uebergangsstadium. Die neutrale Gewerkichaftsbewegung wird nicht der Sozialdemokratie, sondern dem christlichen und patriotischen Betenntnig nitgen. - -

Das mären die Hauptstellen aus der "Paritätsbebatte"... Wer sie als Kenner ber speziell christlichen Gewerkvereinsbewegung angehört hat, ber mußte sich sagen: Die eigentlichen Gründer ber driftlichen Gemerkvereine (genannt feien nur Bic. Weber und Bfarrer Driessen) haben gründlich Fiasko gemacht! Der von ben Bätern der Gemerkvereine verfolgte Zweck ift nicht nur nicht erreicht, sondern wird um so weniger erreicht, je mehr die Bewegung fortichreitet!

Bergegenwärtigen wir uns bas Gründungsprogramm bes ältosten christlichen Gewerkvereins, ber ber Kuhrbergleute. In der ersten Berjammlung am 28. August 1894 (an Essen) schlug Herr Kapsan Oberbörffer radikale Tone an; auch herr Lic. Weber sprach von den
"schweren kommenden Beiten." Da winkte König Stumm im "Saarbrücker Gewerbeblatt" mit dem Zaunpfahl und in der konstituirenden leuten, gestiegen ist.
Bersammlung vom 28. Oktober 1894 iprach herr Weber das große Es verunglückten nämlick Wort: "Es muß gesagt werden, unser Verein ist ein Nicht. Berufsgenoffenschaften versicherten

firchener General-Bersammlung bes Gewertvereins ber Berglente, Die sozialdemokratischen Arbeiter seien die "Tobtfeinde" ber christlichen Gewerkvereine! Nach diesem Muster ist bis vor etwa Fahresfrist noch gearbeitet worden.

Mit Entseten wird Weber nun gelesen haben, daß die Nicht-kampsvereine eine Zentralstreikkasse gründen wollen, sich auf einen event. Generalstreik rüsten, das "friedliche Mäntelchen" fallen lassen wollen und unter Beifall ihr geistig hervorragendster Redner auch die fozialdemofratischen Arbeiter feine Briiber nannten! Total miglungen ift bie Abnicht ber Drahtzieher, "driftliche Streitbrecherkolonnen" zu organisiren, denn kein ehrlicher Mensch wird bestreiten, daß die Masse ber Gewerkvereinter sich nicht zu solchen Judasstreichen mißbrauchen lassen wird. Roch mehr, die fortgeschrittensten Führer der chriftlichen Gewertvereine seinen ihren Rährvätern glatt ben Stuhl vor bie Thiir.

Es gehörte burchans teine Prophetengabe, nur ein halbwegs gesunder Bernand dazu, diese Entwicklung voranszuschen. Und so komite ich ichon in der Nr. 45 der "Vergarbeiterzeitung" vom 10. Movember 1894 schreiben: "Oder sollten die Verhältnisse doch ftarter fein ils ein von Geistlichen verfaßtes Statut? Gollte boch eine Beit kommen wo ber "Nichtkampfverein" jum Kampfe gezwungen wird? Bir für unseren Theil glauben es!" Aber daß bie Todten so schnell reten würden, habe ich bamals boch nicht geglaubt.

Wer die obigen Bitate nachliest, wird zugeben, daß die Sprecher einfach die Eristenzberechtigung ber christlichen Gewertvereine perneinten! Wogn ein driftlicher Berband, wenn ber Unternehmer teinen Unterschied macht swischen Chriften und Unchriften? Begu ein Kampf gegen die "Parteipolitik" der freien Verbände, wenn man selbst Parteipolitik im eigentlichsten Sinne des Wortes betreibt? Wenn statutarisch die Anhänger einer bestimmten Partei vom Verbande ausgeschlossen sind, dann ist dies denkbar stärkste "Parteipolitik. Das stärkste in dieser Veziehung leistete der Zieglerverband auf seiner General-Versammlung am 23. 1. 1900 indem er direkt zur Aufstellung von Varkomentskand ihrer Stellung non Narkomentskand ihrer Stellung non Narkomentskand ihrer Stellung noch Arkomentskand ihrer von Parlamentskanbibaten Stellung nahm! Aber and dieser Berein "schließt grundsätlich Parteipolitik aus feinen Verhandlungen aus." Hierfür webt es nur eine Erklärung: Gleich dem König Stumm erkennen die Leiter ber driftlichen Gewerkvereine die Sozialbemokratie nicht als eine politische Partei an! Dem wibersprechen jedoch anders Erfahrungen, also bleibt es ein Räthsel, wie man als Sozialistenfeind "unparteiisch" sein kann.

O. H.

Die Entlohnung der Hüttenarbeiter und ihr Rifiko.

Wir haben ichon öfter hingewiesen auf die koloffal gestiegenen lieberschüffe der großen hüttenwerke. Seit Beginn der flotten Beit haben fie ihre Gewinne verboppelt und verdreifacht. Die Gutten. arbeiter bagegen sind mangelhaft organisit; sie laffen sich noch mehr wie die Berglente am Gängelband führen. Die Folgen sind nicht

Betrachten wir uns einmal das Verhältniß zwischen Leistung und Lohn der deutschen Hüttenarbeiter. Zunächst die Produktion an Roheisen. Dieselbe betrug:

2729038 To. 4658451 To. 7312766 To. Deutschlands Produktion einschließlich Ginfuhr betrug: 8142017 To.

1880 3 054 194 To. 5 254 970 To. 7984796 To. 9161535 To.

Der einheimische Berbrauch flieg von 25,2 To. pro Kopf im Durchschnitt 1861—64 auf 128,4 To. im Jahre 1899, darunter eigene Produktion 21,8 To. resp. 105,8 To. pro Kops der Bevölkerung. Der Verbrauch stieg demnach um das fünfsache, die Produktion um das siebenfache.

Gleichzeitig tritt von 1886-1899 ein Emporschnellen ber Preise ein, das dann durch den Aufschwung vom Jahre 1900 förmlich besflügelt wird. Puddelroheisen erfährt (1886—1900) eine Preissteigerung von 92,68 pCt., S-Roheisen I von 84,44 pCt., Stabeisen steigt um 110,78 pCt., Reffelblech um 48,25 pCt., Balgdraft um 68 pCt. Mur 110,78 pCt., Kellelblech um 48,25 pCt., Walzdraht um 68 pCt. Nur Stahlschienen weisen die verhältnismäßig geringe Preissteigerung von 18,14 pCt. auf. Auffallend hohe Preise werden von 1890—92 gezahlt. Sie erklären sich aus der rücksichtslosen Erhöhung der Kohlenpreise nach dem Riesenausstand 1889/90. Der Preis für Stahlschienen stand im Jahre 1886 ungewöhnlich hoch, 137 Mk. gegen 110 Mk. pro To. im Jahre 1894. Von 1894—1900 stieg der Preis dieser Waare um 40,90 pCt. In der Sisenindustrie (Rohsadrikation) haben wir mithin ein Auswärtsschnellen der Preise von 40 bis 100 pCt. zu verzeichnen.

Für Die in Betracht kommenden Arbeiter liegen Angaben über Lohnberechnungen nicht vor. Gine Lohnaufftellung ift nur möglich nach ben Angaben ber verschiedenen Gifen- und Stahlberufsgenoffenschaften. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß auch einbegriffen sind die Löhne der Qualifikationsarbeiter, und für diese sind die Löhne viel mehr gestiegen, wie für die Arbeiter bei ber Rohprobuftion. Berechnen wir nun die Lohnsteigerungen sammtlicher in den betreffenden Berufsge-noffenschaften versicherten Personen, so sinden wir in der Zeit von 1887 bis 1899 eine Lohnsteigerung von 16,183 pCt. Die süddeutsche 1887 bis 1899 eine Lohnsteigerung von 16,183 pCt. Die sübdeutsche Berufsgenossenschaft (Saarbricken) verzeichnet bei einer Arbeiterzahl von 41820 und 944 Mf. Durchschnittslohn 16 pCt. Lohnsteigerung, die schlesische (Breslau) mit 68525 Arbeitern und 755 Mf. Durchschnittslohn 28,72 pCt., die nordöstliche (Berlin) zählt 80546 Arbeiter mit 948 Mf. jährlich; die Lohnsteigerung bet ägt hier 11,27 pCt. Wenig darüber erhebt sich die nordweitliche Berufsgenossenschaft (Hannover: 103230 Arbeiter, 953 Mf. Durchschnittslohn) mit 13,79 pCt. Folgt Sachsen-Thüringen (Leipzig) mit 104451 Arbeitern, 1000 Mf. Durchschnittslohn und 21,51 pCt iger Lohnerhöhung. In der Essener Berufsgenossenschaft von Rheinland-Westsalen sind die Löhne um 19,14 pCt., in der Diisseldorfer um 21,50 pCt. gestiegen. Die Zahl der Arbeiter beträgt 281541, der Durchschnittslohn hier 1000 Mf., dort 1158 Mf. Den Vogel schießt aber die Mainzer sübdeutsche Genossens 1158 Mt. Den Vogel schießt aber die Mainzer subbeutsche Genoffenichaft mit 138 185 Arbeitern und 909 Mt. Durchschnittslohn ab. Dier betrug bie Lohnfteigerung gange 5 pCt.

Das die Lohnsteigerung seit 12 Jahren in einem Beitabschnitt beispiellofer Prosperität! Halt man bazu in Bergleich die Mehrkoften, die durch die vertheuerten Wohnungsmiethen, die gestiegenen Lebend-mittelpreise entstanden sind, dann bleibt von der vielsach gerühmten Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter nicht viel mehr übrig, als der Schein.

Der mirkliche Bortheil bleibt ben Berren mit ber großen Das ift um fo ungerechter, ba bas Rifito ber Buttenarbeiter

Es verunglückten nämlich von ie 1000 bei ben nachftebniben

in einem erichredenden Dlage, theilweise ftarter fogar wie bei ben Berge

Perfonen	1887	1897	1898	Steigerung vi 1887—98 in pC
Sübwestbeutsche Eisenberufsge-	4,8	7,32	7,6	60
Schlestiche Gisen, und Stahl. berufegendigenschaft Berstau .	4,8	10,98	11,6	170
Rordbittiche Gifen- und Stable bernfegenoffenichaft Berlin	5,1	9,64	10,2	100
Nordweitliche Gifens und Stahls berufsgenoffenich. Dannover	5,5	9,20	3	67,2
Sächf. Thur. Gifen- und Stahle berufegenoffenichaft Leipzig	3,1	7,65	9,6	209,6
Mein, West, Gutten- a. Bald- wertsberufsgenoffenich, Gffen	6,9	10,25	10,9	40,4
Siidbentsche Sien- und Stahl- bernschenoffenschaft Mainz	5,2	7,01	7,9	51,9
Mhein, Weilf. Maldinenbau- n. Rleineisen-Vernisgenoffenschaft	1 Q	7 04	78	go K

Jusgejammt verzuglückten im Jahre 1898 in ben acht Berufs-genoffenschaften 782 jeit 1887 in Summa 58057 Personen. Das sind Zahlen, die bentlich genug sprechen.

Die Unfallziffern murben aber noch höher fein, wenn es fich that-jächlich nur um Gien- und Stahlarbeiter hanbelte. Dies ift aber nicht der Fall, benn in den großen Fabriten find Taufenbe andere Berufsarbeiter, wie Bauarbeiter, Anstreicher, Tischler, Sattler, Transportsarbeiter, Angestellte ze. beschäftigt, die aber alle mit in der Berufssgenossensagt versichert sind. Seren minder große Unfallgefahr drückt den Prozentian der Unfälle bei den eigentlichen Eisens und Stahlars beitern herab. Dagegen wird in anderen Bernisgenoffenichaften burch die bei ihnen beschäftigten Metallarbeiter die Unfallzisser nach oben hin beeinflust. Wie gesährlich z. B. die Maschinenarbeit ist, erhellt ans einer Jusammenfiellung der Unfälle, die in einer Anzahl Betriebe mit Goldbearbeitungsmajdinen ermittelt murben. Nach biefer vom Berband ber an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter Berlins aufgenommenen Statistit, die sich fast vollständig mit ben Nachweisungen des Weichsversicherungsamtes deut und 120 Betriebe mit 1050 Bersonen umfaßt, wurden insgesammt 396 Unfalle, die innerhalb 29 Do-naten vorfielen, konstatirt; das sind pro Sahr und 100 Personen rund

Dur ben Buttenarbeiter ift aber nicht nur bie Unfallgefahr höher wie im allgemeinen bei ben Arbeitern, sondern auch die Ertrankungsgefahr! Die Diehrgahl ber Arbeiter ift in Betriebstrautenkaffen versichert und diese weisen nach ber Reichsstatistit eine um 50 bis 70 pCt. über ben Gesammiburchichnitt hinausgehende Erfrankungsgiffer auf!

Die Buttenarbeiter erhalten für ihre schwere, zwölf- bis vierzehnstündige Arbeit in gluhend heißen Werksräumen ein Butterbrod im Berhältniß zu dem, was die Attionäre einsacken. In enormem Maße häufen fich die Unfalle.

Das wird fich auch nicht eher andern, als bis die Hiltenarbeiter fich machtvoll aufraffen und fich unferem Berbande aufchließen!

Wahrheit und Dichtung im Berg= mannsleben.

(Bum Raiferbesuch in Gisteben.)

Aus Gisleben ichreibt uns ein Ramerab:

harun al Rajchib, ber berühmte Chalif aus bem Geschlecht ber Ubbesiden ift durch die Grahlungen aus "Taufend und eine Nacht" in ber gaugen Welt als Mufter eines portrefflichen Monarchen befannt - b. h. in ber Belt berer, die ihre hiftorifchen Renntniffe aus Marchenbucher, Anefboten und abnliche Quellen beziehen. Bar es nicht harnn al Raschid ber nuerkannt bie Strafen Bagbad's burchmanberte, um fich burch eigene Beobachtung ju überzengen, mo es Elend zu mildern, Ungerechtigkeit zu beseitigen, Unrecht zu bestrafen gab? Der, wo er hinkam, Glück und Zufriedenheit zurückließ, bessen Andenken Tausende und Abertausende beglückter Menichen segnete, als

er — zu früh im Jahre 187 ber Begire vom Tobe ereilt wurde! Jahrhunderte find seitbem verflossen und nur selten erzählt uns die Geschichte von Fürsten, die verkleidet unter das Volk mandelten, um burch einene Griabrung fich vor Gelbstenttaufchung gu bemahren, aber auch hier wiffen wir nicht, wie weit den Ergahlungen bistorifche Babrheit augumeffen ift, und ob es heute noch Monarchen giebt, die unerkannt die Statten mo bas Bolt mohnt, schläft und fein oft elenbes

Dasein verbringt, aufsuchen, entzieht sich unserer Kenntnis. — Eins wissen wir: Wenn heute Fürsten reisen und sie wünschen mit ihren Unterthanen in Verkehr zu treten, dann setz eine ganze "Maschinerie" ein, die systematisch dahin arbeitet, dem Staatsoberhaupt mahrhafte Buftande gu verheimlichen bezw. feinen Blicken gu entziehen. Wie schlecht würden auch die häßlichen Bilder des Elends auf das Gemüth eines Candesfürsten einwirken? Und doch wie nothwendig ist es, dem Monarchen die volle und gange Wahrheit nicht vorzuenthalten. Beigen wir, was Landesfürsten auf Reisen sehen und nicht feben.

Seit Bochen arbeitete man in ber alten Berg= und Lutherstadt Eisleben Tag und Nacht, um eine Feier vorzubereiten, die — bas wollen wir gerne gugefteben - einer gemiffen hiftorischen Bebeutung nicht entbehrt und das mehr als nach einer Seite hin. Galt es boch, bas 700 jährige Bestehen bes Mansfelber Bergbaues festlich zu bezehen und das in einer Weise, wie sie ben modernen pomphaften Festen eigen ist. Bas aber biefer Jubilanmsteier die höchste Weihe verlieh, war, daß der höchste Bergherr, Kaiser Wilhelm II, zu Diejem Fejte gelaben und erichienen mar. -

Die millionenreiche Mansfelder Gewertschaft hatte allein 200000 Mart bewilligt, dazu kommen noch die ftadtischen und privaten Aufwendungen. Die "Eisleber Zeitung" tonnte nach ber Feier mit Recht schreiben, daß die Ausschmückung ber Stadt eine fo ausgezeichnete war, wie sie in Eisteben noch nie gewesen. Auch der Kaiser, der mit Gessolge, unter denen sich Minister Brefeld, Staatsminister a. D. von Börticher besanden, am Dienstag, den 12. Juni mitiags in Eisleben eintras, war über den Empjang und die Ausschmückung hoch ersrent. Wie sollte es auch anders sein? Was er sah, war alles Glanz und was er hörte, schien die lauteste Freude gu fein. Auf die Ginzelheiten einzugehen, verbietet uns der Raum, nur einiges fei ermafint.

Als der Kaiser Sisleben verlassen, hatte Schreiber dieses genügend Gelegenheit, über dies und jenes Erkundigungen einzuziehen und hier ersuhr man manches, was der Jubelseier ein eigenthümliches Gepräge

Zumächst waren die Bergarbeiter in einer Angahl von 1300 bis 1400 Röpfe (bie Belegichaft gablt über 18000 Mann) gur Parabe abkommanbirt. Die jo bestellten Cente hatten in Knappen-Uniform at erimeinen, wer nicht tam, bem murbe Strafe in Ausficht gefrault. Einem Bauer murde, als er fein Richterscheinen seinem 🧎 ege d'en meloete, bedemet, daß er fich ruhig nach anderer Arbei umiganen folle. Db biefer Mann entlaffen worden 🤼 ober ab es bei ber Drohung verblieb, werden wir spater noch gerichten.

Der gesammten Belegschaft wurden 2 Tage frei gegeben, d. fi. sie wußten seiern und erhalten 2,50 Mf. pro Tag als Entschädigung. Dies ift die Summe für Daner und Huttenmanner, ob die Jungen und Schlepper baffelbe erhalten, wird fich bei ber Löhnung herausstellen. Außerdem erhielten die 34 ber Parade Abkommandirten, den 1. Zag im alten Destereich den einzigen wohlthuenden Ruhepunkt für den specielend aus Wurft, Semmel und Gurke. Das die Arbeiter allein hat sich erhoben über das ekelhaste Gezänk der "Nationen" und

babei recht nüchtern blieben, ift leicht benkbar. Anders war es bei ben Beamten. Diese belamen zum Festmahl

ein "Couvert", daß inkl. eine Flasche Tischwein und eine Flasche Sekt über 20 Mark gekostet haben soll. Wir glanken dieses recht gern, denn wer die Beamten des Nachmittags und am Abend des 12. Juni durch die Straßen Eislebens "wandeln" sah, dem bot sich oft ein Bild bes Gleis. Wir faben Dugenbe von Beamten (und nicht alle nur Steiger), Die burch überreichlichen Benug altoholischer Getrante jo recht ind Fahrwasser "ostelbischer Vildung" gerathen waren. Schreiber dieses hat in seinem ganzen Leben nicht soviel besoffene Menschen gesehen, als die Zahl der "wankenden" Beamten un einem Nachmittage in Eisleben. Daß wir und eine Reihe diefer "Wackeren" gemerkt haben, ift felbstverständlich.

Für ben zweiten Sag waren für fammtliche Bergleute und Guttenmanner 24 Biermarten ausgegeben worden, natürlich fielen babei viele

Arbeiter bem "ftillen Suff" jum Opfer. Necht bezeichnend ist, daß einige Sektionsvorstandsmitglieder bes "reichstreuen" Anappenvereins den Mitgliedern zugemuthet haben sollen, boch auf die Schichtents ven wingtevern zugennitzer gaven soten, boch auf die Schichtentschie Feier so schon Schaben genug." Ist das wahr, (es wurde uns dieses von mehreren Bergleuten bestätigt) dann erkennen wir voll und ganz die Beliebtheit der Sektionsvorstände bei der Mansfelder Gewerkschaft an. Wie nothwendig die Gewerkschaft biele Ekthen was knoweden klaute kanzisk den kahre Lake Echrosechichten mit biese Gelber noch brauchen konnte, beweist ber lette Jahresabschluß mit einem Gewinn von iber 11 Millionen Dtart!

Im Großen und Gaugen verlief bie Feier wie die früheren Bierfeste auch (abgesehen von dem ersten Tag). Mit grimmem Hohn erflärten und Rnappen, bag durch die Beraultionirung bes Gebinges die Gesellschaft ben Schaben, ber ihr burch die Feier entstanden ist, schon wieder wett machen werbe. Wer zulegt bezahlt, bas ist boch immer wieder ber Arbeiter, sagten uns die Rameraden.

Wir sind überzeugt, daß, wenn ber Raifer die Bustande bezw. Die Berhaltniffe in ben beiden Mansfelber Kreifen fo tennen murbe, mie bie baselbst Wohnenden, er würde alles andere, nur nicht erfreut über Die Mansfelder Gewerfichaft gewesen fein. Berricht nicht dort bente noch bas Pringip der Bevormundung ber Arbeiter in feiner traffesten Gestalt? Wage es im "Mansfelbischen" nur einer, sein burch bas Geset gewührleistetes Roalitionsrecht nach seinem Ermeffen und nicht nach dem Willen ber Bertsverwaltung auszuüben, und ohne Beiteres fliegt er auf bie Strafe. Dir haben es vor einigen Jahren noch fliegt er auf die Straße. Wir haben es vor einigen Fuhren noch erlebt, daß einer große Anzahl von braven Familienvätern die Arbeit aufgekündigt wurde, nur weil sie das "Berbrechen" begangen hatten, unserem Berbande anzugehören. Freiheit der Gedanken giebt es im Gisleber Bezirk, wer die Gedanken aber im Lande der Kunst und Wissenschaft (frei nach Arnbt) ausspricht, sliegt hinaus, soweit er Bergober Buttenmann ift.

Aber tennt nicht die famojen Grundmaffer bes verftorbenen Berrn Leufdiner, woburch ein großer Theil ber Baufer ber Stadt Gisleben in die Gefahr gekommen, hente oder morgen zusammenzubrechen! Wie wäre es gewesen, hätte man den hohen Gästen das "sinkende Stadtviertel" gezeigt? Man findet dort Häuser, die als Bewohner statt Menschen Ratten haben. Und das alles durch die "famosen Grundwasser" Man soll den Todten nichts Böses nachreben. Was Leuschner als Menich und Beamter mar, bavon pfoifen fich bie Spagen auf ben Dachern gu. Bielleicht nehmen die Gerüchte noch einmal "Fleisch und Bein" an.

Ber tennt auch nicht bie Rinberarbeit in ben Gruben ber Mansfelber Berte!? Das Reichsgesetz verbietet bie Beschäftigung von 14-16 jährigen Jungen unterirdisch. Man gehe, wie gesagt, ins Gisleber Revier und findet bort die Rinder ihre Gefundheit burch unterirbijde Thatigfeit vernichten. Bann wirb bier einma Remebur geschaffen! Die Ansrede, die Gemertichaft tonne die Rinderarbeit nicht aufgeben, weil der Betrieb ju großen Schaben hatte, ift einfach emporend, fieht man bie Millionengewinne an! Bir werben nicht aufgoren zu protestiren, bis biefes fulturwidrige Spftem ber Kinderarbeit bei Seite geschafft wirb. Fort mit ben höheren Berordnungen, bie bie Rinderarbeit gulaffen bas Reichsgefet ift auch für bas Mansfelber Revier mitgeschaffen worben!

Wir konnten noch vieles anführen, wie es bafelbit aussieht, für

heute moge bas Angeführte genügen. Als herr Geheimrath Georgi ben Raifer begriffte, ba hatte er die Kinderarbeit, die Behandlung ber Arbeiter, wenn fie ben freien Gewertichaften angehören, bas Auftionsgedinge ufm. in feiner Rebe ermagnen follen; wir glauben, Der oberfte Bergherr hatte boch über solche Bustande bebentlich bas Saupt geschüttelt. Man unterließ aber bie Auftlärung; was man sagte, mar ein Lobgesang über Binge, bie ohne einen Berrn Leuschner sich gerabe so entwickelt hatten. Die uniformirten Anappen, die bort ftanden, und benen man befohlen, ihre Rittel anzugiehen, werben biese Leute an ben "Segen bes Mansfelber Bergbans" reichlichen Genuß gehabt haben? Wir sagen: bas Kleib, bas an diesem Tage vom Raiser so hoch geehrt wurde durch feinen Besuch, biefes Aleid wurde nicht von freien und glücklichen Menschen getragen.

Als wir ber Feier beiwohnten, da erinnerten wir uns an die Beit ber Raiserin Ratharina von Rußland. Auf ihrer taurischen Reife, die 20 Millionen Rubel toftete, trieb man bas Bolt aus entlegenen Begenden an ihren Beg; man baute und ackerte an ihrem Bege. Sie glaubte entfernte Dörfer zu sehen und sah nur gemalte Häuser und Rirchthurme auf Brettern. Man zeigte ber Kaiserin Getreibemagazine, beren Sace mit Sand gefüllt waren und von den kostbaren Bausgerathen in ben Absteigehaufern und ben ichonen Baaren in ben Buden faben bie Ranfleute, beren Gigenthum es mar, nie wieder ein Stück; von Weg und Steg, von Häusern und Menschen, Regimentern und Kriegsschiffen, die Katharina in Verwunderung verseiten, war nach vier Wochen keine Spur mehr. Unzufriedene wurden eingesperrt und Supplikanten bekamen statt der Resolution Prigel.

Katharina hielt ihr weites Land für kultivirt und glücklich und Potemtin, ber alles das veranftaltet hatte, befam ben Ramen "ber Taurier", er, ber blos befohlen hatte, wie jener Bürgermeister bei Durchreise eines Fürsten: "Anf Befehl seiner Wohlmeisheit soll heute niemand an sein Glend denken, bei Bermeibung empfindlichster Strafe." Wieviel Wahrheit, so geben wir unseren Kameraden zu rathen,

enthielt mohl bie Jubelfeier gu Gisleben?

Die Organisation der Bergleute in Desterreich.

Unfere Rameraben in Defterreich haben einen ungleich ichwereren Stand wie wir. Bahrend wir in Deutschland in ber hauptsache mit einer Sprachengruppe (beutsch) zu thun haben und nur in Dber-fchleften eine vorwiegend polnisch sprechende Berufsgruppe anfäsig ift, vertheilen sich die österreichischen Berg- und Buttenarbeiter auf vielerlei Sprachgebiete. Da giebt es beutsch, tchechisch, polnisch, ilovenisch, ungarifch und italienisch sprechende Berufsgenoffen, und nicht etwa eingesprengt in ein anderes Sprachgebiet, wie z. B. die Polen in Mheinland-Weitfalen, sondern es handelt sich hier um die nationale Sprache der verschiedenen bergbautreibenden Kronlander. Welche immensen Schwierigfeiten bie Sprachunterschiede für die Berufsorganisation bilben, ift ohne weiteres flar. Gine centrale Organisation wird fast unmöglich gemacht, ift unmöglich wenn die führenden Rameraben ber einzelnen Diftritte nicht genügend Selbitlosigkeit besigen. Wir in Dentichland haben es in dieser Beziehung weit beffer; wenn genügenh wirthichaftliche Greenntnig überall Gingang gefunden, bann hindert uns wenigftens fein babylonisches Sprachengewirr an den centralen Rujammenichluß aller Reviere.

Was die Sprachenverwirrung nicht fertig bringt, das vollenbet bann in ber Bolfszersplitterung der seit Jahren in Desterreich tobende "Nationalitätentampf," ber fich zwar in grostester Form abspielt, auch nur ein Rumpf ber befigenben "Nationalitätenvertreter" um ben besten Futterplat darstellt, aber gleichwohl die Arbeiter mit berührt und ihre wirthschaftliche Organisation hemmt. Dennoch bilbet die österreichische Arbeiterschaft allein in dem wüsten Ourcheinander ist allein Träger des Kulturfortschritts.

Trop ber tollofalen hemmniffe befigen die öfterreichischen Bergleute boch eine verhältnismäßig ftarfere Berufsorganisation wie ihre reichsbentschen Rameraden. 1899 waren 13 583 Rnappen, gleich ca. 11 pCt, gewerfichaftlich organisirt. Ihre Schwäche liegt in ihrer Zersplitterung in vielfache Ginzelvereine (Lotal- ober Revierverbände). Die öfterreichifche Gemerticaftstommiffion berichtet. es

feien von Bergleuten organifirt gemefen: 1896

3400 in 24 Bereine. 8557 in 39 Bereine. 13583 in 19 Bereine. Obwohl alfo die Bahl ber felbständigen Revierverbande gusammen. schmolz, wuchs die Bahl ber Organisirten um nahezu das Vierfache an! versicherung im letten Augenblick serngehalten wurde, in wie laude Aber auch 19 Verbande sind noch viel zu viel. Was da an Kraft schaftlichen Unfallversicherung jedoch verewigt worden ist. Bet

und Gelb vergendet wirb, ift unmegbar. Das Schlimmfte freili schlechte Aftionsfähigteit ber Gesammtheit, ba zwar bie Ginzelver untereinander in Berbindung stehen durch ben "Centralverbanb" aber eine nur ungenilgende Gentralisation ber Rrafte barftellt, legtjährig häufig genug zu beobachten mar. Es bleibt unferen reichischen Freunden nichts anberes übrig, fie muffen einen Be für bie gange Monarchie schaffen, bann erft merben fie eine ber ber Organifirten entiprechenbe Schlagtraft und bie fo febr nothwi Disziplin erzielen.

Wir wollen eine Zusammenstellung ber Einzelverbande, ihrer gliederzahl und ihres Kassengebahrens pro 1899 hierher sezen unseren Lesern ein anschauliches Bilb von den Organisationsver niffen ber öfterreichischen Rameraden zu geben.

Raffenbeftanb Mitglie-(in Rronen) Name der Organisation derzahl Einnahme Ausgabe B 4 Verbände, angeschlossen der 4073,99 4065,75 86 1653 Gewert. R. Prag 2198 16662,56 18976,09 25 Distriktsverband Turn 696,96 Rarbis 327 545.52 25496,78 92 2900 27380,86 Fallenan 1416 4063,62 4368,08 Mürschau 120,98 45 146,50 Beiligenteng 1897,30 1258,41 112 Schapler 20061,16 20600,04 37 2158 Leoben Mährisch-Oftran 1756 6122,72 78 6389,59

Man sieht, die Zersplitterung ist sehr groß. Die stärksten bände sind die von Falkenan (Nordwestböhnen), Aurn (Nordböll und Leoben (österreichische Alpenländer). Bringen wir, so weit e uns vorliegenden amtlichen Angaden zu lassen, die Zahl der Organi mit der Gesamntbelegschaft im Bergleich, so ergibt sich, daß Falkenau. Ellbogener Distriktsverband etwa 80 pSt. sämmi Reseglichaftsmitalieher im Renier umfahrt. Belegschaftsmitglieber im Revier umfaßt! In ben Alpenla (Leoben) sind eiwa 20 p.t. der Knappen organisirt. Im Mäl Oftrauer Revier (dem Ausgangspunkt des Riesenstreits) gehören 8 von 100 Arbeitern dem Verbande au. Das alles gilt für neuere Angaben liegen nicht vor und ift es uns barum nicht mi bie Wirkung bes langen Ansstandes auf bie Organisation festzuf Besonderes Interesse erwedt naturgemäß bei unseren Lefer

Beitrageleiftung ber öfterreichifchen Rameraben. Insgesammt find 1899 von den 19 Berbanden 80657 R (Krone - 85 Mfg.), eingenommen worden. Das macht pro Kop Mitglied rund 6 Kronen ober 5,10 Mart Jahresbeitrag, 42 Pfennig Monatsbeitrag aus! Much hierin zeigt bie reichifche Bergarbeiterorganisatson (wie bie beutsche) ihre Jugendli Ihre niedrigen Beiträge hindern die Berbände am Fortson Jedoch haben die stärkeren Distriksverbände erheblich höhere Bei eingeführt. So entfielen an Ginnahmen auf ein Mitglied im Dist verband

etwa 8 Kronen pro Jahr ober 58 Pfg. Monatsbei Turn Faltenau " 9 Leoben " 9 H 11 H

In biefen Beitrag" find aber Extraftenern wie Botenlohn ufw einbegriffen. Dennoch erheben bie größeren Diftritsverbande schon einen höher en Beitrag wie der dentsche Berg- und Harbeiterverband, trothem bekanntlich der Lohn der österreich Kameraden bedeutend geringer ist wie der ihrer deutschen Benossen. Auch das ist lehrreich zur Frage der Beitragserhöhn unferem Berbande.

Aber noch eins ift hochintereffant und lehrreich an Organisation unserer öfterreichischen Rameraben. Der "Centralve ber Districtsverbande ber Bergarbeiter Desterreichs" ist offi wie alle öfterreichischen Gewertschaften ber jozialbemotrati Partei angeschlossen. Simon Start, ber befannte Führe bohmischen Bergleute fagte 1896 auf ben internationalen Bergart tongreß in Aachen: "Die Gewerkschaftsbewegung muß fo bemotratisch sein; bei uns in Oesterreich ist sie es." Nun g eine Menge Mitglieder bei uns die sich zur sozialdemotratischen gablen und erflaren, bas Unterftutjungewefen verfumpf Gewertschaften, schwäche ben Rampfescharafter, mache geneig Sarmoniedufelei. Bollte man den öfterreichischen Bergarbeiter n Vorwurf der Harmonieduselei machen, so thate man ihnen Unrecht. Und wie verhalten fie sich jum Unterftützungewef ben Gewerkschaften? Darüber gibt nachstehende Tabelle Aus Es gaben die 19 Distriktsverbande aus für (in Kronen):

Rranten. Inval. Arbeits. unter- Sterbelofen. Reifeunter. Rechts. unteruntersting, singung sout statung statung 5993,68 828,47 2882,53 7777,71 12 Roth gelb 208,60 8474

Wir sehen, unsere recht rabitalen öfterreichischen Rami hindert ihr Radikalismus (mit Recht) nicht, ein sehr ausgeb Unterftugungsmefen einzurichten! Sogar für Arbeitelofenu ftugung find fie ju haben und insgesammt wenden fie beinahe ? ihrer gesammten Ginnahmen für die "versumpfenden" Unterstütz einrichtungen auf! Wir denken, es ift nunmehr auch bei uns e an der Zeit, daß man die lächerliche Furcht vor den Unterstütz einrichtungen abstreift. -

Infolge ber Bielsprachigkeit find die Bergleute Defterreich nöthigt, ihre Fachpresse mehrsprachig herauszugeben. Der "auf" (Faltenan) erscheint in deutscher, der "Na zdar" (Mäs Ostrau) in tschechischer Sprache. Außerdem kommen noch per polnische, italienische und slovenische Druckschriften für Berganheraus. Auch eine Centralisation der Presse thut noth, wir gl unmöglich ist sie nicht.

Bir hoffen und munschen, daß unfere Bruderorganisationen je ber ichwarz-gelben Grengpfähle fich auch ferner noch innen und fraftigt. Wenn ber Riefenstreit allen Betheiligten Die unabwei Nothwendigkeit straffsten Busammenschluffes aller Krafte überze nachgewiesen hatte, dann mare das eine fehr gute Frucht bes gewa Rampfes.

Die Reform der Unfallversicherung

Ueberdies ist eine ganz neue Einrichtung geschaffen worden: Ruhen der Rente, d. h. daß zwar der Anspruch der Rente be bleibt, die Rente selbst aber für eine gewisse Zeit nicht ausg wird. Diefer Buftand foll eintreten: 1. fo lange ber Rentenbere die Dauer von einem Monat überfteigende Freiheitoftrafe ver Die Familie bes Rentenberechtigten erhalt für biefe Beit die schädigungen, Die ihr bann zustehen würden, wenn ber Inhafti Folge eines Unfalles gestorben ware. Würde biese mehr betrage die dem Inhafterten gustehende Rente, fo wird biefe an die F ausgezahlt. Außerdem "ruht" die Rente, so lange ber rentenbere Ausländer feinen gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande hat. If lich der Rentenberechtigte ein Deutscher, fo ruht mabrend feines enthalts im Unslande feine Rente jo lange, wie er es unterläßt

Die Seeleute verlieren während ihres Aufenthalts im Auf bie fälligen Entschädigungsbeträge, fo lange fie auf fremben R ichiffen Dienfte thun, ober ohne auf einem beutichen Schiffe angen Bu fein, es unterlaffen, ber Berufsgenoffenschaft ihren Aufenthal

zutheilen.

Ausgezahlt werden die Renten auch fernerhin im Boraus zwar in ber Regel in monatlichen Beträgen. Um aber bei t Boften nicht beiben Barteien nnnothige Muhe gu machen, jollen Ji renten bis ju 60 Mart in vierteljährigen Raten ausgezahlt w foweit nicht im Boraus anzunehmen ift, bag bie Rente por Ablau Bierteliahrs fortfällt. Außerdem burfen bie Berufsgenoffenfo sich mit ben Rentenberechtigten bahin verftändigen, daß die Bo in noch längeren Zeitabschnitten erfolgt. Als eine Verschlecht wird sich dagegen der Zusaß erweisen, der die Kapitalabsindun einer Rente bis gu 15 Prozent der Bollrente guläft.

Ginen besonderen Schlag gegen Die landimen Arbeiter be ber berüchtigte "Sauferparagraph", ber von ber gemernlichen I belegenheit ift den ländlichen Arbeitern aber auch eine Berbefferung ngebracht worden durch ben Bufat, baß ihnen ohne ihre Bustimmung e Rente nicht mehr in Naturalien ausgezahlt werben barf, jo bag e Anszahlung der Rente in Naturalien nur noch bei denen zulässig, deren Namen auf der "Säuferliste" steht.
Die völlige Rechtlosigkeit der Arbeiter in den Berufsgenossen.

and e Ausgahlung der Kente in Naturalien nur noch dei denen Julaffig de, deren Namen auf der "Säuferliste" steht.

die ödige Rechtscisset erhalten. Dies ist um son nachtheiliger sin der vereiter, da durch die jetige Reform in einer ganzen Reihe von Fällen uwendbungen an die Verungslickten und deren Inderechten der einer ganzen Reihe von Fällen uwendbungen an die Verungslickten und deren Inderechten der eines ganzen Reihe von Fällen uwendbungen an die Verungslickten und deren Inderechten von deren Inderechten der einesten der die eines siehen der eines die der eines die der die der eines der der eines der eine

chapter in Theil werben zu lassen und inzwischen die Streitstrage zu ein.

Die wohl wichtigste Aenderung ist der Ersat der disherigen afgenoffenschaftlichen Schiedsgerichte durch die örtlichen Schiedsgerichte durch die örtlichen Schiedsgerichte durch die örtlichen Schiedsgerichte durch die örtlichen Schiedsgerichte durch die eine viel schiedsgerichte durch klagen zu ersten, als es disher der Fall gewesen war. Auch die Zuziehung ibsonderen, durch die Schiedsgerichte ernannten Vertrauensärzten sich und als eine Verdischerung. Verschlechtert ist dagegen das ist durch die Bestimmungen, daß den Arbeitern solche Kossen des sich verschen der schiedsgerichten und dem Reichzs-Versicherungsamt lass gelegt werden konnen, welche durch Muthwillen oder durch wis Verschleepung oder Irresihrung derechnetes Verhalten dersatzen werden sich ist kern, welche von den dei dem Beschung zurückgewiesen werden werden der Welche von den dei dem Beschung aurückgewiesen werden wird der Gesender ungerechtsertigt erachtet werden. Mitgliedern ihr alle dem Gediete der Unfallverhitung ist eine Verdessern der Verdesser

tyeführt haben, ganz ober theilweise abzusehen und überdies eine der Bersicherung der Unternehmer gegen die Haftpflicht einzurichten. ir ift den Berussgenossenschaften das Necht eingeräumt, daß sie mehr darauf zu warten haben, ob ein solcher fahrlässiger Unterstand n vom Staatsanwalt zur kriminellen Verantwortung gezogen sondern daß sie auch ohne diese Voraussehung den Unternehmer den durch seine Fahrlässigkeit verursachten Schaden haftbar en fann.

Alles in allem muß anerkannt werden, daß durch die Reform ber berficherng eine Reihe von Berbefferungen erzielt worden ist, Bebeutung burch die leider ebenfalls vorhandenen Berfchlechterungen vermindert, aber boch burchaus nicht ganz aufgehoben ist. Unter biesen Umständen ist es die Pflicht der Arbeiter, den

tin Ausbau der Unfallversicherung keine Sekunde aus dem Auge tlieren, sondern auch fernerhin durch unermüdliche Agitatation Agemeine Aufmerksamkeit auf die trop der jezigen Reform der korsicherung noch immer anhaftenden schweren Mängel zu richten. seige Reform der Unfallversicherung darf nicht der Abschluß der in, fondern muß gum Beginn einer neuen Reform werben.

Zur Reform der Berginspektion.

"**Cs tommt Besuch!"** Folgender merkwürdiger Fund wurde ^k Grube der Beche "Kaiserstuhl" gemacht: Gs ist ein offenes en, das am Kopse die gedruckte Ausschrift trägt:

ewerkschaft ber Beche ver. Westphalia, Dortmund. Die Aufschrift bes Converts, mit Blauschrift geschrieben, lautet:

Aufschrift bes Converts, mit Blauschrift geschrieben, lautet:

Aufschriftshauer Klodt. In dem Convert befindet sich ein chins-Gutschein von Schacht Kaiserstuhl II, wie solche die er mit sich führen, um den Leitungen Bescheinigungen a empfangende Materialien auszustellen. Auf der Mückseite dieses beimpangende Materialien auszustellen. Auf der Mückseite dieses benen Bettels finden fich mit Blauftift geschrieben die ominofen Ge tommt Besuch.

Die Bergieute wissen, was biese Worte zu bedeuten haben. Ihr Bertrauen gur vielgepriefenen Berginfpektion fchwinbet benn mmer mehr und des Forderung nach Arbeiterkontrolleuren als len der Grubeninspettoren wird natürlich immer bringender er und schließlich auch burchgesetzt werden.

grichten aus der Weutanindustrie.

the drohende Lage auf dem internationaler wirths iliden Marke ist durchaus nicht so harmloser Itatur, wie die elanten sie darstellen. Dafür zeugt ein Artikel des "Bentralssützt Balzwerke" dem wir entnehmen: "Wie sehr ein Festhalten kohnen Optimismus (Hossmung) bei der Beurtheilung der litzen Preisgestaltung schödlich wirken kann, beweisen die Bersungen der Preisverhältnisse auf dem englischen Stahls und Gisensmen der Preisverhältnisse auf dem englischen Stahls und Gisensmen Benn auch in gewissen Qualitäten von Roheisen immer noch in unspheit der Vorräthe fortdauert, so muß boch baran erinnert n, daß bei der Konkurrenz, die man von den großen amerikanischen und Gisenwerken zu erwarten hat, es sich in der Hauptsache MBettbewerb in fertigen Walzwerk- und Stahlfabrikaten handelt, Maturgemäß wird man in Amerika bemilht fein, bei ben hohen an ber Seetransport verursacht, möglichst werthvolle Fabritate and sur Bersendung zu bringen. Es ist nicht nöthig, nochmals angewiesen sind, um sich die hohen Preise im Inlande zu ca, bei großen Exportgeschäften tief unter den normalen Preis en denn die Rentabilität ber Riesenwerke, welche in den letten

erzeugung und Massenerporte. Wenn rechtzeitig mit bieser Butunfts-gefahr bes amerikanischen und bes englischen Wettbewerbes in Deutschland gerechnet wird, dann ist es eben am leichtesten möglich, sich gegen diese Konkurrenzgesahr zu schüßen. Es ist vollständig richtig, daß selbst große Preißrückgänge auf dem amerikanischen Markte nicht so viel bedeuten als Preißermäßigungen, die auf den kontinentalen Märkten verzeichnet werden, weil in Amerika eben im vorigen und in diesem Rahre and libentricken Markten kaben und diese verzeichnet werden, weil in Amerika eben im vorigen und in diesem Jahre ganz übertriedene Preiserhöhungen statigefunden haben und diese viel größere Mückgänge gestatten, als sie in Suropa vorkommen dürsen, ohne daß dadurch ein einzelner Artisel die Parität mit europäischen Preisen erreicht. Es wird heute bereits von den angesehenen Beitungsorganen, welche das schon vor Monaten gegebene Warnungssignal des "Zentralblatts der Walzwerke" als versrüht kezeichnet haben, loyaler Weise nunmehr zugegeben, daß in Mheinland-Westsalen schon sehr große Hittenwerke sowie Walzwerke und Maschinensabriken in Betrieben in Folge des Mangels an einer genügenden Anzahl von Spezissationen und neuen Austrägen große Schwierigkeiten zu überwinden haben, um den bisherigen Betrieb in seinem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten. Ein Faktor dagegen, welcher unbedingt einige Zeit günstig wirken wird ist die unzweiselhaft siegreiche Beendigung des südsgrikanischen Krieges durch die Engländer. Wie lange der Einstwiß dieses Ereignisses wirken wird, bleibt allerdings zweiselhaft. — Es wird seren zugegeben, daß die Amerikaner, wie wir schon ganz besonders hervorgehoben haben, auf den überseissen Mbsagebieten europäischer bezw. deutscher Insdusseiste mit Erfolz vorgegangen sind. Auf dem Draht- und Drahtsistmarkt ist dies besonders der Fall gewesen. — Anderseits hat zu Gunsten der Gualität, welche die deutschei, die gleichmäßige Gite und zwerlässigengsmittel gegen den amerikanischen Wetkenwerb geholsen. Wan kann dies auch von den deutschen Wertsenaumschieren schossen. Bertheidigungsmittel gegen den amerikanischen Wettbewerb geholfen. Man kann dies auch von den beutschen Wertzeugmaschinen sagen, die auf den Absatzeugmaschinen sagen, die Dualität und präzise Arbeit eine Beliebtheit erlangt haben, welche sie befähigt, mit den ja ebenfalls sehr guten amerikanischen Werkzeugmaschinen in Konkurreng zu treten.

In Desterreich-Ungarn, wo die Syndikatsbildung weniger vollständig ist wie in Deutschland, haben die Veränderungen der Lage des internationalen Gisenmarktes ebenfalls bereits ihre nachtheilige Wirkung ausgeübt. Der Vortheil, welchen die österreich-ungarische Sienindustrie festgehalten hat, ist die Exportkundschaft, die sich dieselbe während der Beit der Hochkonjunktur verschafft hat. Die Quantitäten, welche die Prager Sienindustriegeselschaft nach Deutschland und die Aspine Montangeselschaft nach Jtalien zum Versaudt gebracht hat, sind ziemstich bedautond lich bebeutend. Und wenn man enblich in Desterreich-Ungarn ben Alb-Schluß ber Rartellvertrage berartig vervollständigt, wie bies in Deutschland der Fall ist, so werden zwar Preisrückgänge daselbst unvermeidlich bleiben, es wird dann aber die günstige Situation der Eisenindustrie auch in Desterreich-Ungarn noch läugere Zeit fortdauern. Wir können nur wiederholen, daß wir weit bavon entfernt sind, besonderen Pessimismus in Bezug auf die zukünstige Preisentwickelung des beutschen Gisenmarktes zu predigen, wir heben nur die Ansicht hervor, das wir Weiselassung eines zu weit gehenden Optimismus die heutsche daß mit Beiseitelassung eines zu weit gehenden Optimismus die deutsche Gifen- und Stahlindustrie mehr wie jemals vorher bestrebt sein muß, sich ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte zu erhalten und, so weit als irgend thunlich, die Exportorganisation auf Grund der zuverlässigen Gute der deutschen Fabrikate nicht nur zu erhalten, sonbern gerabe gegenüber bem amerikanischen Bettbewerbe, ber boch noch viel rücksichtes gegenider dem americansigen Wettbewerbe, der doch noch viel rücksichtsloser zur Geltung kommen wird, viel mehr zu erweitern. Am stärksten sind dis jest die Veränderungen des internationalen Marktes in einzelnen Preisrückgängen in dem durch keinerlei Schutz-zölle vertheidigten England zur Geltung gekommen und in Belgien, das dei seiner verhältnismäßig großen Eisen- und Stahlerzeugung in erster Linie auf den Export angewiesen ist.

Thatsächlich werden verschiedenerseits beute bereits Breisrlickgänge

Thatsachlich werden verschiedenerseits heute bereits Preisruckgange jugegeben, bie in Schlefien bewilligt murben, und zwar wurde Giegerei-Roheisen unter rheinische westfälischen Notirungen verkauft. Hierzu kommt, daß eine größere Anzahl von Erweiterungsbauten auf vielen beutschen Werken jest fertig wurden, welche außer den alten Werken nunmehr erhöhte neue Aufträge brauchen."

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Deutsche Streikftatiftit. Nach ber soeben erschienenen amtlichen Uebersicht ber Streits im 1. Quartal 1900 murben in biefer Beit 330 Streiks begonnen. Sie erstreckten sich auf 1922 Betriebe, in denen 81 151 Arbeiter beschäftigt waren. Die höchste Bahl der gleichzeitig feiernden Arbeiter betrug 35 606, barunter 1738 gezwungen feiernde. Bon den betroffenen Betrieben waren 443 zu völligem Stillstand gebracht worden.

Beenbet wurden im 1. Quartal 303 Streifs, barunter 42, bie schon vor dem 1. Fanuar 1900 begonnen worden waren. Eine Neuerung bringt die Statistit insofern, als sie über den Ausgang der Streits Mittheilung macht. Danach enbeten 67 mit einem vollen, 91 mit einem theilweisen Erfolge, mahrend 145 erfolglos verliefen. Bie weit diese Angaben auf Buverlässigfeit Anspruch haben, lußt fich nicht nachprufen, ba man nicht weiß, nach welchen Grundfagen bei ber Beurtheilung des Ausgangs verfahren wird und auf welche Informationen sie sich stügen. Jedenfalls wird man nach den gemachten Erfahrungen gut thun, sie mit Vorsicht aufzunehmen.

Vemerkenswerth ist, daß man die Unterscheidung der sogenannten Kontraktbrüchigen ganzlich aufgegeben hat. Man hat wohl eingesehen, daß dafür kein sozialpolitisches, sondern nur ein polizeiliches Interesse befteht. Das ift geeignet, bas Bertrauen in bie Objektivitat ber Untersuchungen zu heben.

Von ben einzelnen Industriegruppen maren besonders ftark betheiligt Bergbau und Buttenwesen mit 34 begonnenen Streits in 85 Betrieben und 12774 als Suchstaahl ber gleichzeitig streikenden Arbeiter; Holzindustrie mit 58 Streiks in 826 Betrieben und 10 801 gleichzeitig Feiernden; Baugewerbe mit 58 Streiks in 569 Betrieben und 3347 gleichzeitig Feiernden; Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe mit 31 Streifs in 268 Betrieben und 3140 gleichzeitig Feiernden.

Aussperrungen, die im erften Quartal 1900 begonnen murben, werben 6 verzeichnet und zwar die Holzarbeiter in Berlin in zirfa 350 Betrieben mit zirfa 1700 gleichzeitig Ausgesperrten, Bautischler in Rixdorf ohne nühere Ungaben, Holzarbeiter in Ren-Weißenfee in 4 Betrieben mit 104 Ausgesperrten, in Magbeburg in 1 Betrieb 3 Fassabenpuger, Sigarrenarbeiter in Köln und die Schuhmacher in Tutilingen ohne nähere Angaben. Fiinf Aussperrungen waren voch aus bem vorigen Jahr im Gange, beendet wurden im ganzen 7, so daß noch 4 in das neue Quartal mit hinilbergenommen wurden.

Berkurgung der Arbeitszeit verheiratheter Fabritarbeiterennen. Befanntlich maren bie Fabrifinfpelto en feitens ber Reichsregierung angewiesen worben, Erhebungen über die Fabrifarbeit verheiratheter Frauen anzustellen. Die Inspektoren von Bayern und Baden kommen zu dem Schluß, daß ein allgemeines Verbot der Frauenarbeit nicht ausgesprochen werden dürfe. Der bayrische Bericht spricht sich aber für gewisse, die Gesundheit und die Sittlichkeit schützende Vorbeugungsmaßnahmen aus. Als solche kämen in Betracht: eine gesetliche 1½ stündige Mittagspanse, ärztliche Untersuchung sür bestimmte Industriezweige, allgemeines Verbot der Arbeit der Bachenerinnen für Schwangere und nahrende Mutter. Der babische Bericht spricht sich gegen die Einführung besonderer Zulassungsbedingungen für die Frauen aus. Das Mittel, die Frauen, und zwar nicht blos die verheiratheten, vor Ausbeutung zu schützen, sieht der badische Inspektor in der Berkürzung der Arbeitszeit. Namentlich müsse auch die jugendliche Arbeiterin mehr vor übergroßer Ausnuhung ihrer Arbeitstraft geschicht werden. Die elsstündige Arbeitszeit, die vielsach noch durch lederstunden vermehrt wird, sei für den weiblichen Organismus viel zu lang.

Dem Larifausichuffe der deutschen Buchdruder, welcher im Mai in Berlin tagte, murbe vom Tarifausichus ein eingehender Gelchafts- und Raffenbericht vorgelegt. Was Die Agitation für bie Ausbreitung bes Tarifs anbetrifft, fo hatte biefelbe im Berichtsjahr einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen. Rach ben Berzeichniffen maren als tariftreu vorhanden im deutschen Reiche: am 6. Dlai 1899 in in Amerika augelegt wurden, erfordert unbedingt Massen, 1002 Orten 2704 Firmen mit 27 449 Gehülfen, am 6. Mai 1900 in

Deutschen Reiche vorhandenen Sehmaschinen foll etwa 220 betragen nur 36 Firmen mil 89 Getmafchinen haben jeboch bisher ben Dlafchinen. nur 36 Firmen mil 89 Setmaschinen haben jevoch bisher ben Maschinentarif anerkannt. Die Schiedsgerichte haben in den von ihnen getroffenen
Entscheidungen 12 Mal zu Gunften der Prinzipale und 35 Mal zu
Gunften der Gehülfen erkannt. Ueber die Anmeldungen der Arbeitslosen bei den Arbeitsnachweisen ist zu berichten, daß in Deutschland
im Durchschnitt pro Boche als arbeitsloß gemeldet waren: 436 Seher
und 101 Maschinenmeister. Erwähnt sei schließlich, daß die Tarisbestrebungen bei den Behörden immer mehr Anerkennung gesunden
haben und eine bedeutende Zahl von Staats- und Lokalbehörden sich
für die ausschließliche Beschäftigung taristreuer Druckereien ausgesprochen
hat. In dem Geschäftsbericht wird festgestellt, daß die Verminderung
der vielsachen Frethümer und Borurtheile gegen den Abschlüßluß von
Tarisgemeinschaften auch "der politischen Presse aller Parteien" mit
zu verdanken ist. gu verdanten ift.

Der neunte Berbandstag der Glaser und verwandten Berufsgenossen murbe an den Pfingsttagen im Gewerkschaftshause zu Stuttgart abgehalten. Anwesend waren 25 Delegirte. Der Berband dählt gegenwärtig 72 Zahlstellen mit 2900 Mitgliedern. Eingegangen sind 4 Zahlstellen, neu errichtet 16. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 82 037,85 Mt. und eine Ausgabe von 66 164,40 Mt. auf, so daß ein Kassenbestand von 15 873,45 Mt. verbleibt. An Auf, so daß ein Kassenvehand von 10.873,45 Wit. verbieibt. An Reiseunterstützung wurden gezahlt 3362,27 Mt., Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt 2326 Mt., sür Streifs 6929,18 Mt., Berschadsorgan 8123,66 Mt. Der Antrag auf Nebertritt zum Holzsarbeiterverband wurde mit 22 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Der Beitrag wurde auf 25 Pfg. erhöht. Der Posten des Vorsitzenden und Redakteurs wurde vereinigt, der Six desselben nach Karlsruhe verstent und Kichharn best gewählt. legt und Gichhorn bagu gewählt.

Ueber Die Arbeiterausschnific und die Bertretung ber Urbeiter bei Lohn- und sonstigen Streitigkeiten macht ber bremische Be-werbeinspektor einige recht wohlwollende Bemerkungen in seinem neuesten,

schon einigemal ermähnten Jahresberichte. Es heißt barin: "Der schwierigste Buntt bei biesen Streitigkeiten bleibt immer bie Wiederanstellung entlassener Arbeiter und zwar berjenigen, die die Anfprüche der Arbeiter beim Arbeitgeber vertreten und bamit bas Dbinm der Aufheherei auf sich geladen haben. Dem könnte vorgebengt werden burch Arbeiterausschüffe, das heißt nicht folche, die nur auf dem Bapier stehen, deren Mitglieder vom Arbeitgeber der Miehrzahl nach ernannt und ben Arbeitern unbefannt find, fonbern folde, Die von den Arbeitern ermählt, die Bflicht haben, in regelmäßigen Sigungen die Wilniche ber-felben in Gegenwart der Arbeiter zu priffen. Damit murde zugleich ein weiterer Brind du Berstimmungen beseitigt werben, nämlich ber, baß andere Arbeiter aus ganz auderen Gewerbegruppen mit mangelnder Sachkenntniß das Wort für ihre Kameraben zu führen gezwungen find, weil die Betheiligten sich aus naheliegenden Gründen der Magregelung als Wortführer nicht aussehen wollen und können. So wie die Sachen heute liegen, find die Arbeiterausschiffe meiftens werthlos und die Erfahrung mehrsach gemacht worden, daß der Arbeiteransschuß von Lohnbewegungen erst Kenntniß erhielt, nachdem der Ausstand proflamirt
war. Andererseits genügt es jedoch auch nicht, daß der Arbeitgeber
oder die Direktion in vornehmer Zurlickhaltung sich bei den Sigungen
vertreten läßt, sondern gerade die Amvesenheit der maßgebenden Persioner die vorsierliche Rekonntschaft mit den Witsliedern des Arbeitssonen, die persönliche Bekanntschaft mit den Mitgliedern des Arbeits-ausschusses sowie die gegenseitige Aussprache werden außerordentlich viel dazu beitragen, Schärfen rechtzeitig zu milbern." Gine solche Stimme in der Wilhe wirft immer wohlthuend; es

wird aber eine Stimme in ber Bufte bleiben. Mur wenn fich bie Arbeiter ftarte gewertschaftliche Organisationen ichaffen, Die ben Unternehmern Refpett abzwingen und fie swingen fonnen, in Streitfällen mit ben Beamten ber Organisation zu verhandeln, und bie Arbeitsbedingungen überhaupt burch Berhandlung mit ber Organisation fest-zustellen, nur bann wird ber Bertreter ber Arbeitersorberungen nicht mehr als ein Aniheher gelten, ben man magregelt.

Das Berliner Gewertichaftshaus, Engelufer lo, bietet auch folden Gewerfichaftenitgliedern, Die nicht als Sandwerfsburichen reisen, Gelegenheit zum Uebernachten. Es sind eine Anzahl Zimmer zu je zwei Betten vorhanden, die mit ihrer Einrichtung den billigen Hotelzimmern nicht nachstehen und dabei nur 75 Pfennig pro Bett kosten. Wir machen unsere Leser, die in Familienangelegenheiten, oder zu ihrem Vergnügen, oder als Delegirte, oder als Ugitaroren nach Berlin reifen, gang besonbers hierauf aufmertjam.

Mit dem driftlichen Gewerkschaftskongreß befaßte fich eine Berfammlung ber driftlichen Metallarbeiter Rolus. Nach leb. hafter Debatte, worin Giesberts und Bruft abfällig fritifirt, bagegen ber friedliebende Bfarrer Driegen in ben Simmel gehoben murbe, fand nachstehende Resolution Unnahme:

"Die Ortsverwaltung Dent bes chriftlich-fozialen Metall-arbeiterverbandes erklärt sich nach bem Referat bes Kollegen Döring über den Gewerkschaftstongreß in Frankfurt einstimmig gegen Die paritätischen Bewertichaften, halt vielmehr unentwegt als eine absolute Diothwendigkeit an dem driftlichen Charafter ber Gewertichaften fest, bebauert lebhaft, bag bie Beit gu furg mar, ben Antrag jo zu behandeln, wie es wohl nothwendig gemejen mare und ipricht dem Referenten, Rollegen Doring, die marmite Auerkennung für feinen in biefer Ungelegenheit eingenommenen Standpunkt aus.

Die Weltgeschichte in ihrem Lauf, hält weber Ochs noch Giel aui. Und wenn etliche Leute auch meinen, fie hielten bas Steuerrnber ber Weltgeschichte in Sanden — die erftbeste Sturzwelle icon fann biefe Ginfaltigen über Bord fpulen.

Internationale Rundschan.

Der 11. internationale Bergarbeiterkongreß ift in Paris am 25. Juni eröffnet morben. Unwesend find frangofische, bentsche, belgische und englische Bertreter. Db öfterreichische fommen ift ungewiß. Der Kongreg tagt im Pavillon du Traveil. In der nächsten Rummer werden wir ausführlich über die Berhandlungen berichten.

Hus England wird verichtet: Im Monat Mai wurden un-gefähr 181 200 Arbeiter von einem Bechfel in den Löhnen betroffen, bavon erlangten 180 900 eine Sohnerhöhung von burchichnittlich 1 sh. 03/4 d. pro Kopf und Woche; ungesähr 300 unterlagen einer Lohn-reduktion von durchschnittlich 2 sh. 01/4 d. pro Kopf und Woche. Die Lohnerhöhung haben hauptsächlich die Arbeiter in den Mincu, Eisenund Stahlinduftrie erhalten. Die Lohnreduzierung traf 300 Bauarbeiter in Schottland. 9900 Arbeiter erzielten ihre Lohnerhöhung burch Ginftellung ber Arbeit. 158 400 Metall- und Minenarbeiter Subwales auf Grund ber gleitenden Lohnscala. Ungefähr 800 Arbeiter verbankten ihre Lohnzulage ber Entscheidung bes Einigungsamtes. Die übrigen 12 1000 Arbeiter arrangierten ihre Forberungen durch direkte Berhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ober ihren Vertretern.

In ben englischen Minen wurden im Monat Dai von 741 125 80 Personen (90 im gleichen Zeitraum bis Vorjahres) getöbtet unb 421 verlett.

Anappichaftliches.

Sicg der Opposition! Bei ber am 23. d. M. im allgemeinen Knappfch,-Berein gu Bochum gethätigten Borftanbserjagmahl ging bie Lifte ber vereinigten Berbande glatt burch. Die von ihnen aufgestellten Randidaten erhielten: Wiente 173 Stimmen, Grampe 168, Effer 172, Beithrint 164, Romberg 178. Erfagmanner: Röfter 165, horn 165, Sageborn 165, Förfter 166, Beder 167. Die Sochstaall ber Stimmen, welche fich auf bie von ben "Gemäßigten" aufgeftellten Gegenkanbibaten vereinigten, betrug 95. Immer mehr faßt die Opposition festen Fuß. Die geringe Differeng in ber Stimmenzahl ber Kandidaten ber oppositionellen Lifte wird im Laufe ber Beit noch schwinden, je nachbem fich die Oppositionellen ber beiben Berbanbe gegenseitig und bie Disgiplin murbigen leren. Go viel aber fteht jest ichon feft, in einigen Jahren befeht bie Dungfiten die Borftanbefige altein.

Allgemeiner Knappschaftsverein Bochum. In ber Vorschundssigung vom 19. Juni besprach man die schon erwähnten Vorschläge der Megierung zur Aenderung des Bergschehes, Anappschaftschissen betressend. Bon den Vorschlägen seien genannt: Ansban des Vegenseitigkeitsverhältnisses der Vegenseits Verhältnisses ber preng. Anappichaftskassen; wer eine Kasse verläßt, soll seine Beitragssahre in der nenen Kasse angerechnet erhalten. Damit wäre endlich ein großes Unrecht beseitigt. Unser Berband hat schon 1890 (Halle) seine Forderung ausgestellt und seitdem vertreten unter dem withenden Austurm der Gegner, die uns wegen der "sozialdemokratischen withenden Austurm der Gegner, die uns wegen der "sozialdemokratischen Forderung" anseindeten. Ferner sollen die gleichfalls von uns schon vor 10 Jahren geforderten knappschaftlichen Schiedsgerichte errichtet werden. Es soll uns wundern, was dei der Sache heraus kommt. Jedenfalls haben die Arbeitervertreter nun die Psicht, mwerzüglich der Regierung die Winsche der Arbeiter zu unterbreiten. — Nicht zu begrüßen ist, daß die Vorstandssigung die Venefizien der Arlicht zu ber Arbeiten erhöhtel Das Amt eines Aeltesten sollte Ehrenamt sein; nur die baaren Auslagen und Beitversäumnisse wären zu entschäbigen. Dann drängten sich bei den Wahlen auch nicht so viele "müßige" Geschäftsleute zu den Wahlen.
In der Kommission Mortmund haben die Wahlen zur Geschäftsordnungskommission mit einem Siege der Mäßigen Christians Dortsfeld und Althoff geendet. Sie erhielten 34, die Kandidaten

Geschäftsordnungskommission mit einem Siege der Mäßigen Christians Dorstfeld und Althoff geendet. Sie erhielten 34, die Kandidaten der Opposition 24 Stimmen. Hossentlich ändert sich das nach der nächsten Aeltestenwahl; der Bezirk Dortmund misste sich sonst schämen. In der Kommission Essen sind die Oppositionellen KrampeKray und Becker-Altenessen in die Geschäftsordnungskommission gewählt worden mit 24 gegen 17, die auf die mäßigen Kalthoff und Schäper sielen. Es hätte hier auf die vereinbarte Parität gesehen werden müssen, d. h. einer der Gewählten hätte dem Verbande augehören sollen. Bei der nächsten Wahl ist das zu berücksichtigen. Inveressant ist, daß Kalthoff als Gewerkvereinsättester 1898 gewählt murde, heute läßt er sich gegen Krampe ausstellen. Vielleicht sehen nun nurde, heute läßt er sich gegen Krampe aufstellen. Bielleicht sehen nun die Leiter des Gewerkvereins in Frohnhausen ein, daß es nicht gut ist, zu Gefallen eines "Ehrenmitgliedes" mäßtge Aelteste zu wählen. In der Kommission Bochum sand am 10. Juni Sitzung statt. Hamptpunkt der Tagesordnung war Wahl zweier Mitglieder zur Resorme kommission (Einigungskommission). Gewählt wurden Burmeister

und Otten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

An unsere Bertrauensmänner!

Wir erinnern daran, daß mit dem I. Juli das Abonnement unserer Zeitung pro Monat 50 Pfg. beträgt.

Nach Schluß der Abrechnung ging für Mai noch ein: Herren 111,00. Resic 67,70.

Diejenigen Vertrauensmänner, welche noch überflüssige Marken ju 60 Pfg. im Befit haben, werden ersucht, diefelben sofort einzusenden. Es sind keine mehr vorräthig und Meu-Unichaffung foll möglichst vermieden werden.

Rampf gegen die Schantsperre im Ruhrgebiet!

Unfer Ramerad Bredenbed Sombruch, jest Rebatteur ber "Arbeiterzeitung" in Dortmund, hat eine Auklage erhalten wegen Beleidigung ber Behörde, weil er bas Shftem der Schanffperre im Anfrgebiet geißelte. Der Staatsanwalt behauptet, bie Schant. sperre murbe burchaus nicht illogal (alfo nur in gerechter Beife!) verhängt. Um nun bem Richter gegenüber ben Nachweis zu führen, daß bie Schantiperre gegen Die Arbeiter im Ruhrgebiet thatfachlich ungerechtfertigt gehandhabt wirb, forbert Brebenbed alle Bertrauensteute Des Berbandes auf, umgehend eine Bufammen: ftellung über die etwa in den letten drei Jahren verhängten Schantiberren ihres Ortes einzusenden, bamit mir unfer Material ergänzen können. Die Angaben muffen enthalten 1) ben Drt, 2) eine möglichst genaue Beitangabe ber einzelnen Schanksperren nach Tag, Monat und Jahr, 3) mindestens zwei zuverläffige Beugen für jebe einzelne Schanksperre, 4) die wesentlichen markanten Gingelheiten, namentlich Aussprüche ber Polizeibeamten. Auch weitere Ungaben über fonftige Berfammlungs- und Festverbote find ermunicht.

Das gewonnene Material foll in erster Linie ben Richtern einen Sinblick in die Kampfesweise ber Polizei gegenüber ber Arbeiterschaft im Ruhrgehiet gewähren, bann aber beabsichtigen wir, baffelbe auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Der entscheidende Augenblid ift gekommen, ba es uns möglich fein wird, einen vernichtenden Schlag gegen die Polizeichifanirungen im Auhrgebiet gu führen und bas Berichweigungskomplott ber burgerlichen Preffe erfolgreich zu burch-

Best oder nie 30

wird es uns gelingen, ber Polizei bas Rampfesmittel ber Schanfperre

Kameraben! Sei Jeber auf dem Posten und thue Jeber seine Pflicht; das barf der Berband von ihm verlangen und liegt auch in

Die Buschriften find an die Redaktion ber "Rh.-Westf. Arbeiter-Zeitung in Dorimund, Lindenstraße 31, zu richten.

Aus dem Arcije der Kameraden. Oberbergamisbezirt Dortmund.

Bochum. Die auf letzen Sonntag im Förster'schen Saale anbermunte öffentliche Bergarbeiterversammlung hatte einen nur mößigen Besuch aufzu veifen. Romerab Meger iprach in langerer aussuhrlicher Weise über bis Thema: "Weshalb haben wir ein so mangelhastes Knappferied inklatur und wie ift dasselbe zu verbessern?" Knuppschild ergänze den deifellig aufgerommenen Bortrag in mehreren Punkten. Im Lirfin inen kourde beschlossen, am id. Juli einen gemeinsamen Andlich der Von Banneraben von Bocham und Umgegend nach Barmenschlesselcht zu verswindlen und liegen Einzeichnungslisten bei den Verstranzusleuten und Voren auf. Nach einem Dlahmvort des Vorsitzenden tüchtig und frästig für die Ansbreitung der Organisation zu sorgen, wurde die Versambung mit einem Hand und der Verganisation zu sorgen, wurde die Berjammlung mit einem Hoch auf den deutschen Bergarbeiter-

Bulinke. Auf Zeche "Pluid" Schacht Wilhelm wird's einem bange, wenn man in dem neuen Schacht einfährt, da mippt der Förderford so, daß man jeden Augenblick denkt, das Seil könnte durchzehen; und in den Querschlägen liegt soviel Dreck, daß man östers die Schulz siecken lägt. Einige Wagen Alche sind doch wohl nicht so schwer zu sieren, damit es trocken würde. Man ist schon mube, wenn man bor die Arbeit kommt, denn an manchen Stellen ist es kaum zum Durchkammen. Bretter und Schienen mussen sich die Kameraden selbst nach dem Schacht hinaustragen, wosier sie nichts bezahlt bekommen. Kommen sie naß, durchschwitzt zu Tage, dann finden sie nicht einmal trackene Kleider vor, die muß man wieder so naß anziehen, wie man sie ausgezogen har, weil sie im Kasten eins geschlossen werden missen. Sollen Ueberschichten versahren werden,

geworden; natürlich hat die Zeche ihren Nuten davon. Auch sind die Lampen in ichönster Ordnung. Die Patronen sind meistens seucht, sodaß sie öfter gar nicht andrennen. Auch der samose Bleinietverschluß ist hier noch an den Lampen vorhanden.

Linden. Auf "Baaker Mulbe" steht das Straswesen anch in schönster Blüthe, da wird also von den Arbeitern immer für die Unterstlitzungskasse beigesteuert. Trozdem, daß wegen schlechten Füllens der Wagen und Förderungen von unreinen Kohlen schon viele Wagen genullt worden sind, ist der Betriedssishrer immer noch nicht zusrieden und gab jüngst durch Anschlag kund, daß die Kohlen kolossal unrein gefördert würden; drochte also mit noch mehr Strasen; auch die Wagen sollen noch besser geladen werden. Nun, wenn die Wagen den Bremsterg heruntergelassen sind und einen Transportweg von 3—4000 Mtr. zu durchlausen haben, zum Theil auf schlechten Bahnen, da kann schließslich, wenn sie über Tage kommen, kein Haufen mehr darauf sein. In der Waschkaue wäscht sich Alt und Jung zusammen, kaum konsirmirte Kinder mit alten Graubärten.

seinder mit aiten Grandarten.

Serne. Um den noch reftirenden Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Veiträge zu zahlen, werden wir Sonntag, 1. Juli, und den darauf folgenden Sonntag, 8. Juli, Morgens von 10—12 Uhr, und Nachmittags von 4—6 Uhr im Bommschen Lotale anwesend sein, um die Beiträge entgegenzunehmen. Bis zum 8. Juli milsen sämmte liche Beiträge, auch die vom Monat Juni, entrichtet sein. Wer diesem nicht nochkonnt gerbält keine Lathur wehr zusählicht. nicht nachkonmt, erhält keine Zeitung mehr zugeschickt. — Mit dem 1. Juli tritt für den größten Theil von Herne und Sodingen ein Boteuwechsel ein. Sollte aus Versehen ein Kamerad keine Zeitung erhalten, so ersuchen wir, dies in der Wirthschaft Vomm zu melden. Die Vertrauensmänner.

Serten. Die Mitglieber von Berten werben ersucht, fammtliche rückständigen Beitrage bis jum 1. Inli an ben Boten Aug. Schmanis gu entrichten. Bom 1. Juli ab werben neue Marten mit dem hohern Beitrag verausgabt. Diesenigen Mitglieder, die der Bote nicht zu Hause antressen sollte, werden ersucht, Sonntag den 8. Juli und Sonntag den 15. Juli in der Wirthschaft Große, Ewaldstraße, ihre Beiträge zu entrichten. Der Bote und Vertrauensmann werden daselbst an oben ge-

nannten Tagen anwesenb sein. Der Bertrauensmann. Serten. Die Kameraben werden barauf aufmerksam gemacht, daß unsere Zeitung beim Wirth Große, Swaldstr., bei den Bäckermeistern Kusnik, Augustastr. und Carl Pawelzik, Angustastr., aufliegt. Der Bertrauensmann.

Reffe. Die Mitglieder von Reffe-Westerholt-Langenbochum und Meudifteln werben gebeten, ihre Mitgliedebucher an ben Lohntagen in Bereitschaft zu halten. Sämmtliche rückständigen Bei-träge müssen die zum 1. Juli bezahlt sein, am 1. Juli werden sämmtliche ausstehende Marken vom Vorstande eingezogen. Wer die dahin noch Rückstände hat, muß nachträglich Marken mit den höheren Beiträgen entrichten. Also sämmtliche Rückstände die zum 1. Juli begleichen.

Redlinghaufen. Die Mitglieber von Redlinghaufen werben ersucht, bis jum 1. Juli fammtliche rudftandigen Beitrage zu ent-richten, bamit ber Bote und Vertrauensmann ihren Verpflichtungen ber Hauptlasse gegenüber auch nachkommen können. Bom 1. Juli ab werben jämntliche jest bestehenben Marken vom Borstande eingezogen, wer dann noch Rückstände hat, muß Marken mit bem erhöhten Beitrag

Essen. Eine siemlich gut besuchte öffentliche Bergarbeiterversammlung fand hierjelbst am Sonntag den 10. Juni in der "Nothenburg" statt. Die Kameraden Meis-Gelsenkirchen und Langhorst-Gssen waren als Referenten erschienen. Meis resenirte zunächst über das "hentige mangelhafte Knappschaftswesen und die bevorstehende Bor-standswahl im Allgemeinen Knappschaftsverein. An diesem Vortrag schloß sich dann eine längere Debatte, in welcher die einzelnen Redner neben dem nenen Statut des Allgemeinen Knappschaftsvereins auch besonders die Lückenhaftigkeit des Kranken- und Unsallversicher- ungsgesehes kritisirten. Sodann sprach Laughorst in einem kurzen Vortrage über die "Nothwendigkeit der Organisation". Die Bersammlung hatte einen guten agitatorischen Erfolg, indem eine größere Anzahl Kameraden dem Berbande als Mitglieder beitraten.

Caternberg. Um Sonntag den 17. Juni sand hier die monatsliche Mitgliederversammlung der hießen Zahlstelle statt, und mar recht gut besucht. Leider aber wurden die Mitglieder in ihren Erwartungen sehr getäuscht, denn der Referent blied aus Das Nicht-

wartungen sehr getäuscht, denn ber Referent blieb aus Das Richterscheinen bes Referenten ift aber auf ein Irrthum feinerfeits guruck. juführen, benn um 3 Uhr nachmittags erichien unfer Ramerad Langborft-Gffen in unferem Berfammlungstokale. Langhorft mußte namlich nicht, daß unsere Mitgliederversammlungen plöglich von Nachmittags auf Morgens verlegt worden sind. Es war dies ein unlieb-samer Zwischenfall, der von den anwesenden Mitgliedern wie auch vom Kameraden Langhorst lebhaft bedauert wurde. In der nächsten Mit-gliederversammlung wird das Versäumte wieder nachgeholt werden, undem dann bestimmt ein Reserent anwesend sein wird.

Borbed. Der Zahlungsiermin, welcher gewöhnlich auf den lezien Sonntag jeden Monats fällt, wird ausnahmsweise für diesen Monat auf Sonntag, den 1. Juli verlegt. Die Mitglieder werden ersucht, ihre sämmtlichen rückständigen Beiträge, einschl. Juni in diesem Termin zu entrichten. Auch ist von jest an der Beitungsbote berechtigt, gegen Rleben von Beitragsmarten das Gelb in Empfang

Alstaden=Sihrum. Freitag, 29. Juni (Beter u. Paul) Ausilug nach Werden Die Kameraden von Alstaden treffen sich mit ihren Familien angehörigen punkt 7½ Uhr beim Wirth Maas. Von dort punkt 8 Uhr Absahrt. — Die Kameraden von Styrum treffen sich im Lokal der Wwe. Wintgen und sahren punkt 81/2 Uhr ab.

Mieder-Stuter. Der Berginvalide Ernft Brinkmann ift ermächtigt, gegen Quittung die rudftandigen und fälligen Beitrage in

Empfang zu nehmen. Der Vertrauensmann. Saklinghausen. Den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß der Zahltag für Juni wegen dem am 24. Juni abzuhaltenden Bergmannssest erst am 1. Juli stattsindet. Da dieser öffentlich ist, so wird um zahlreichen Besuch gebeten. Wache die Mitglieder auf die neu angelegte Bibliothek aufmerksam, welche zur gefälligen Benutzung empsohlen wird.

Derne. Die Buftanbe auf der Mufterzeche "Breugen I. u. II" werden immer besser. Das Bestrafen nimmt rapide zu und besonders thut fich ein gemiffer Fahrsteiger Fratmann hervor. Lagt fich ein Arbeiter auch nur das Geringste ju Schulden kommen, sofort prangt der Sünder mit 1,50 bis 2,00 Mt. am Brett. Es kommt soger vor, daß Leute Strafen erhalten, die sich absolut nicht bewußt find, irgend etwas "Verbrecherisches" begangen zu haben. Am Sonnabend haben einige Arbeiter die Kühnheit gehabt, eine Ueberschicht ohne Erlaubniß zu machen; dies mußte mit 2,00 Mt. "gerochen" werden. Wie sieht es aber mit den Ueberschichten aus, die von der Zeche sestgesetzt werden? Da mußte nämlich die Belegichaft getheilt, am 13. und 14. d. Mts., Abends um 9 Uhr, anstatt wie soust um 10 Uhr anfahren. An Schneibigkeit fehlt es bem Herrn Steiger ebenfalls nicht, wie er befiehlt, muß es ausgeführt werben, geschieht bas nicht, bann giebts ein Donnermetter. Unter anderem außerte der felbftbewußte Beamte fürglich: So wie ich es besehle, wirds gemacht; wer das nicht will, kann ja kindigen, mir liegt nichts bran und wenn 50 Mann aufhören.

Besonders der Gert Inspektor ist ein fehr liebenswurdiger Mann und liebt den Leuten gegenüber sehr gewählt Ausdrücke, welche in keinem Complimentirbuche stehen. Gedinge seht er manchmal, die vor 10 bis 15 Jahren Mode waren. Auch das Ueberschichtenwesen florirt recht; die letzen 3-4 Tage in der Woche werden östers abtheilungsweise Doppelschichten versahren, wer nicht mitmacht spürt das am besten zum Lohntage. Mit Strasen wird auch nicht gekargt; täglich hängen Namen von Leuten aus, welche mit 1, 2, 3 oder sogar 4 Mark bestraft worden sind. Diesenigen aber, welche die Berantwortung für die Sicherheitsbaue in der Grube haben, werden natürlich nicht bestraft, wenn nicht alles in Ordnung ift. Es gruselt einem manchmal, wenn nag anziehen, wie man hie ausgezogen har, wen hie um stupen eins wen man durch die Strecken oder Fahrschächte muß. Fahrschächte kann "Hür diesenigen Mitglieder welche der Mittelbentschen Krank nan hurch die Strecken oder Fahrschächte muß. Fahrschächte kann "Hür diesenigen Mitglieder welche der Mittelbentschen Krank nan sie eigentlich gar nicht nennen; unter einem Fahrschacht, ein ab. Index diesen Antrag damit, daß jedes Mitglied der Karrenzeit wird gesauter Bremsberg, ist ein Pserdestall angehracht, worin 6—7 Pserde sie begründet diesen Antrag damit, daß jedes Mitglied der Karrenzeit diesen; wenn man darauf geht kann man kann mehr athmen. Wir sierhaupt dem Verbande angehören und 13 Wochen Karrenzeit diesen Dingen durchmachen muß; serner soll in § 6 ber Passus eingeschaltet werds

Remebur geschaffen wird. In ber vergangenen Boche ereigneten fich turz nacheinander 2 fcmere Unglücksfälle. Durch Berabstürzen von Steinmaffen murbe ein Bauer erschlagen nud vor einem anberen Ort auf dieselbe Beife ein Ramerad jo fcmer am Ropfe verlett, bag er bewußtlos in's Pospital gebracht merben mußte.

Oberbergamtsbezirt Bonn.

grohlicheib. Durch ben in Rummer 22 aus Barbenberg ge-brachten Bericht liber bas Berhalten bes Machener "Bolfsfreunds" hat das Blatt sich endlich veranlaßt gefühlt, in seiner Mittwochs-Nummer die Namen der betreffenden — wir wollen ben Leuten ihre Frende lassen und sagen — "gewählten" Beisiber bekannt zu machen und knüpft bann an die Namen folgende Bemerkungen:

Berr Banbers gehört bem Bruft'ichen Gewerkverein au, Berr Bankann bem selbständigen driftlich-sozialen Bergarbeiterverbaube für das Wurmrevier. Dieser hat also gleich einen Erfolg seiner Wirksamkeit zu verzeichnen, obwohl er keine öffentlichen Versamm-lungen wegen dieser Wahl abhielt. Solche thatsacklichen Erfolge (ll) sind der beste Trumpf gegen die lächerlichen "Spöttereien" in denen fich herr bue in feinem Blatte im Tone eines Rohrspates gegen ben neuen Berband gefällt, weil derfelbe bis Rlarung im Burmben neuen Berband gefällt, weil berselbe bis Klärung im Wurmrevier geschaffen ist, von allen öffentlichen Versammlungen mehr
absieht. Die Ohnmacht berer vom alten Verbande bewies sich am
besten barin, daß sie für diese Wahlen nicht einmal in eine eigentliche erkennbare Agitation eintraten. Sie wagten also nicht mehr,
ihre alte Position zu vertheidigen. So ist affenbar die Bedeutung
der christlichen Verbände kaum nach dem Veginn ihrer Thätigkeit
im Wurmrevier zu Tage getreten; daher auch die unbeimliche Wuth,
welche die Herren "Genossen" und ihr Organ gegen diese Organisation
und gegen unser Blatt an den Tag legen."
Wie großartig der Erfolg vom "Volksfreunde" selbst angesehen
worden ist, beweist, daß die Volksfreundsmänner bereits 4 Wochen
Reit gebrancht haben, um ihren großartigen Erfolg zu veröffentlichen,

worben ist, beweist, daß die Bolksfreundsmänner bereits 4 Wochen Zeit gebrancht haben, um ihren großartigen Erfolg zu veröffentlichen, Wem will das "chriftliche" Blatt (es neunt sich wenigstens chriftlich) mit dieser Notiz eigentlich etwas vorschwindeln? Den Bergarbeitern boch jedenfalls nicht, denn diese wissen nur zu gut, daß von einer Wahl ja überhanpt nicht geredet werden kann. Ueber welche Gegner haben die Volksfreundanhänger denn gesiegt? Es wäre wünschens, werth einmal die Stimmenzahl der sich betheiligten Wähler zu erfahren. Von den einzelnen Belegschaften würden 3, 4 höchsten 6 Stimmen herauskommen. Wie konunt der "Volksfreund" noch dazu von einer selbständigen christlichen Vergarbeiterverbande im Murmrevier zu saselns Witglieder hat der Bolksfreundsverdand noch nicht gehabt und wird auch keine bekommen. In Höngen in einer Versammlung mußte Dern Arens selbst erklären: "Ich sehe, es ist keine Sympathie sur und vorhanden." In Blyerhaide, wo Herr Arens glaubte, alles unter dem großen Volksfreundshut gebracht zu haben, hat er schließlich noch Sile gehabt, seine werthe Person in Sicherheit zu bringen; in der Brust'schen Bersammlung zu Kohlscheid desgleichen. Zu ben von Arens einder rufenen Versammlungen kommen keine Underer. Aus den Brust'schen Bersammlungen muß der Gerr Arens unter Beschimpfungen weicher nud zu den Versammlungen von unserem Verbande kommt er tret Berjammlungen muß der Herr Arens unter Beschimpfungen weicher nnd zu den Versammlungen von unserem Verbande kommt er tret persönlicher Einladung nicht; schimpft aber nachher in seiner gewohnte unchristlichen Manier auf uns. Daß es dem Herrn Immelen unt seinen Anhängern sehr unangenehm sein muß, bei den Burmberg seuten so üble Ersahrungen zu machen und nebendei auch die Blamagi auf dem Franksurter Congreß, begreiseu wir nur zu gut; deshalb wollen wir den Herren die letzte Freude nicht rauben und es alla Welt mittheilen: Der selbsiständige christlich-soziale Vergarbeiterverdam der Wurmbergleute hatte am 26. Mai einen großartigen Ersolg proexeichnen. Der von einer aus drei Mann bestehende Versammlum ber Wurmbergleute hatte am 26. Mai einen großartigen Erfolg pi verzeichnen. Der von einer aus drei Mann bestehende Versammlung aufgestellte Kandidat zum Berggewerbegericht wurde auf allen in Betracht kommenden Zechen von 2 bis 5 Stimmen ohne Konkurren, einstimmig gewählt. Wir gratuliren. Bemerken wollen wir noch, das die Mitglieder des Deutschen Berg- und Hittenarbeiter-Verbandel weder von ihrem Vorschlags- noch Wahlrecht Gebrauch machten, weil sie durch die Erfahrung gewißigt, ihre besten Leute nicht wieder der Maßregelung aussehen wollten. Sobald man unsere Leute in solche Ehrensinter wöhlt. sind sie einslich der Gesahr ausgeseht nan der Shrenamter mahlt, find fie täglich ber Gefahr ausgesett von bei Grubenherren auf's Pflatter geworfen zu werden und die ganze Bablcampagne erweist fich bann als eine überflüssige Spielerei, die unter bleiben tann, ba fie ja nur arbeitslofe Rameraben schafft, bie nich immer ihrem Wirtungstreise erhalten bleiben sondern ins Egil manben

Provinz Sachsen und Thüringen.

Provinz Sachsen und Thüringen.

Leuchern. Die am I. Juvi abgehaltene Zahlstellenversammlum war schwach besucht, sind etwa die im Frühjahr aufgestellen Forderungs bewilligt worden? Wann lernen die Bergarbeiter begreisen, daß nu seites Zusammenhalten zum Ziele sührt. Wenn die Vergarbeiter ihr Zeitung ordentlich lesen würden, dann müßten dieselben längst begriss haben, daß die Ernbenbarone die Vergarbeiter nur als Ausbeutungs objekt betrachten. Wie lange Kameraden wollt ihr euch dies gefalln lassen, daß die Fernbenbarone die Vergarbeiter nur als Ausbeutungs objekt betrachten. Wie lange Kameraden wollt ihr euch dies gefalln lassen, daß ihr Bergarbeiter, von der in diesem Früssahr statigen zu des Ausbeutungs objekt betrachten. Wie Vergarbeiter, von der in diesem Früssahr sich gesundenen Bewegung gelernt? Die Grubenbesitzer haben es eingesehn das Ausammenhalten start macht, denn die höhmischen haben mit der deutschen einen Ring geschlossen um höhere Kohlenpreise zu erzielen um sich verpslichtet jede unberechtigte Forderung seitens der Arbeitstaurückzuweisen. Und die Bergarbeiter? — haben sich dieselben sehn zusächzuweisen. Und die Bergarbeiter? — haben sich dieselben sehn zusächzuweisen. Und die Bergarbeiter? — haben sich dieselben sehn zusächzuweisen und den Arbeitesmarkt zu bringen? Suchen nicht die Bergarbeiter sich untereinander in ihrer Arbeitskeistung zu unterbreitzinden ein Drittel mehr Wagen schaffen will als das Andere. Die Bergarbeiter sich untereinander in ihrer Arbeitskeistung zu unterbreitzinder die Ineinigkeit der Arbeiter, welche den Aktionären dazu verhelsen, die ilneinigkeit der Arbeiter, welche den Aktionären dazu verhelsen, die ilneinigkeit der Arbeiter, welche den Aktionären dazu verhelsen, die ilneinigkeit die Dividenten steigen wie es bei der Werschen-Weisensenschland und U. Riebeschlafen Montangesellächaft gewesen ist, wo die Arbeiter dies alles vergessen sehn hen die Bergarbeiter dies alles vergessen zu ersiellen und Verlichten der Schaft sier alles. Gewiß ist den Arbeitern ein Vergnigen zu er Fabrikbeamten-Verbandes, welcher über ganz Dentschland verbreitet fi nnd 123 Zweigvereine in ganz Dentschland besitzt. so n. a. in Dents bei Zeitz, in Wleuselwitz, Leipzig, Halle, Borna 2c., deren Zwed is 1. Zahlung eines Sterbegeldes für den Mann, 2. für die Fra 3. Wittwenunterstützung, 4. für außerordentliche Fälle, 5. Geselligk ber Mitglieder und Austaufch von Erfahrungen und Belehrunge. gang harmlos klingendes Wort: Austausch von Erfahrungen, es mit es wohl schon mancher Bergarbeiter am Leibe gespurt haben, wie bi es wohl schon mancher Bergarbeiter am Leibe gespürt haben, wie de Ersahrungen der Beamten untereinander ausgetauscht worden sind. Im Bahrung der Standesinteressen. Nehmen die Bergarbeiter ihre Standesinteressen. Nehmen die Bergarbeiter ihre Standesinteressen. Nehmen die Bergarbeiter ihre Standesinteressen war?? Oder lassen sich dieselben durch ihre Uneinigkeit alle gefalten. Lernen dieselben nicht begreisen daß der Deutsche Berg. Düttenarbeiterverband nur stet ihre Interessen wahrgenommen wund noch wahr nimmt. Darum treu und sest an der Organisatiogehalten und regesmäßig die Versammlun en besucht, damit sich Wergarbeiter über seine Lage aufklären und belehren kann. So wis die Versammlung am 17. Juni wo über die, von Seiten des Verbands du gründende Krankenzuschußlasse dieskutirt wurde, sür manche Kicht anwesende no belehrend gewesen. Das Regulativ der Krankenzuschußlassen, Das Regulativ der Krankenzuschußlassen eistrig und antegend besproche besonders § 5 und 6. Es wurde an dem Berbandsvorstand besonders § 5 und 6. Es wurde an dem Berbandsvorstand besonders § 5 und 6. Es wurde an dem Berbandsvorstand bestiegen gestellt § 5 soll heißen: "Das Eintrittsgeld beträgt für die jenigen welche der Arantenzuschußtasse in Mitteldeutschland zur Langehören 50 Pfg., für Neuhinzutretende 1 Wark u. s. w. Die zustelle begründet diesen Antrag damit, weil doch die Krantenzuschussen im Interesse des Verbandes in Mitteldeutschland errichtet wurde dies Witselsbar dieser Antrag damit, weil doch die Krantenzuschussen. die Mitglieder dieser Krankenzuschußkasse schon 50 Pfg Ginschreibes bezahlt haben. Desgleichen stellt die Zahlstelle den Antre "Für diesenigen Mitglieder welche der Mitteldeutschen Kranke duschlänse angehören fällt die dreimonatliche Karrenzeit in Sie begründet diesen Antrag damit, daß jedes Mitglied der Kranke ihrenzunt dem Aarhanden angehören welche der Mitglied der Kranke der Kra

"vom Tage ber Krantmelbung an" und Zeile 2, im § 6 foll gestrichen werben von den Worten ("und zwar") bis ("ausgahlen"); ber § 6 foll lauten: "Im Rrantheitsfalle tann bie Berbandsteitung bem Mitgliede der Kasse für jeden Tag 50 Afg. Unterstützung dahlen, vom Tage der Krankenmeloung an erlauben es die Mittel usw." Begründung zu diesem Antrage: Weil die nichtpreußische Knappschaftstasse 3 Karrenztage, andere Knappschaftstassen und einige Fabristrankenkassen fe in e Karrenztage haben und diesenigen Mitglieder des Verbandes, welche ber nichtpreußischen Knappschaftstasse angehören mören voch den

Karrenztage haben und diesenigen Mitglieder des Verbandes, welche der nichtpreußischen Knappschaftstasse angehören, wären nach dem ursprünglichen Wortlaut des z 6 gegen die andern Verbandsmitglieder, wo keine Karrenzzeit besteht, im Nachtheil und das soll mit dem Antrag der Zahlstelle Teuchern zu z 6 vermieden werden. Im übrigen wurde das Regulativ gutgeheißen.

Staßsert. Die ordentliche Mitgliederversammlung der Zahlstelle von Staßsurt und Umgegend sindet Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr in Wießeners Lokal statt. Da die Tagesordnung eine wichtige ist, so wird dringend gewünscht, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen. Es werden hier nochmals besonders die Leopoldshaller Mitalieder eingeladen, weil für diese etwas besonderes auf dem Spiele Mitglieber eingelaben, weil für diese etwas besonderes auf dem Spiele steht; det Zeitungsbote für Leopoldshall wird brieflich gelaben werden. Das Krankenunterstützungswesen steht ebenfalls auf ber Tagesordnung.

Der Vertrauensmann. Rudengu. Die für Sonntag ben 10. Juni angesette Ber- sammlung mußte zu Gunften einer öffentlichen Bolksversammlung ausfallen und fand dieselbe am Sonntag ben 17. Juni statt, welche leider schwach besucht war, benn bei jeder Versammlung, die abgehalten wird, find nur die allbefannten Gefichter gu feben. Rameraben, dies tann nicht fo fort gehen, erwacht aus eurem Schlafe, schüttelt eure Flanheit ab, besucht die Versammlungen künftig besser, helset und fördert damit wir auch die fernstehenden Kameraden noch heranziehen. Sehet hier nach anderen Bahlstellen, wie frästig der Verdand sich entwickelt, sollte dieses bei uns nicht möglich sein? Die Versammlung wurde um 5 Uhr mit folgender Tagekordnung eröffnet: I. Stellungnahme zur Kranken-zuschußtasse, 2. Anträge, 3. Berschiedenes. Nachdem über die ersten Bunkte verschiedene Kameraden ihre Aeußerungen dargelegt hatten, Punkte verschiedene Kameraden ihre Leugerungen oargelegt gatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute den 17. Juni im Gasthaus "Glück auf" zu Streckau tagende Zahlstellens versammlung der Zahlstelle Luckenau erklärt sich mit der allgemeinen Einstlhrung der Kranken-Zuschnütasse voll lund ganz einverstanden, wünscht jedoch daß dieselbe in der disherigen Weise sortgesührt wird, wie sie bereits in Mittelbeutschland besteht nur daß die jezigen Mittelbeutschland wir übernammen werden. Lu Kunkt L glieber ohne Ginschreibegelb mit übernommen werden. Bu Buntt 2, murbe beichloffen, am Sonntag ben 1. Jult eine Parthie nach Pofiris Bu veranstalten, ba ber für den ersten Pfingftfeiertag angefeste Ausflug wegen Witterungsverhaltniffe nicht ftattfinden tonnte. (Dah. f. Inf.) Ferner wurde ein Antrag gestellt, ein Sommerfest abzuhalten. In biesem Punkte sprachen sich verschiedene Kanteraden für und gegen aus. worauf derselbe vorläufig zurückgestellt wurde. Dann wurden uoch verschiedene Aenderungen, welche am 1. Juli eintreten, bekannt gemacht.

Der Bertrauensmann. Gorma. Die Zahlstellenversammlung findet am 1. Juli nicht statt, sondern am 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Die Kameraden werden ersucht, punktlich zu erscheinen.

werden ersucht, punttlich zu erscheinen.

**Rönigsaue. Bewundernswerth ist es, wie die Verwaltung der Douglas'schen Braunkohlengruben gegebene Versprechen hält. Der Generaldirektor Kröber versprach den Arbeitern, an Stelle des missliedigen Helmiag einen zur Führung des Grubenbetriebes qualificirteren Beamten zu stellen und hat dieses auch gethan. Aber wie lange? In der Beit der Aufregung wurde ein Steiger Leopold zur Grube "Jacob" beordert, welcher, wie es hieß, die Leitung der Grube sibersnehmen sollte. bis der Knsnektor Enke den Netrich telbst leiten würde. nehmen follte, bis der Infpettor Enfe ben Betrich felbft leiten wurde. Der Steiger Leopold, welcher nebenbei bemertt, fich ber vollften Somver Steiger Leopow, weiger nevenwei vemerit, sin ver vonsteil Chairmathie der Arbeiter erfreute, erscheint seit 14 Tagen nicht mehr und Juspestor Enke läßt sich auch sehr wenig sehen. Viele Arbeiter haben ihn seit dem Wegbleiben des Steigers nicht zu Gesicht bekommen. Somit hat der "beliebte" Helmtag wieder die Gewalt bekommen, wodon derselbe auch im vollsten Umfange Gebrauch macht. Eines Tages berlangten die Forderleute einer Borrichtungsarbeit Schienen, und da fie in der Grube teine braudbaren fanden, riefen fie gu Tage, daß zwei Strang herein geschickt werden mochten. Anstatt der Schienen erschien helmtag und fuhr die betreffenden Arbeiter an, wie fie fich unterstehen tonnten gu berlangen, Giden, er hatte teine Leute bazu, fie follten fie fich felbft beforgen. Mis mm ein Arbeiter antwortete, es waren dagu bach Leute ba, brüllte der "gebildete" Steiger Helmtag, dann laßt euch einen andern Beamten kommen, der euch die Schienen vor den A... trägt. Er weiß ganz sicher, daß ein berständiger Beamter gewünscht wird, nur glaubt er, daß es nur einige Arbeiter sind, die ihn nicht wollen. Wir bemerten aber, daß es die gange Belegichaft ift, einige Speichelleder ausgenommen. Auch follten die Bahn und die Forderwagen lecker ausgenommen. Auch sollten die Bahn und die Forderwagen in einen besseren Zustand versetzt werden, aber es ist alles noch beim Alten. Hat sich doch vergangene Woche erst wieder ein Fördermann zwei Finger zerschmettert. So war neulich ein Arbeiter beim Steiger Leopold vorstellig geworden, er möchte die Bahn ausbessern lassen; die Schwellen waren faul und es hielt kein Nagel mehr, die Schienen wurden nur durch Spreizen gehalten. Der Steiger gab Helmtag den Auftrag, dieses abändern zu lassen. Dieser jedoch suchte ihn zu überzeugen, daß die Bahn gut sei, die Arbeiter seien nur faul. Der Urheiter vermahrte sich gegen diese Reschuldigung und hefam dam Arbeiter verwahrte sich gegen diese Beschuldigung und bekam vom Steiger recht. Nun mußte Helmtag seinen Zorn verschlucken, um ihn später nachdrücklicher zur Geltung kommen zu lassen. Als eines Tages der betreffende Arbeiter sich einige Minuten verspätet hatte, schickte Helmtag ihn nehst seinem Bruder wieder nach Hause. Die beiden Brüder beschwerten sich beim Inspettor Enke und dieser hat jeden-falls dem Selmtag auf den richtigen Weg verwiesen, denn sein Groll wuchs noch mehr. Eines Tages schickte er den cirka 50 Jahre alten Bater der beiden Miffethater, welcher feit Jahren über Tage beschäftigt ist, in die Grube, und dieser mußte bor der wärmsten Urbeit, bei 25—80 Grad, 58 Wagen fördern um zu seinem Lohne zu gelangen. Junge Leute in den zwanziger Jahren empfinden diese Urbeit schon als eine Onal und werden häusig so marode, daß sie seiern müssen. Der alte Arbeiter mußte selbstwerständlich nach einigen Schichten den Kurschein uehmen. Aber davon fühlt ja ein Mann bom Schlage Helmtags nichts. Er weiß ja nicht mehr, wie arbeiten thut. Die Förderwagen sind in sehr schlechter Versassung. Ein Arbeiter rief zu Tage, es müßten die Wagen geschmiert werden, sie wären ja nicht vom Fleck zu schaffen. Sofort erschien der Gewaltige und der Großschnabel bekam seine Schmiere mit folgender Lektion: "Wenn Sie noch einmal fo heraus fdreien, dann werde ich Ihnen was anderes zeigen, Sie sind kaum ein paar Tage hier und wollen wohl schon klugsch. ..., noch dazu, wenn Besuch auf der Grube ist." War dieser Besuch vielleicht der Hern Bergassesson, welcher an genanntem Tage die Grube revidirte? Da ist es leicht erklärlich, daß dies Herrn Helmtag wild machte. Kun, Herr Helmtag, Sie deinen die Deffentlichkeit zu schenen, künflig werden Ihren die Arsbeiter ihre Wünsche auf einem parfümdustenden Billet überreichen, damit Sie merken, was für feine Huren Sie vor sich haben. Uberschaupt scheint dem Helmtag an der Bezischenbeit der Ernbenversällt; nisse weniger Interesse haben, als an der Dranzfillirung der Arbeiter. Vor einer Vorrichtungsarbeit wurde das Liegender Luchsahren, mobel die Arbeiter Steinfallen Steinfallen Granzfillender die Arbeiter eine Steinschicht antrasen. Ein unter helmtag stehender Ausseher bedeutete bem häuer, er jolle sich Steinmeißel hereinschien laffen, was dieser auch befolgte Aber statt der Deißel erschien belmtag und fauchte den Miffethäter an: "Sie wollen mich mohl cujoniren, daß Sie Steinmeißel verlangen." Der Häuer antwortete, er hatte hier Steine und diese ließen sich nicht mit den Fausten zer-trummern num wußte Selmtag erst, wozu Meißel nöthig waren. Jedenfalls hatte er sich eingebildet, der Arbeiter wollte seinen Frühltuckktase damit zertheilen, und nun entschuldigte er sich damit, daß teine Steinmeißel auf der Brube maren, die feien in Afchersleben. Mun, Herr Helmtag, dann ist doch aber ein Schlosser da, welcher solche ansertigen kann, vorausgesetzt, daß er Beit dazu hat. — Herr Virektor Arober versprach auch, eine den Verhältnissen Rechnung tragende Wasch und Badeeinrichtung anlegen zu lassen. Es wurde auch umgebaut und man glaubte Wunder was Großartiges geschaffen wirde. Über weit gesehlt; in einer Ede der Verleiesinde besindet

nimmt. Bier fieht man nach der Schicht die Arbeiter fteben und fich die Bande maschen, benn einen anderen Barpertheil wollen bieselben der schmitzigen Flüssigkeit, welche immer erft nach längerer Zeit erneuert wird, nicht andertrauen. Man hätte es für besser gehalten, wenn es wie früher bei den zwei Eimern geblieben wäre, denn da konnte der Inhalt beliebig erneuert werden. Wir hoffen jedoch, daß diese Einrichtung nur eine vorübergehende ist und eine den Arbeitern linger Verhältnisse berusen, wir wollen uns aber auch auf Schneider Linger Verhältnisse berusen, da giebt es nicht die Schinderei, seine "massibe" Behandlung, bessern Lohn, eine tadellose Wasch und Badeseinrichtung und vieles andere. Und hauptsächlich giebt es dort anständige Beamte. Hoffentlich wird man hier diesen Beispielen solgen. Wir aber werden bemuht sein, alle Wisstände an die Dessentlichkeit zu bringen, vielleicht wird dadurch Remedur geschasse.

Ronigreich Cachfen.

Delenit i. G. Gemertichaft "Deutschlanb". eleftrische Forberungsbetrieb hat fein viertes Opfer geforbert. Am Dienstag ben 18. Juni fanden Bergarbeiter bes 45. Fallortes ihren Kameraden Beißslog an dem elettrischen Haspel an verschiedenen Körperstellen total verbrannt, todt auf. Weisslog ift allem Vermuthen nach bei dem Haspeln eines vollen huntes mit den Gisentheilen des Regulators in Berührung getommen. Der Bergarbeiter Febn, welcher ben elektrischen Strom ausschalten wollte, war babei mit bem Fuß du nahe an ben verunglitchten Weisflog gekommen. Er erhielt einen elektrischen Schlag, der ihn gu Boben marf. Es ift mohl nur bem Bufall zu verdanken, baß Fehn nicht gegen ben Baspel fiel, fonst mare auch noch ein zweites Menichenleben zu beklagen. Un einem Fuße verbrannt, muß Fehn frant feiern. Der fragliche Daspel ift am Conntag por bem Ungludstag erft aufgestellt morben. Weißflog hatte furg vorber dem tingilicating erst ausgesteut worden. Weißspog gatte turz vorher, ehe er verunglückte, zu einigen Bergarbeitern geäußert, er getreue
sich bald nicht mehr an den Paspel. Es soll auch der Sicherheitshaten gesehlt haben. Wie von Arbeiern bestimmt versichert worden
ist, hat nach dem Unglücksfall die Mittagsschicht mit fraglichem Paspel
weiter gesördert; erst in der daraufsolgenden Nachtschicht sei der Betrieb
eingestellt worden. Es ist das das vierte Menschenleben, was der
unterirdische elektrische Störderungschaftschaft und Deutschlandschafte unterirdische elettrifche Forderungsbetrieb auf "Deutschlandsichacht" innerhalb eines Beitraums von ca. 5 Jahren vernichtet hat. Alle bie verschiebenartigsten Gefahren zusammen genommen, welchen ber Berg-arbeiter bei feinem schweren Beruf ausgesett ift, übertrifft die eine neu zugelassene Gejahr um bas Doppelte an Geführlichkeit. Wir haben seiner Beit bei bem Falle Burichmann vorausgesagt, bag alle Borfichts-magregeln nicht viel helfen und daß wir bald neue Opfer betlagen witrben. Raum find nun einige Monate verftrichen, verwirklicht fich unfere Befürchtung. Der unterirdisch-elettrifche Betrieb ift in hiefigen Bruben bei ihrem mächtigen Druck und ihren hohen Temperaturen nicht am Plage. Bergarbeiter vom "Deutschlanbichacht" berichten, baß Defetie an ber Leitung ber Bunte an niedrigen engen Stellen ber Grubenbaue und auch aus fonstigen Ursachen nicht zu vermeiden und fehr oft vorhanden find. Die in marmen Streden aufgestellten Baspel seien sehr oft elettrisch, und baburch höchst gefährlich, es sei benn eine mabre Angft, an ben Saspel heranzugehen; gefahrerhöhenb sei babei noch, bag die Leute vom Orte tommend, Schweiftriefend an ben Saspel herangehen muffen. Davon werben die Sicherheitszeuge, wie bie Gummihandichuhe, ber Sicherheitshaten, bas isolirte Trittbrett, nag und machen bemgufolge die Molirung illuforifch, Borausgefest, bag itberhaupt Sicherheitszeuge vorhanden find. Denn berichtet murbe ebenfalls, daß bei elettrifden Baspeln, welche bei im Auffahren befindlichen Fallortern stehen, sehr oft die Sicherheitshaken, bas Trittbrett und die Gummi-handschuhe fehlen. Glektrisch betriebene Gaspel, welche in kuhlen Strecken fteben, follen fehr felten und bann nur in gang geringem Dage gefährlich merben. Der unterirbifchelettrifche Betrieb ift für bie Berg. arbeiter in zweierlei Binficht verhangnigvoll; erftens erhöht berfelbe Die Befahren ber Bergarbeiter um bas Doppelte und zweitens muffen bie Arbeiter noch wegen ber mangelhaften Bewetterung ber Grubenbaue refp. ber marmeren Derter, wo bie Bentilation nur burch Rompressionsluft betrieben wird, leiben. Auch vom "Deutschlandschacht" wird berichtet, bag, trogbem über Tage ein großer Rompreffor ftebe, vor manden warmen Arbeitspunkten schr wenig von der Kompressorluft du fpiiren fei. Daß es fo tommen wirb, haben wir schon früher an biefer Stlle bebeutet, benn, obwohl man glauben follte, daß ber Erfat ber Lufthaspel burch elettrische Haspel mehr Kompressionsluft für die Bewetterung heißer Arbeitspunkte erübrige, tritt bas gerabe Gegentheil ein. Wieberholt ist hiermit an Diefer Stelle auf die Befahren und Uebel bes eleftrifden Betriebes und ber bamit bie Bergarbeiter an ihrer Gefundheit ichabigenden Begleitericheinungen aufmertigm gemacht werben. Db es von maggebender Seite beachtet wirb, beameifeln wir fehr. Run, bie Schuld für nene Opfer, welche ber unterirdifch-elettrifche Betrieb forbert, trifft uns bann nicht. Unfere langjährige Pragis sowie der ständige Berkehr und Meinungsaustausch über die Bergarbeiterverhältniffe mit praktischen und aktiven Bergarbeitern lehrte uns die Ursachen von Gefahren eher tennen als den Aufsichtsbehörden, beren Beamte nur zeitweilig bie Gruben befahren und au einer wirtlich vertraulichen Aussprache mit gewissenhaften Bergarbeitern wohl noch nie ober wenigstens fehr felten getommen find, Wir meinen nun, bag, wenn man eine Befahr und ihre Urfachen für Menfchenleben tennt, bieselbe bann auch, wenn man nicht jum Berbrecher an feinen Mitmenichen werben will, anzeigen und beren Befeitigung verlangen muß. Wir haben bies wie ichon vorher ermahnt, wiederholt gethan und bamit unferer Pflicht genügt. Alle auf bem "Deutschlandschacht" beschäftigten Arbeiter, mit welchen wir Rudfprache nahmen, waren ber Meinung, daß bie burch biefen Betrieb vernrjachten Unglücksfälle nicht eher und nur mit ber ganglichen Ginftellung bes unterirdisch = elektrischen Betriebes beseitigt werben tonnten. Der Forberungsbetrieb in ber Grube mittels Elektrizität mag in Gruben mit hohen und weiten Bauen und burchaus fühler Bewetterung am Plage fein, aber in ben Gruben bes hiefigen Reviers mit ihren hohen Temperaturen und ben mächtigen Druck der Gebirgsmaffen, bleibt er, man mag sich noch so viel Mühe geben, die Gefahren zu beseitigen: sur unsere Bergarbeiter verhängnisvoll. Die Zukunft wird es beweisen, Und noch ein lettes Wort an unsere Kameraben. Immer und immer wieder hort man, daß der ober jener Kamerad vorschriftswidrig gehandelt hat. Das muß aufhören; Rameraden, Ihr durft Guch durch ben Antreiber "Boche" (bamit ift das Quantum Rohlen gemeint, welches eine Ortsbelegschaft liefern foll) nicht zu vorschriftswidrigen Sanblungen verleiten laffen. Gine folche Borichriftsmibrigleit ift es auch, wenn man an ben Baspel herangeht, tropbem man weiß, bag derselbe elektrisch ist; laßt doch das Zeug stehen und verlangt Abhülse. Alle Unregelmäßigkeiten müßt Ihr melden und deren Abstellung verslangen. Der Gesahr, deshalb an die Hungerkrippe zu kommen, könnt Ihr dedurch entgehen, daß Ihr Euch dem deutschen Berg- und Hüttenarhe erverband anschließt.

Delbu-g i. E. Unfer "Bolfsbote" läßt sich aus Zwickau berichten, daß unfer Berband dort um 1. Juli ein Zweigbureau crrichte und ift an dieje Meuigfeit folgende Bemerkung gefnüpft: "Befanntlich gehören die sachsischen Bergleute diesem Verbande nicht an." Die Lausende von fächsischen Bergarbeitern, welche schon jahrelang treu gum Berbande ftehen, werden verwundert den Ropf fchiltteln ob diefer neuen Mähr von der Nichteristenz des Bergarbeiterverbandes in Sachsen. Diese Manier von Berichterstattung ist denn doch zu durch- sichtig, um ernst genommen zu werden. Was es eigentlich für einen Bweck haben foll, folde allbefannten Thatfachen in der Deffentlichkeit abzuleugnen, ist uns nicht recht erfindlich. Gedenfalls ift es eine Blamage für den Berichterstatter und ven Redafteur des "Bolfsboten" auf folche Art und Weise gegen die Organisation der Bergleute zu arbeiten. Ja freilich, den Herren wäre es schon lieber, wenn die Kohlengräber alle den "Kgl. Anappenvereinen" angehörten.

Oberbergamisbegirt Breglau.

Baldenburg. Benn die Entwicklung bes Walbemburger Ar' beiter-Sefretariats im vorigen Jahre gegenüber ber anderer Sefretariate eine verhaltnigmäßig bescheibene gemesen ist, wenn bei ibm in ber Beit

in Wirksamteit getreten war, bag es bis babin, wo ihm ale Privatinstitut nur die Bertretung ber organisirten Bergleute übertragen gemejen mar, in dem abgelegenen und von ben hauptorten bes Roblen. reviers schwer zu erreichenden Weißstein seinen Sig gehabt hatte und daß die hiesige Bevölkerung zu seiner Benuhung erst allmählich heran, gesogen werden mußte. Jest, nachbem die erste Wartezeit vorüber ist, ist auch die Juanspruchnahme des Sekretariats ständig im Steigen begriffen. Hatte im vorigen Sommer in Weißstein die Zahl der Nen-eingänge durchschnittlich 30 im Monat betragen, so hat sie nach der Uebersiedelung nach Waldenburg in den Monaten Oktober bis Dezember 1899 bereis 60, bis April dieses Jahres 75 und im Mai, wo die Steuerreflamationen gu erlebigen maren, fogar 163 betragen, mabrenb die Bahl der Gesammtbesucher natürlich noch eine höhere mar, weil verschiedene Bersonen die Bülfe des Sefretariats in einer Angelegenheit amei., breimal und öfters in Anfpruch nehmen mußten. Die fichere Gemahr aber für bas Gebeihen bes Arbeiterfetretariats, auch in emem mittleren Industriebegirt, wie bem Walbenburger, bietet bas Borliegen bes Bebürfniffes. Man muß ben Gerichten und Canbrathkamtern die Anerfemung sollen, baß fie fich ber armeren Bevolkerung nach Moglichkeit annehmen. Nicht ber Fall ist bas, allerdings mit rühmlichen Ausnahmen, bei den unteren Polizeibehörben, die in erster Linie hierzu berufen waren. Es ist taum glaublich, wie viele unnüte Schwierigkeiten ben Arbeitern theils aus Bureautratismus, theils, weil es fich eben nur um Urbeiter hanbelt, auf ben Gemeindebnreaus gemacht werben. Gefuche um Armenunterftugung und Ausstellung von Armuthszeug. nissen sollen schriftlich erfolgen, obwohl die Gemeindeschreiber doch wirklich so viel Zeit haben werden, ein solches Gesuch in ein paar Beilen für die armen Leute selbst aufzusehen. Ohne daß sich die Beamten Mühe geben, erst irgend welche eingehenderen Nachfragen zu halten, werden Strafmandate an Bersonen aus dem Arbeiterstande ausgesandt, welche hernach ihr Alibi bei einer Rubeftorung baburch nachweisen konnen, bag fie gu ber fraglichen Beit im Bett gelegen haben. Dienstmädchen sollen zwangsweise zu ihrer Herrschaft zurüchgesührt werden, wenn sie ein ärztliches Zeugniß über ihre Arbeits-unsähigkeit beibringen und sich diese Arbeitsunfähigkeit durch Verschulben ber Berrichaft jugezogen haben. Bei Alagelachen ber Arbeitnehmer gegen bie Arbeitgeber fieben überhaupt die Behörben nach Möglichkeit auf Seiten ber letteren, fobag mehrfach icon Geitens bes Arbeiter. fetretarius Befchmerben beim Lanbrathsamt barüber erforberlich maren, baß bie Ausftellung eines Armuthszeugniffes verweigert wurde. Die Bermeigerung eines folchen und die geringe Unterstützung burch bie Gemeindebeborbe in einem anberen Falle haben gu Tage gebracht, bag einer eheverlaffenen Frau wegen Friftverfaumniß ein wichtiger Scheidungsgrund verloren gegangen ist und daß sich eine Bergmannswittwe, deren Mann zu Tode gesahren war, von der Direktion der elektrischen Eisenbahn in Walbenburg mit 300 Mt. hat absinden lassen, die mindestens 7000—8000 Mt. hätte zu beanspruchen gehabt. Die ärmere manite Bevolferung mußte in ben Beimathsbehörben ihre natürlichen Befcuger haben. Dhne biefe hat fie bisher in weiten Entfernungen oft Diemanb, ber ihr Rath und Bulfe ertheilen tonnte, Es find wegen einfacher Steuerretlamationen icon Bersonen aus ben Nachbarfreisen auf bem Balbenburger Arbeiterfefretariat gemefen, und amei Rentenempfanger aus Buftemaltersborf und Donnerau haben je vier und fünfmal bie Gifenbahn ober eine Belegenheitsfuhre benngen muffen, um fich von ibm ein Erinnerungsichreiben entwerfen ober einen Brief porlefen du laffen. Mit den Winkeltonfulenten hat bas Getretariat fcon folimme Grfahrungen gemacht. Giner Diefer Biebermanner hat eine arme alte Frau in einer einfachen Rlagesache wegen Rorperlegung und bie ebeverlassene Gattin eines Schloffergesellen in einer Scheidungssache beibe Male über ein Jahr zum Narren gehalten, nachdem er sich wohl-weislich die Bezahlung im Voraus hatte entrichten tassen. In einem britten Falle hatte er einem Schlepper in Borichlag gebracht, ihm für 5 Mart wegen bes Erlasses ber Gefängnißstrafe ein Gnabengesuch an ben Kaiser zu schreiben, als ob ber Raiser so einfach alle von ben Berichten zuerkannten Strafen wieder aufheben tonnte. - Raturgemag entfielen bie Baupterfolge bes Balbefiburger Arbeiterfetretariats auch im neuen Jahre wieber auf Die Invaliden- und Unfallverficherung. Es haben dur Beit feines Beftebens mit feiner Gulfe icon 11 Invaliben und 18 Unfallverlette ber hiefigen Gegend ihre Rente erhalten ober eine höhere Rente erwirft, und es tann mit Genugthung ermähnt werden, daß es dem Setretariat gelungen ift, fich ber Mitarbeit einiger Mergte gu versichern, daß es in Waldenburg und auch in Breslau Merate giebt, welche foviel Unabhangigfeitsfinn und Gbelmuth befigen, fich ben flagerifchen Arbeitern für argtli be Untersuchungen und Begutachtungen gur Berfügung gu ftellen. In gemeinsamer Arbeit mit biefen Mersten ift es bem Gefretariat gelungen, in einer gangen Reihe ichmieriger Falle, über bie ju berichten ber nächste Jahresbericht erft Belegenheit haben wirb, Die Bahlung einer Mente burchzuseben. Den größeren Arbeitersefretariaten tann nicht bringend genug gerathen merben, sich gegen eine Ausgabe von etwa 100 Mart bie Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes mit dem ausführlichen Gesammtregister von 1897 anzuschaffen. Dieses Gesammtregister weist auf alle wichtigen Entscheidungen bes Amtes von 1885 bis 1897 hin, man findet fich in ihm mit Leichtigfeit gurecht und ift bann immer in ber Lage, ben bofen Berufsgenoffenichaften mit ichwerem Gefchilte gu Beibe zu gehen. — Für die Ginführung in die schwierigeren Rapitel der Rechtsprechung find bem Berfasser biefer Zeilen, ber von Saufe aus nicht Furift, fonbern Mathematiter mar, die Leitfaben ber Meinhold'schen Juristischen Danbibliothet von großem Dienste gewesen. Namentlich können hellbauer's "Erbschaftsrecht" und "Verwandteurecht" und hellbauers und Mannsseld's "Cherecht" nicht bringend genug empfohlen werden. Die Bucher find faglich und popular unter Unführung zahlreicher Beispiele aus bem Leben geschrieben und außerbem beshalb so werthvoll, weil sie die einzelnen Gegenstände unter Heran-ziehung aller verschiedenen Gesetze behandeln und Gesetze, wie Para-

graphen angeben, jobaß man nachichlagen tann. Niederhermsdorf. Glüdhilfgrube. Rachdem das Rind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu. Auf Wrangelschacht III. Ab-theilung, 3. Flötz mangelte es schon längere Zeit an genügendem Wetterjug. Das tam daber, weil man es unterlaffen hatte, ben Bremsbergsumpf und die Abziehbiihne mit Brettern zu berschlagen, deshalb ging der frische Wetterzug ohne die Orte zu bestreichen, den Bremsberg hinauf und berloren. Als nun vorige Woche der Aufseher Payold ein vorsichtiger erfahrener Mann in einer Strecke in einem am Stoß besindlichen Loche eine Revision nach Schlagwettern vornahmen, explodirten diese. Papold erlitt bedeutende Brandwunden und mußte ins Lazareth gebracht werden. Jeht hat man die Thüren und den Sumpf in Ordnung gebracht und verschlagen. Kommt die Revision, dann heißt es, der Wetterzug ist gut; ob er das aber borher war, ist eine andere Frage.

Rieder-Germedorf. Für die Belegschaften der "Friedens-hoffnunggrube" fanden am 19. Mai die fogenannten Dauerballe ftatt. Much bie RolBarbeiter von der genannten Grube murben nicht aus. geschlossen. Die Gewerkschaft that ja auch ihre milbe hand auf und spendete etwas dazu. Welche Freude und welcher Jubel herrschte unter ben Koksarbeitern, daß ihnen von bir wohllöblichen Gewertschaft fo ein Entgegenkommen geboten murbe, Alles ichwamm auf ben Ballen in Barmonie- und Arbeiterfreundlichkeitsbufelei. Denn Arbeiter und Angestellte bewegten sich einmal amanglos untereinander. Derjenige, welcher Freitag den 18. Mai mehr Abschlag haben wollte als gewöhn-lich, hatte solchen auch bekommen. Geld war also vorhanden. Als der Festrausch ju Enbe und bie Dochs, welche man ben Beamten gebracht hatte, verklungen waren, hatte mancher Arbeiter einen fcmeren Ropf. So konnte es nicht fehlen, daß sich auch von den Kolkarbeitern am Montag früh 12 Mann beim Berlesen nicht melbeten. Allerdings machte ber Berr Auffeher Bruchmann fein behagliches Geficht bagu, er äußerte aber auch weiter nichts bis zum Mittwoch, wo er nach bem Berlesen bekannt machte, daß alle biejenigen, welche jum Balle waren, und Montags ohne Urlaub gefeiert haben, bestraft werben follten, So mancher von ben Roksarbeitern meinte, ach ber herr Bruchmann hat sich bloß einen Spaß gemacht. Aber leider in dieser Beziehung tennen die Derren teinen Spaß, sie find ja pflichttreue Beamte, befonbers ber Auffeher Bruchmann ift fo human, er argert fich, wenn sich Einer beim Berlesen einmal eine Prise Tabat nimmt, ober wenn bie Arbeiter ju scharf auf ber Treppe auftreten zc. Als folche Beamte

Strafe und Giner mit 2 Mart wegen Trunfenheit ber ber Arbeit; bies waren falfo bie Nachmehen von bem Ball. Run, ihr Rokearbeiter, ba habt ihr ben praktifden Beweis von ber Arbeiterfreundlichkeit ber Beauten, die ihr auf den Bällen so viel hochleben lieget. Dieser Ball ist euch thener geung gekommen, so und so viel Mark sind zum Teufel, dann die Schicht geseiert, und zu allerleit noch mit 75 Pfg. Strafe beglückt; das war das dicke Ende, welches noch nachkam. Nun ihr müßt halt benken: Selten ene Lust, die nischt kust. Na ihr Lieben, nehmt die Strafe geduldig hin und geht nur wieder jeden Sonntag siesigig auf Doppelschicht, schwicht wieder volle 18 Stunden hintersierender sowie an Wachentagen 12 Stunden dann kannt der Schaden einander, fowie an Bochentagen 12 Stunden, bann tommt ber Schaben wieder herans. Da heißt es immer, bie Rotsarbeiter auf ber "Friedenshoffmunggrube" verbienen immer noch ein schönes Gelb. Ja, aber mas bringt den Berren heute ber Kots? Wenn boch jo maucher, welcher bie Roksarbeiter um ihren Berbienft beneidet, eine Brobefchicht mitmachte. Wir glauben sicherlich, in der Hite und dem Qualm, den der Arbeiter in sich fressen muß, wilrden sich solche Leute schön bedanken und vielleicht schon bei der ersten Schicht zum Teufel laufen. Denn hier darf man gewiß nicht sagen: Herrlich ist das Kofferleben, und die schöne lange Arbeitszeit daneben.

deticsberg. Am Sonntag, den 17. Juni, fand im Gasthof zum Hochberg eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt. Tagespordung: Berathung wegen eines Kandidaten zu der bevorstehenden Knappschaftkältestenwahl an Stelle des verstorbenen Herrn Schent. Nach Constituirung des Bureaus nahm Kamerad Bergmann-Hellshammer das Wort und führte aus, daß die Knappschafts-Aeltestenschaft sie Bergarbeiter nicht minder wichtig sei, als die bevorssehende Reichstagswahl. Die Ausgestaltung des Kassenwesens, wo Frauen und Kinder, soweit die ständigen Mitglieder in Frage kommen, mitbetheiligt sind, soll möglichst zu Gunsten der Mitglieder geschehen. Deshald kann es and den Arbeitern nicht gleichgültig sein, wen sie zur Vertretung ihrer Interessen berusen. Es ist daher nothwendig, einen Mann zu bestellen, der das Vertrauen seiner Kameraden besitzt und als charaftersester Mann bekannt ist. Nun seien aber gerade in und als charafterfester Dann befannt ift. Run feien aber gerabe in diesem Sprengel verschiedene Strömungen vertreten, z. B. die soge-nannte "reichstreue", evangelische und katholische Arbeitervereine, und jede dieser Gruppen scheine seinen eigenen Kandidaten ausstellen gu mollen. Doch fei ca ermiefen, daß in den Bereinen, wo Direftoren, Inspektoren und fonfrige hohe Beamte als Ehrenmitglieder glanzen, der Berein als solcher cher geneigt ist, die Interessen der Unternehmer ju fördern. Bei diesen Aussührungen wurde der Redner von so-genannten Reichstreuen durch allerlei Zuruse unterbrochen, sodaß ein weiteres Tagen der Versammlung unmöglich war. Diese Schreier hatten bereits einen Kandidaten aufgestellt und an dieser Ausstellung sollte niemand mehr rütteln. Wenn die Bewerber um diesen Posten, die sich als "Reichstreue" zu erkennen gaben, denkende Männer wären, so würden sie die Bersammlung sehr zweckmäßig gefunden haben, um zu erfahren, ob sie das Vertrauen der Mehrheit auf sich ver-einigen oder nicht. Sollte der Redner nach ihrer Ansicht fallch berichtet haben, so hatten sie die Pflicht, das Gesagte zu widerlegen und ihre Meinung offen darzuthun. Das lettere schien ihnen aber schwer anzukommen. Standalmachen war leichter. Ein ülterer Kamerad konnte jeinen Born über ein derartiges Berhalten nicht bemeistern und nannte es geradezu schamlok, wenn Arbeiter eines Berufes nicht so viel Lakt besitzen, einen Andersdenkenden aussprechen zu lassen, sondern durch Standaliren die Versammlung störten. Vorgeschlagen zu Kandidaten wurden die Kameraden Fris Bittner, Niederstraße und Max Klenner, letterer vom "Anappenverein" Gottesberger Kirchspiel.

Laurahutte. Das Straffpstem auf dem "Richterschachte" is sehr im Schwunge. Auf diesem Schachte arbeiten ungefähr 300 Mann. Jeden Monat am Lohntage werden die Bestrafungen ausgehängt; zufällig ist dem Einsender dieses ein solcher Strafzettel in die Hände gerathen. Auf demselben sind 26 Arbeiter in Summa zu Mt. 23,25 bestraft worden. Nun darf man aber ja nicht glauben, daß das die ganzen Strasen sind. Nein, sünf solcher Zettel zierten die Anschlagsstellen. Sonach ist mindestens der dritte Theil der Belegschaft bestraft worden. Die Bergleute wissen lacht, wo die Strafzen gelder bleiben. Fragt man nach dem Berbleib, so bekommt man zur Untwort, "da wiffen wir nichts von." Es giebt aber auch Arbeiter, die ihren Argwohn über die Bermendung der Strafgelder in nicht minzuverstehender Weise außern. Oas Verminkingte von der Schachd verwaltung mare es jedenfalls, wenn sie darüber Aufflärung gabe

Ronigshutte. Ueber bas Bergmannsleben auf einer hiefigen Beche berichtet uns ein Kamerad: Dier herrscht noch die alte Sitte, daß vor bem Berlefen ber Berglente erst vor ben im Bechenhaufe aufgehängten Bilbern ber fl. Maria und Barbara gebetet wirb; ein Bergmann ift Borbeter und zugleich Borfanger. Diese Andach gefällt besonders ben Polen, vor benen man sich aber sonst in Acht nehmen nuß, benn sie erstatten gern ben Beamten Bericht, ber benen ifie sich babnrch in Gunft seigen und gute Arbeit zu erlangen trachten. Im Großen und Ganzen ist die Arbeit aber in den Gruben hart und weuig lohnend. Der Schlepper nuß die Rohlen in einem Gifenblech-Trog füllen und jo ben Bagen voll laden, ber 17 Ceniner faßt; dafür bekommt er 15 Pfg. pro Wagen. Bor Pfeilerarbeiten find auch Unhöhen, wo ber Schlepper ben leeren Bagen fest heraufftogen muß, ben vollen bagegen muß er mit ein ober zwei Solgern hemmen. Bum Berlesen braucht er nicht zu gehen aber um 1/4 auf 3 Uhr früh muß er anfahren, wie der 2. und 3. Hauer auch. Der 1. Haner (Ortsältefter) bleibt gum Berlefen über Tage und gibt die beiden Hauer mit an, welche sich vorher bei ihm melben muffen; er selbst fährt nach bem Verlesen an und bringt das Pulver mit. Währendem muffen die zwei Kameraben für Holz sorgen, da werben Spizen auf die Schultern genommen und öfters eine halbe Stunde weit bis vort Ort geichleppt, außerdem muffen 4-5 Meter lange Stempel, die etwas näher liegen, herangeschleppt werben. Ift diese Arbeit gethan, so muß ber britte Hauer und ber Schlepper füllen, jeder nimmt einen leeren Kasten und fährt damit vor dem Pfeiler wo man ihn füllt, so werden in einer Schicht 20 bis 22 Wagen geladen. Der Schlepper fann um 4 Uhr Nachmittags Schicht machen, aber der dritte Haner muß den zwei anderen Kameraden noch helfen bauen; es wird gewöhnlich 3/4 auf 6 Uhr, bevor Schicht ist. Der Hauer, der mit dem Schlepper ladet, erhält 19 Pig. pro Wagen und 3 ober 4 Wagen nach dem Ortsgedinge, welches 35 Pig. pro Bagen beträgt. Die lange Arbeitszeit macht einem taput. Der Körper ist wie zerschlagen; man kann infolgebeffen nicht alle Schichten im Monat versahren; nur einige Polen halten das aus, wohl hauptsächlich deshalb, um die Prämie zu bekommen. Schon durch Krankheiten ober Unfälle geschwächte Körper erliegen ichliehlich ben Strapazen und miffen ben Sonerberuf aufgeben, wenn fie ihr Leben noch erhalten wollen.

Sa unfere Mitglieder in Oberschleffen.

Die Komeraden werden in ihren eigenen Interesse daran er innert, but est ab mit dem Entrichten der Beiträge etwas punktlicher zu jein bie bisher. Die Folgen ihrer Rachlässigkeit haben fie seller ga ramen und das rächt sich in vielen Fällen recht bitter. Strebe E. er Mitglied und in mit den Beitragen zurück, so kann doch tem Stenbegeld gezahlt werden. Wegen der Nichtzahlung der paar Greichen wonatlich, berlieren sie eine für einen Arbeiter berhältnismäßig hohe Summe. Auch müssen wir die Mitglieder darauf aufmerkfam machen, daß das Arbeitersekretariat in Beuthen angewiesen ist, für all zu sämmige Zahler keine Rechtsschutzachen mehr anzusertigen. Wollt Ihr Guch nicht selbst schaden, so kommt Euren Berpflichiungen besser nach, wie das bis jest geschehen. Um in allen Sachen endlich Ordnung zu schaffen, minsen die Boten mindestens an jedem 1. Sonntag im Monai an bekannter Stelle abrechnen.

Kameraden! Ordnung muß sein! Chorzow. Auf dem Krugschachte der Königsgrube berimglüdten bor einigen Tagen die Hauer Franz Relischor und Jos. Golarz beim Holzrauben. Dieselben waren unter der Aufsicht eines Holzranbaussehers dazu bestimmt, das Holz eines abgebauten Pfellers mittelst einer Art wieder zu gewinnen. Diese Arbeit ist eine der gesahrlichstein des oberschlesischen Bergmanns. Das Flöt, wo die oben genannten Kameraden zu Tode gesommen sind, hat eine Rächtigkeit von 5 Metern. Das Hangende ist zum größten Theil feh fluftig und leicht kann es vorkommen, wenn die letten Stemvel weggenommen werben, daß das heranterbrechende Gebürge die Arbeiter

gefunden, aber eine Abanberung wird beshalb nicht getroffen. Ges ist ja richtig, baß bie Pfeiler wegen des großen Drudes des Gebirges gu Bruche geworfen merben muffen. Dabei braucht aber nicht birges zu Bruche geworsen werden müssen. Dabei braucht aber nicht darauf gesehen werden, daß das verbaute Holz möglichst ganz wieder gewonnen wird. Würde in der Mitte eines jeden Stempels ein Loch gebohrt und etwas Dynamit eingelegt, so könnte man in kurzer Zeit den ganzen Pseiser zu Bruche bringen. Aber man will die ganzen Stempel wieder gewinnen. Auch könnten die Pseiser ohne Holzrauben gesichert werden, wenn die etwaigen Kosten nicht geschent würden. Ganz gut könnten dieselben wieder mit Bergen zugefüllt werden. Material hierzu giebt es in Hülle und Fülle. Auf jeder Grube und Hülle fiehr man große Halden. Warum werden die nicht in die Gruben gesürdert und damit die Pseiser zugeselt? Ja, das kostet Geld und der Unternehmer könnte dann nicht mehr 20 pCt. und darüber Dividenden einst. eichen. sondern nicht mehr 20 pct. und barüber Dividenden einst.eichen, fondern müßte sich vielleicht mit einer geringeren Verzinsung des angelegten Napitals zusrieden geben. Den Arbeitern, die diese gesährliche Arbeit machen müssen, rusen wir zu in der Folge nicht mehr so leichtsertig mit ihrem Leben umzugehen. Ist das Hangende kluftig und leicht zum Hereinbrechen geneigt, so haben sie im Juteresse ihrer selbst und der Kamilien sehr narlisteig zu Werke zu gehem. Werben sie in der Familien sehr vorsichtig zu Werke zu gehen. Werben sie in biesem Falle ausgefordert, die Stempel mit der Art wiederzugewinnen, so müssen sie solches verweigern. Gewiß werden sie dann nicht mit den besten Augen dafür angesehen merden; aber es ist immer besser, sich für die Familie zu erhalten, als sich von dem Beamten zwar als siene williesen und in versen verhalter besolchigen, aber als einen willigen und immer gehorsamen Arbeiter belobigen, aber babei immer Gesahr zu laufen, sich den Körper zerschmettern zu laffen.

mag ein frommer Mann fein, das bestreiten wir ihm nicht. Gegen seine Bilgerfahrt nach Rom haben wir beshalb auch nicht das Mindeste einzuwenden. Mag er ferner bem Pfarrer in Gubullahutte zu beffen Jubiläum schenken, was er will; das wird den Kameraden auf "Baulus" jehr gleichgültig sein. Was ihnen aber nicht gleichgültig ist und wogegen sie aufs lebhafteste protestiren, ist, daß der Direktor Kuhne in eigener Person durch eine Rede im Zechenhause (am 15. d. M., zur Löhnung, da die Kameraden Geld hatten!) aufforderte, für den genannten Pfarrer eine Kollekte zu veranstalten, damit diesem als Jubiläumsgeschent ein Sessel und dergt, geschenkt werden könne. Ob übrigens der Godullahütter Pfarrer ein auf jolche Weise zusammengebetteltes Geschenk gern annimmt? Wir wollen Herrn Kuhne nicht denunziren, möchten aber doch der Meinung Raum geben, daß Kameraden, die unter sich für andere Zwecke als für ein Geschenk an einen Geiftlichen sammeln, recht balb wegen unerlaubten Kollektirens mit dem Staatsanwalt zu thun bekommen würden.

Guddeutschland und den Reichslanden.

Beisenberg. Unsere Zahlstellenversammlung am 17. b. Mts., welche leiber nur schwach besucht war, trug einen recht animirten Charakter. Revisor B. gab zunächst die Erklärung ab, daß die von gemiffer Seite ihm in ben Mund gelegten plumpen Meufferungen iber unseren Knappschastsausschuß vollständig auf Ersindung beruhen. Wenn auch die Thätigkeit dieses "segensreichen" Instituts nicht seinen Beifall sindet, so würde er sich doch nie zu einer solchen Neußerung versteigen. Unter der Heiterkeit der Bersammlung und häusig von beifälligen Aeußerungen unterbrochen, gab er nun unter Namhaftmachung von zufällig in der Versammlung anwesenden Ohrenzeugen eine Schilberung des Vorfalles, wie er sich in Wirklichkeit zutrug, dabet betonend, daß er genannten Anappschaftsausschuß um seinen Kronzeugen durchaus nicht beneide. Dierauf gab der zweite Borsitzende B. eine weitere Erklärung ab, nach welcher sich derselbe ganz entschieden gegen die Unterstellung verwahrt, er (B.) hätte Grubenbeamten gegenüber geaußert, Die Schichtlohne ber Bimmerer feien ju hoch. Gine berartige Behauptung fei eine gang infame Liige und ber Umftanb, bag biefelbe von Nichtverbändlern in Umlauf gesett wurde, zeigt deutlich, daß unsere Gegner bereits zu den erbärmlichsten Mittel greifen, um unsere Einigkeit zu hintertreiben. In der hierauf folgenden Diskussion wurde hervorgehoben, daß dem kühlen Beobachter derartige Treibereien gar nicht überraschen. Im Gegentheil, nachdem unseren Gegnern doch allmählich das Bewußtsein dämmern muß, daß sie im offenen ehrlichen Rampfe gegen uns sich bankrott erklaren muffen, geben sie bem "Aleintrieg" nunmehr eine neue Wendung. Es fei sicher anzunehmen, daß diese Vorkommnisse nur ben Anfang bilden zu einer neuen, damit über auch zur schmählichsten Kampfeswise. Doppelt verständlich wird diese Auffaffung noch, wenn man sich vergegenwärtigt, daß wir vor ben Arbeiteransichuß=, bezw. Anappichaftsmahlen fteben. Wenn wir auch teine alleu großen Anforderungen an die Intelligens unferer Gegner ftellen, so durfen wir dieselben doch nicht für so dumm halten, daß dieselben nicht auch einsehen, daß sie unserem geschlossenen Vorgeben einfach weichen mussen. Die jüngsten Wahlen in Hausham und Penzberg werden nun auch nicht dazu beigetragen haben, ben "Gichaftlhubern" (um mit Herrn Oberbergrath Kramer zu reben) bas Siegesbewußtsein zu stärken und da nun doch einmal unter allen Umständen verhindert werden joll, daß Leute gewählt werden, denen das Wohl der Arbeiter höher steht, als die schönen Augen der Vorgesesten jo bleibt ihnen hiezu nur dieses eine und — lette Mittel. Strupellos ergreisen sie es, fest vertrauend auf den Grundsatz: "Es ist Nichts so dumm, es findet doch sem Publitum!" - Rameraden! An Euch liegt es, den Herriur die richtige Quittung ausqustellen! Will Guch irgend Jemand wieder folche blodfinnige Räubergeschichten aufbinden, jo bewahrt ruhig Blut und melbet es fofort den Bertrauens= leuten. Aber nie laßt Guch badurch verleiten, dem Berband den Rücken zu kehren! Der Tag ber Abrechnung kommt immer näher. Darum feib einig! Gelingt es uns, nach bem Borbilbe unserer Haushamer und Penzberger Kameraden einen glänzenden Sieg an unfere Fahne zu heften, so tragen uns unsere geleisteten Beiträge reichliche Zinsen!

— Grklärung. Ich Unterzeichneter gebe hiermit bekannt, daß die Aeußerungen die über den Knappschaftsausschuß gefallen sind nicht von mir herruhren. Diejenigen die mir berartiges in die Schuhe geschoben haben, erkläre ich als Verleumder und Chrabschneiber so lange bis fie die betreffenden Aeußerungen in der Berg- und Hittenarbeiterzeitung öffentlich zurücknehmen.

Joh. Hafen, Bergmann. Bengberg. Gin bezeichnendes Streiflicht auf die Lage ber oberbagrifchen Bergarbeiter, bie von gemiffen Leuten, höheren Beamten uim. immer noch als eine gute und gufriebenftellende geschilbert wird, wirft die einsache Thatsache, daß für manche Bergleute beim Ableben nicht einmal die paar Pfennige Gebühren für eine standes-amtliche Sterbeurkunde entrichtet werden können, sondern ihnen dieselben wegen Armuth erlaffen werden muffen. Sie fterben alfo arm wie bie Ricchenmanse, ihr Arbeitsertrag floß zum größten Theil in die Caschen ber Unternehmer und Grubeneigenthumer, Die ihre Bermogensanfammlung baburch zu verschleiern inchen, bag fie bie Page ihrer Arbeiter übers Bohnenlied ruhmen und wegen ihrer "treuen Fürforge" für bieselben noch beweihräuchert sein möchten. Wer bazu Luft hat, mag es thun. Die Arbeiter, welche unterm Druck bes Großtapitals leiben und hart um ihr bischen Brob ringen muffen, wiffen natürlich vernunftigeres au thun und treffen ihre Borbereitungen um allmählig aber ficher vermittelft einer farten Organisation beffere Buftande berbei-

— Um 7. Juni hielten wir hier eine öffentliche Bersammlung mit folgender Tagesordnung ab: Die Debatten im bagrischen Landtag und bie Bebentung ber Anappichaftsmahlen. Ueber ben erften Bunft referirte Abolf Müller-München. Diefer erledigte fich feiner Aufgabe Bur Bufriebenheit ber meiften Bugörer. Als Gegenredner trat Berr Dberfteiger Golbner auf, welcher meinte, es fei ja gar nicht nothwendig, daß ber achtstündige Arbeitstag gesetzlich geregelt werbe, ba ja bei ber Oberbanrischen Attiengesellschaft berselbe nach ber Arbeitsordnung eingeführt sei und gewiß keiner gezungen werde, länger als 8 Stunden an arbeiten. Jeboch bemerkte Rebner, es burfe ber Schaffungsbrang ber ja ohnedies in den Arbeitern, wie in ben Unternehmer fteckt, nicht eingeschränft werden; bies ginge gegen ben Willen berjenigen, welche ben Schaffungsbrang in sich hatten, fogar die Unternehmer und Rapi-talisten, meinte herr Goldner, ichaffen nach ihrer gewöhnlichen Arbeitszeit; fie geben binaus in ben Garten, bauen fich Gemufe 2c. an, auch diefen tann es nicht verwehrt werben, daß fie eigentlich leberüberrascht und sie von den Gebirgsmassen verschüttet werden. Viele arbeit verrichten und so kann man es den Arbeitern auch nicht wehren, brabe Kameraden haben bei dieser Beschäftigung schon ihren Tod aber geschadzt, sügte er hinzu, hat es Niemand, daß er länger arbeitet

als 8 Stunden (Zwischenruf: Dann verhnngern wir.) Goldners Bei uns ift noch keiner verhungert. (Zwischenruf: "Aber aufgehängt haben sich schon welche wegen Hunger.") Goldner fortsahrend: Bergetappen ich wünsche nur, daß das gute Einvernehmen zwischen uns nicht gestört wird, mir kann es dann gleich sein wer zum Aelkesten gewählt wird, meinetwegen von biefer ober jener Richtung, wenn es nur tüchtige Männer sind (Bravo bei ben Steigern). Gerr Mitter wiederlegte den Obersteiger G. Mort für Wort unter großem Beisall ber Unwesenben.

ber Anwesenden.
Sausham. Am Sonntag den 10. Juni fand im Saale der Restauration "Jum schwarzen Diamanten" in Hausham eine chrift-liche Bergarbeiterversammlung statt, in welcher der Borsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergleute, August Brust, referirte. Redner schilderte die allgemeine Lage der Bergarbeiter und die Nothwendigkeit der Organisation, dabei betonend, das der Gewerkverein nötzigensalls vor dem alterleiten Mittel, dem Streif nicht zurücschreck, wenn diese Maßnahme durch die Umstände geboten sei. Als Redner dann auf die Orisderhältnisse zu sprechen kam, blieben sreilich einige Hebe auf und nicht aus. Dieselben beruhten theils aus-einige unliedsame Bortommnisse, theils auf salscher Insormation. Kamerad Josef Oberhoser wies die Angrisse gebührend zurück. Nach weiteren Klagen Seitens eines Mitgliedes des Gewerkvereins erhob sich Kamerad Oberhoser zum zweiten Male und erklärie, daß durch gegenmerad Oberhofer zum zweiten Male und erklärte, daß durch gegenseitige Nörgeleien eine Einigung niemals zu Stande komme, sondern aus der Bergangenheit eine Lehre gezogen und in die Bukunft ge-blickt werden solle; er könne nicht glauben, daß sich die Mitglieder des christlichen Gewerkvereins organisirt hätten, weil ihnen alle Monate 40 Pfennig übrig blieben, mit denen sie nicht mehr wüßten, wohin damit, sodern deswegen, weil sie ersannt haben, daß ihre Lage sehr verbesserungsbedürftig sei. Man solle doch in praktischen Arbeiterfragen zusammen gehen, dann wird nicht nur leichter etwas erreicht werden können, sondern die Herren werden sich sagen, bie Arbeiter sind fich einig, jest haben wir mit ihnen zu rechnen. Es würden auch diese unliebsamen Morgeleien aufhören, deren Grund ja doch nur in den bisherigen Sonderstellungen, welche die Bergleute eingenommen, zu suchen sei. Ein allseitiges Bravo lohnte den Redner und es wurde auch beschlossen, in Zukunft in allen praktischen Fragen zusammenzugehen.

(Eingefandt.)

Borbed. Achtung Kameraben! Es weht ein scharfer Binb. Die Behörbe hat es wieber fertig gebracht, uns das Lotal, in welchem wir bisher unfere Berbandsbeiträge in Empfang genommen haben, abzutreiben. Der Wirth war ber fortgesetzen Placereien mit ber Bolizeibehörde überdruffig, er verweigerte uns fogar feine Lotale gum Busammentreffen gur Theilnahme am Gewerkichaftsausstug in Effen. Rameraben! An und ift es jest, ber Beborbe gu beweifen, bag wir auch, trop ihrer verwerflichen Magnahmen gu unferem Biele tommen.

Gine feste Burg ist unser Bund, Durch eig'ne Kraft geschaffen, Er wurzelt fest auf Felsengrund, Im Sturm ein sich'rer Hafen. Db auch bie Woge brauft, D'rob Reinem von uns grauft. Boch! hoch bas Schlachtpanier, Darunter fampfen wir Für unf're Meufchenrechte. Und wenn bie Welt voll Teufel wir, Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht fo febr,

Es foll uns doch gelingen. Durch unermüdliche Agitation für ben Berband muffen wir ber Behörde beweisen, daß wir in dieser Weise von ihr nicht zu besiegen find. Massenhafte Unmelbungen von Mitgliebern müssen ber Beborbe bieses beweisen. Kameraben, bentt hierbei an die Worte: "Nicht betteln; nicht bitten; nur muthig geftritten! Rie tampft es fich follecht für Freiheit und Recht."

Durch Agitation von Haus zu Saus mürden wir alle Scharten wieder auswegen. Unfere Parole jei und bleibe: Bormartel Tropbem und alle deml Durch Rampf zum Sie g! Die Bertrauensmänner.

Berichtigung. Der Anappschaftsältefte Artmann-Annen ift in

ber Lifte ber Anappichaftsälteftenversammlung vom 17. Juni cr. ohne Entschuldigung fehlend aufgeführt worben. Das ift falfch; er mar genügend entschnlbigt.

Brieffasten.

Th. Som. Gidel. Wenn es fich mit um die Buschuftlaff. gehandelt hat, so findet das Manustript noch Berwendung. D. D. ber jest verreift ist, bearbeitet diese Einsendungen noch zu einem größeren übersichtlicheren Artitel. Die Redattion.

Bur viele Unfragende. Beträge die am 16. Juni Morgens nicht in meinen Sanden waren, find in der Abrechnung nicht enthalten Sch tann bis jur letten Minute mit ber Abrechnung nicht warten.

Rechtsschutz für Verbandsmitgtieder

wird unentgeltlich in allen gewerblichen Streitfragen vertheilt (eventuell auch Schriftsätze angefertigt und Vertretung übernommen) in: Arbeitersekretariat Beuthen, Schießhausstraße Nr. 6, für die Mitglieder in Oberschlesien.

Arbeitersetzetariat Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, für bie Mitglieber in Nieberichlefien. Zweighureau Zwidau (ab 1. Juli 1900), Richardtstraße 15,

für die Mitglieder im Königreich Sachsen und Altenburg. Arbeiterfetretariat Balle, Geiftstraße, für die Mitglieber in ben Bezirten Salle, Beig-Beigenfels, Staffurt-Bernburg und Brandenburg. Arbeiterfetretariat München, Ffaarthorplay, für die banerischen Mitglieber.

Rechtsbureau Tölke, Dortmund, für die Mitglieder in ben Begirten Dft-, Beft- und Giib-Dortmund.

Rechtsbureau Oberhausen (Abresse J. Brangenberg) Felb-straße 7, für die Mitglieder in den Bezirken Oberhausen, Mülheim-Duisburg. Centralrechtsbureau des Bergarbeiterverbandes, Gelfen-

firchen, Konigsftrage 19, für bie Mitglieder in den Begirfen Bochum. Langenbreer - Witten, Sattingen, Gelfentirchen - Battenfcheib, Berne, Recklinghaufen. Un bas Centralrechtsbureau in Gelfentirchen wenden fich auch

alle jene Mitglieder, die feinem ber oben genannten Arbeiterfetretariate ober Rechtsbureaus angeschloffen find (Burmgebiet, Saargebiet, Lothringen, Braunschweig).

Ansfunft und Gulfe wird ertheilt in allen Fragen bes Arbeitsverhältniffes, in Knappichafts., Unfall- und Invaliditätsangelegenheiten. Es ift die Pflicht jedes Rechtsfuchenben, von bem Musgang feiner Sache bem in Anfpruch genommenen Rechts. bureau ober Arbeiterfetretariat senaue Mittheilung gu machen!

Auf dem Berbandsbureau in Bochum wird rein Rechtsschut ertheilt. Der Borftand.

Allen Rameraden, welche Sinn für Poeffe and Befferung ihrer Rlaffenjage haben, empfehlen wir bas intereffante Buch:

Hus Schacht und Bütte Gedichte von Seinrich Rambchen.

Der Berjasser hat selbst die Leiben und Bitternisse des Kohlengraberdaseins (er ist dreihig Jahre zu Berg gesahren) vollauf gekostet; deshald sind seine Lieber und Gesange nicht allein schwungvoll und formschön, sie sind auch wahr und echt in Embsindung und Ausdruck und geben das Fählen und Denken des Bergproletariers getreu wieder. Der sehr mäsige Preis von 1,25 Mt., bei seiner Ausstaltung, ermöglicht es einem Jeden, sich das tresselliche Buch anzuschaffen. Es sonte daher in keiner Bergmannssantige sehen.

Der Verlag der deutschen Berg. und Buttenarbeiter-Teitung.

Unterhaltungstheil der "Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung".

Burg Schreckenstein.

Seht ihr die Mauerreste, hoch ob der wilden Murg? Es find die legten Crummer von einer Rauberburg. Die einst vor grauen Zeiten dort hob in Euften sich Mit Wallen und mit Churmen, gar fest und trubiglich

An ihren Thoren pochte freiwillig Keiner an, Es floh fie jeder Bürger und jeder Bauersmann. Und weil fie furcht und Schreden dem Wand'rer jagte ein, So war die Burg mit Recht auch benannt: Der Schreckenftein. -

Ein wuster Raubgraf hauste auf diesem argen Schloff, Der wilde Kurt geheißen, mit feinem Raubertroß. Und brach der Wilde nieder, von feiner Burg gu Chal, So war's, wie wenn vom himmel jah bricht der Wetterstrahl. -

Da half kein Bitten, Beten, kein Wort so füß und mild, Dem Candmann mard gertreten das blubende Befild. Und was von Rosseshusen noch nicht zerstampft im Kern, Das schlug der Eroß darnieder mit Schwert und Morgenstern.

So hauste schon seit Jahren der wilde Graf ringsum, Der frevel schrie zum himmel, doch der blieb taub nnd flumm. Ob Raub und Mord und Schändung verbrach der Schreckenstein, Ein Racher schien auf Erden und droben nicht zu sein.

Da sprach hans Sirt, der Bauer, dem er das Weib entehrt: Mun, Bube, follst du fterben, doch nicht durch Spieß und Schwerdt ! hast wie ein Wolf gehauset und uns mit Mord bedroht, Sollst wie ein Wolf verenden; du stirbst den Unütteltob! -

Dann sammelt er Benoffen um fich im Murgerthal, Es braucht fein Liebeswerben, denn Racher find's zumal Sie geben Wort und handschlag getreulich im Derein, Es gilt dem Schredensteine und hans foll führer fein.

Auf tief geheimen Pfaden hat er fie hingebracht, Die Defte ward erftiegen in einer Sturmesnacht. Da fiel der Raubgeseille, da floß sein Blut so roth, Doch nicht durch Schwerdt und Canze, man schlug den Zauber todt. -

Und jene Mauerreste, hoch ob der wilden Murg, Das find die letten Crummer von feiner Rauberburg. Sonst auf dem schroffen Steine ift alles blant gelegt, hans Sigt mit feinen Bauern hat fauberlich gefegt. -H. K.

Ivanhoe.

Coman von Balter Scott. (48. Fortfegung.)

Des Fieber bes Leibes fteigerte noch die Ungeduld und bie Qualen seiner Scele, und auf seinem Tobtenbette fab man Die neuerwachten Schrecken mit bem eingefleischten Starrfinn feines Charafters im Rampfe liegen - ein entfesticher Geelenzuftanb, ber feines Bleichen nur in jenen furchtbaren Befilben finden tann, mo ben Rlagen teine Doffnung bleibt - der Reue teine Siihne; - ein granenvolles Gefühl der gegenwärtigen Todesqual, und ber Borahnung, fie konne nie ein Ende, eine Linderung erfahren!

"Mo find diese hündischen Priefter jeht?" gitrnte Front be Boeuf, "die folden Berth in ihren religiofen Millimmenfchang fegen? Jedenfalls fullen fie ihren feisten Banft mit Ale ober feiern ein luftiges Belagel - Bielleicht auch fpielen fie ihre Ramodie am Bett irgenb eines fterbenden elenden Ruedites. - Dlich aber, ben Sohn bes Mannes, Der ihr Rlofter grundete, - mich, für den fie baber ju beten verpflichtet maren, - mich laffen fie, bie undantbaren Schufte! fterben wie einen herrenlosen Dund! Ohne Beichte, ohne Mbfolution! - Rufe mir den Templer — er ift auch ein Priester, und kann vielleicht etwas jüränich thun, — Doch nein! — eben so gut kann ich dem Teufel Beichte ablegen, als diesem Bois-Guilbert, der sich weber um Himmel noch Dolle icheert! Bohl hab' ich gehort, daß Menichen felbft beten -

aus ihrem eignen Bergen, mit eignen Lippen. — Aber ich, ich mage | - Bente gurlid und antworte mir, ob ich nicht bie Bahrheit spreche

"Bebt Front be Boeuf noch, um zu sagen, es gube auf Erben etwas, was er nicht magt ?" sagte eine schrille Stimme neben ibm.

Front be Boeuf's bojes Gemiffen und erschütterte Merven horien in ber feltsamen Unterbrechung feines Gelbstgespraches bie Stimme eines jener Damonen, bie fich, bem Aberglauben jener Tage nach, am Bett Sterbenber einftellen, um ihr Sirn gu foltern, und ihre Gebanten von bem abgulenten, mas gu ihrem Geelenheil erfprießlich mar.

Er Schauberte, gewann aber balb feine Entschloffenheit wieber und rief ans:

"Wer ist ba? — Wer bist Du, ber es magt, meine Borte mit bem Gefrächz eines Nachtvogels zu wiederholen? — Tritt an mein Lager, daß ich Dich sehen kann,"
"Ich bin Dein boser Geift, Reginald von Front de Boeuf!" ant-

wortete bie Stimme.

"So zeige Dich mir in forperlicher Geftalt, wenn Du wirklich ein bofer Beift bift," entgegnete ber fierbenbe Ritter, "und glanbe nicht, mich por Dir beben zu feben! - Bei bem bollischen Feuer! - tonnte ich mit ben Schrecigeftalten, bie mein Lager umfturmen, tampfen, wie gegen irbifche Gemalten, weber Bimmel noch Solle follten mich vor foldem Rampf gurudichreden feben!"

"Denke an Deine Sünden, Reginald Front be Boeuf," sagte die fast gespenstisch klingende Stimme, "an Empörung — an Blunderung — an Word! — Wer stachelte den ausschweisenden Johann an, sich gegen seinen granköpsigen Bater aufzulehnen — wer hehte ihn gegen seinen

"Wer Du auch bift - bofer Geift, Monch ober Teufel," entgegnete Front be Boeuf, — "Du lügst! — Nicht ich reizte Johann zur Empörung — nicht ich allein — es waren ihrer fünfzig Ritter und Barone, die Blithe ber gesammten Grafschaften. — Nie legten tapfere Männer je eine Lanze ein. — Und soll ich die That verantworten, die stünfzig begangen haben?! — Böser Geist, ich spotte Dein! Fort — verfolge mich nicht länger. — Bist Du ein sterbliches Geschöpf, so lasse mich in Frieden sterben — bist Du ein Dämon, so ist Deine Zeit noch nicht gefommen.

"In Frieden follst Du nicht sterben," wiederholte die Stimme; "auch im Tode noch soust Du an Deine Mordthaten benten — an Die Seufger, bie in biefem Schloß wieberhallten, an bas Blut, bas feine

"Deine Bosheit kann mich nicht erschlittern," antwortete Front be Boenf mit erzwungenem Lachen. "Dieser ungläubige Jube — ihn so zu behandeln wie ich es that, war ein Verdienst gegen den Himmel; warum fonft würben Manner heilig gesprochen, beren Banbe von bem Blute ber Saracenen rauchen? - Und die füchfischen Schweine, benen ich den Tod gab — sie waren die Feinde meines Baterlandes, meines Stammes, meines Lehnsherrn. — Hallo! siehst Du jest, daß in meinem Panzer keine Licke ist? — Bist Du entflohn? — Bist Du verstummt?" — "Nein, elender Vatermörder!" erwiderte die Stimme. "Denke an Deinen Bater! Denke an seinen Tod! — Denke an sein Blut, sein

von Sohneshand vergoffenes Blut!"

"Sa!" antwortete ber Ritter nach einer langen Pause, "wenn Du das weißt, bist Du wirklich der Urheber alles Bofen und so allwissend, wie die Mönche Dich nennen! — Ich glaubte dieses Geheinnis begraben in meiner Bruft und ber einer Underen - meiner hollischen Versucherin, meiner Mitschuldigen. — Laß ab von mir, Satan! gehe zu biefer sächsischen Here Ulrica, sie allein kann Dir gesagt haben, was nur ihre und meine Augen sahen. — Geh zu ihr — sie wusch die Wunden aus, sie gab dem Leichnam eine solche Lage, ein solches Anschwanzen sehen, als ware der Mann eines natürliches Todes gestorben. — Geh zu ihr, sie war die Elende, die mich verführte, verleitete zu dieser That, die Glende, welche Dieje Schreckensthat noch lohnte. Bereite auch

ihr diese Qualen, die mich jest martern!"
"Sie theilt sie bereits," sagte Ulrica an sein Lager tretend. "Sie hat biesen Becher scholt lange an die Lippen gesetzt und findet den bittern Trank verfilft, seit Da ihn mit ihr theilst. — Knirsche nicht mit ben Bahnen, Front de Boeuf — rolle nicht bie Angen — balle nicht die Faust, und schüttte sie nicht so drohend gegen mich! Sie ist jest eben fo ichwach und ohnmächtig wie die meinige!"

"Erbärnliche Mordhere!" rief Front be Boeuf aus; "scheußliche Nachteule! Du also bist's? Du stimmst biefes Gekrächze über einen Todten an, bessen Beben Du selbst verkurzt haft?"

"Ja, Reginald Front de Boenf, ich bin es!" antwortete sie. "Es ist Ulrica — die Tochter des ermordeten Torquil Wolfganger! — Die Schwester seiner hingeschlachteten Söhne! — Und sie fordert von Dir und Deinem Daufe ihren Bater gurud, ihre Familie, ihren Damen und ihre Chre — Alles, mas bas haus Front be Boenf ihr geranbt hat!

Du warft mein bofer Beift und nun will ich ber Deinige fein - will Dich verfolgen mit meiner Rache bis ju ben Augenbliden Deiner Auflofung! "Abscheuliche Furie!" sagte Front de Boeuf, "diesen Augenblick sollah! — Hollah! Giles, Clemens, Eustach! Hollah! ergreift diese verdammte Bere und schleubert sie topfüber von den höchsten Binnen hinab — sie hat uns an die Sachsen verrathen! — Balloh! Giles, Clemens, Ihr treulosen Schesne, wo stedt Ihr?"

"Rufe sie nur herbei, tapferer Baron!" sagte bie Bere mit bohnischem Brinfen; "rufe Deine Basallen um Dich, verurtheile bie Säumigen du Kerker und Geißel. — Aber wisse, mächtiger Delb, von ihnen wird Dir weder Antwort, noch Hülfe, noch Gehorsam kommen. — Hörst Du diese Tone" — denn das Getöse des aus's Neue ausgebrochenen Kampfes schalte durch das ganze Schloß — "dieses Kriegsgeschrei verkindet den Untergang Deines Hauses. — Das mit Biut gekittete Gebonde Deiner Macht gittert in seinen Grundfesten und gerabe vor bem Feind, ben Du am tiefsten verachteteft! — Es sind bie Sachsen, Reginald! — Die geschmähten Sachsen erstürmen Deine Wälle!
— Und Du — Du liegst hier wie ein verendender Dirsch — wenn die Sachfen Deine Festung erobern !"

"Gott und Tenfel!" rief ber Sterbenbe ans. "D, nur einen Augenblick meiner alten Kraft, um mich in's Getummel schleppen und fterben gu tonnen, wie es meinem Ramen giemt!"

Du follst nicht ben ehrlichen Tob bes Kriegers fterben," fagte Mirica, "fonbern verenden wie ber Fuchs in feinem Bau, wenn bie Bauern bas Gebilfc, mas ihn umgiebt, in Brand geftedt haben."

Du lügst, verhaßtes Weib!" entgegnete Front de Boeuf; "meine Basallen sind tapfer — meine Wälle start und hoch — meine Waffen-geführten fürchten eine ganze Armee von Sachsen nicht, und ftünden Dengift und Dorfa felber an ihrer Spine! - Der Rriegsruf bes Templers und ber Freischaaren beherricht bas Getummel! - Und bei meiner Chre, alte here, zünden wir zur Feier unfres Sieges bas Freudenfeuer an, so soll es Dich mit haut und Knochen verzehren! Deine Seele aber soll dem Feuer der Hölle versallen, die nie einen teuflischeren Dämon ausgespieen hat als Dich!"

Dieibe bei Deinem Glauben," erwiderte Ulrica, "bis Du erführft — Doch nein! Du sollst schon jest wissen, welches Loos diese schwache Hand Dir bereitet hat. Bemerkst Du ben rauchigen Nebel, der schon in bunkeln Ringeln burch bas Gemach zieht? — Meinst Du, es feien blog bie Schatten bes nahenben Tobes? - Erinnerft Du Dich an bas unter Diefen Gemächern aufgespeicherte Brenumaterial?"

"Beib!" schrie er auf, "Du wirst es doch nicht in Brand gesteckt haben? — Bei allen Teufeln, ja! Du haft bas Schloß in Flammen gefest!"

"Bm, ja - fie fangen an empor zu leden," fagte Ulrica mit grauenhafter Ruhe, "und balb wird ein Signal ben Belagerern an-Beigen, bag fie diejenigen, welche biefe Flammen lofchen murben, hart und harter bebrangen follen. - Lebe mobl, Front be Boeuf! -Mögen Mosta, Stogula und Bernebod, die Götter ber alten Sachsen -Teufel werden fie jest von ben Prieftern genannt — meinen Plat an Deinem Cobtenbett einnehmen, Ulrica verlägt ihn jest! — Doch miffe, wenn es Dir Eroft bereiten tann, bag Ulrica berfelben Unterwelt guftenert, Die Befährtin Deiner Strafe, wie fie Die Befährtin Deiner Gunbe gewesen. Und nun bag lehte Lebewohl, Batermorber! — Möge jeber einzelne Stein biefer gewölbten Dede Dir bas Wort als Echo gurud rufen: Batermorber!"

Sie eilte fort und Front be Boenf borte, wie fie bie ichmeren Riegel von außen vorlegte - ber lette Rettungsweg mar ibm abviegel von außen vorlegte — der letzte Rettungsweg war ihm ads geschnitten. In seiner Todesangst rief er jammernd nach seinen Dienern und Verbündeten: "Stephan und Sanct Maur! — Clemens und Giles! — Ich verbrenne hier! — Zu Hülse — zu Hülse, tapferer Bois. Guilbert, mackerer de Bracy! — Front de Boeuf rust nach Euch! — Euer Herr, Ihr treulosen Knappen! — Euer Verbündeter — Euer Wassenbruder, Ihr meineidigen Ritter! — Fluch über Eure Verrätherfeelen, mich fo jammervollem Tobe ju überlaffen! - Gie horen mich nicht - tonnen mich nicht horen - ber Rriegslarm erftidt mein Rufen. - Der Rauch malgt fich bichter und bichter einher - bas Feuer hat bie Dede unten ergriffen - o, nur einen Athemaug frische Luft, einen einzigen, und mare er mit Bernichtung erkauft!"

Bilber Wahnfinn erfaßte ibn - balb ftimmte er in das Rriegs. geschrei ein - balb fluchte er fich, ber gangen Menschbeit, ja bem Dimmel felbft. -

(Fortfegung folgt.)

Die Arbeiter und der Teufel.

Ein ruffifdes Marchen. Dreimal nenn Länder weit, im breimal zehnten Kaiserreich von hier ') gab es ein Arbeitervoll. Es waren gute und brave Menschen. Sie arbeiteten von Sonnenausgang bis Sonnenuntergang und von Sonnenuntergang bis Sonnenausgang, sie hungerten und froren und waren immer zufrieden und fügsam. Und alles würde für immer schön and gut geblieben fein, wenn die Arbeiter nur auch vorsichtiger gemefen maren. Aber ungrachtet Die andern Ginmohner Diefes Landes - bas waren die Fabrikherren, die Aufieher, die kontrollirenden Juspektoren, die Polizisten mit dem Polizeigeneral an der Spize und den vielen Aufhorchern und Aufpassern, und der Minister —, ungeachtet diese alle immer sorgiam auf alles bedacht und alles bemüht waren, so verging boch taum ein Tag ohne irgend einen Unglücksfall. Balb gerieth tiner von ben Arbeitern in ein Maschinenrab, balb explobirte ein Reffel und todtete viele, balb ftilrate eine Decte ein und begrub ein paar Dugend Menschen unter ihren Trummern - turg, all bies wollte gar lein Ende nehmen. Und wer war schuld daran? Doch nur diese Arbeiter, die immer und überall gerade dahin kriechen mußten, wo es irgend eine Gesahr gab. Mun bekamen die Fabrikherren mit den Beborden gu thun, und wenn biefe auch milbe mit ihnen waren und gerne alles in Ordnung brachten — es war doch unangenehm.
"Der Teufel foll die Arbeiter holen!" entfährt es dem geplagten

Auffeher, ber nun über biefen Fall bem Fabritheren berichten nuß. Diefer aber hat gerabe nicht viel Beit fibrig, benn er muß irgend eine Excellenz mit Thee ober gar mit einem Diner bewirthen. "Ach, ber Leufel hole sie," ruft er daher auch, wenn er den Bericht bes Aufsehers gehört hat; "und geh' zum Inspektor!" Doch der ist natürlich nicht weniger ärgerlich, benn nun niuß er die Sache untersuchen. "Wieder solch eine Geschichte," murmelt er in ben Bart; "ber Teufel

pu die Arbeiter holen!" Unterdeß erschienen Papierblätteben unter den Arbeitern - ber Teufel weiß woher! — in benen sie zu lesen bekamen — der Teufel weiß, wie einer darauf kam! — daß es gar nicht gut mit ihnen in den Fabriken bestellt sei, und sie geriethen in Unruhe. Die Lufpasser kamen sterreden; aber sie sagten nicht. Es ichien, bas irgend etwas in ber Luft liege. Der Teufel foll die Arbeiter golen," 'riefe nun auch ber Polizeigeneral; "man tann gar nicht genug Anspasser für sie haben!" Nur die gelehrten Leute und die Zeitungsschreiber meinten, das alles in Ordnung und die Ginmischung des Teufels ganz überstüffig sei. Jedoch sie waren in diesem Lande in der Minderheit und die andern borten nicht auf, aus tiefftem Bergen gu ftohnen: "Möchte boch ber

Teufel bie Arbeiter holen !" Endlich erbarmte fich ber Tenfel und binnen einer Nacht holte er sie alle, alle. Nun hörten die Fabrikschornsteine zu rauchen auf, die Dampshämmer hörten auf zu klopfen, die Webstühle hörten auf zu achzen, das Feuer in den Glühöfen ging aus, und alle Arbeitsstätten

waren menschenleer.

Sie rieben fich bie Augen und glaubten, wie immer, die Auffeher auf. rannten gu ben Jabritherren und berichteten bas Bunber. Aber bie, voll Schlaftrunkenheit in ber frühen Morgenstunde, brummten nur unbeutlich, daß das ja ganz schön wäre, und kehrten sich auf die andere Seite. Die gleichfalls erwachten Aufpasser waren unterdeß zu den Inspektioren gelausen, und diese, schon ermuntert, geriethen nun außer

*) Die übliche Anfangsformel bei enfischen Mänchen.

fich vor Freude. Richt minder ber Polizeigeneral und der Minister, als man ihnen die Sache berichtete. Nur die Zeitungsschreiber, als sie bavon erfuhren, blieben fiumm, benn fie mußten über biefen unerwarteten

Fall rein gar nichts zu sagen.
Doch die Freude hatte schon ein jähes Ende genommen. Der völlig erwachte Fabrikherr wollte frühstücken. Aber da stellte sich's heraus, daß niemand da war, um das Frühstück zu bereiten, und auch niemand, von dem man frisches Brod bagu holen laffen tonnte, - benn bie Dienstboten und ber Backer, die hatte ber Teufel gleich auch mitgeholt. Jest begann der Fabrikherr denn doch zu wettern und zu toben, und er entschloß sich, zum Polizeigeneral zu fahren. Der mußte ihm andere Arbeiter verschaffen! Aber o weh! Auf der Straße gab es nichts, worin man fahren und niemanden, ber fahren tonnte - er mußte zu Fuß gehen. Und beim General fand er ichon das ganze Daus voll von den andern Fabritherrn, die alle dajaßen, den Kopf hängen ließen und weinten. Der General wußte seinerseits nichts anderes zu thun, als zu Fuß zum Minister zu gehen, und biefer nichts auderes, als eine Ertrasigung einzuberufen. Man berieth bin und ber, und beschloß gulegt, daß etwas geschehen muffe. Man wollte ja gerne mit dem Teufel in Unterhandlungen eintreten, — wie aber den Teufel finden? Den allerbeften Aufpaffer schickte man aus; aber felbit biefen vergeblich. Da hing ber Minister in biefer Roth ein großes Schreiben aus, worin er feierlich verfprach, fortan für bie Arbeiter gerabe fo gut gu forgen, wie für bie Jabritherren. Diefes Schreiben tam benn auch bem Teufel gu Geficht, und er ergublte ben von ihm geholten Arbeitern bavon. Und ba haten sie ihn benn, boch einmal ihrethalben mit ben Fabrikherren zu unterhandeln. Das that ber Teufel, und wie er es

that, follt Ihr gleich hören: "Bei mir find die besten Schukmagregeln für die Arbeiter ein-

geführt," fagte er gu ben Fabritherren.

"Gut, auch wir werben fie einführen," fielen biefe im Chore ein. "Aber bei mir haben fie ben Achtftunbentag," fagte ber Teufel wieber. "Er wird auch bei une angenommen werben," ermiderten bie

Fibricherren einstimmig.
"Ja, end bei mir," sagte ber Tenfel, "gehi man höflic, mit den Arbeitern um; man belegt sie nicht mit Strafen und wirft sie nicht in bie Befäugniffe; und fie haben ferner volle Strife. und Roulitionsfreiheit."

"Alles reroen fie bei uns ebenso gut haben," heulten die Fabrik-herren, "nur gieb uns die Arbeiter schleunigst zurück!" "Gnt," ließ sich endlich der Teusel herbei, "dann gebe ich sie Euch wieber; aber es ift boch flar, bag auch ich etwas von bee Sache haben muß, und barum follt Ihr mir fortan gebn Prozent von Gurem Reingewinn abtreten."

Gott, Gotel mar bas eine Aufregung! Solch ein Diebstahl am hellen Tage! hier horte naturlich bie Gemuthlichkeit auf, benn ben Teufel konnte man ja nicht mit Versprechungen über's Ohr hauen. "Besser vor Hunger sterben," meinten sie, "als von ehrlichem, sauer erworbenen Verdicnst solch einen Theil abgeben!" Und so schien es,

daß die Verhandlungen zu nichts führen würden. Doch im letten Augenblick kam einem ber Fabrikherren ein jäher Ginfall. Er neigte fich ju feinem Rachbar und flufterte biejem etwas in's Dhr; biefer that bas Gleiche mit feinem Rachbar, und fo ging es fort, bis die Reihe gu Ende mar.

Und so wurde der Bertrag mit dem Teufel geschlossen. Als biefer fort mar, brangten fie fich beglückmünschend und bantend

um ben findigen Rollegen und ein jeber munberte fich unr, bag er nicht auch fofort barauf gekommen waz. Die Sache war jo einfach — ben Arbeitelohn um 10 Prozent gu kitrzen.

Der Tenfel ließ benn auch wirtlich bie Arbeiter guruckfehren, ben ferneren Berlauf ber Dinge einmal abwartenb. Und nun wurde es wieber lebendig auf ben Arbeitsftätten: bie Raber tamen wieber in Bewegung, Die Feuer brannten in ben Defen, und aus ben Schornfteinen fliegen ichmarge Bolfen in bie Luft.

Aber - both mar nicht alles wie jonft. Die Arbeiter, burch ben Teufel ungufrieden gemacht, fonnten und wollten fich nicht mehr mit dem alten Leben zufrieden geben, und die Fabrikherren hatten einst-weilen die Absicht, ihre Versprechungen nicht zu halten. So hörte man denn bald von allen Arbeitspläßen nur noch die Rufe: "Der Teufel foll die Fabritherren holen, und Polizei und Minister obendrein!" Und, wie ein aus dem Fabritschornstein hergeflogenes Schreiben besagt, hat sich der Teufel auch wirklich basu entschlossen. Es ist nur ber Beitpunkt noch nicht bekannt; aber geschehen wird es unbebingt. Db die Arbeiter bann auch die Fabritherren von dem Teufel guruderbitten merben ? - Bir glanben faum!

Gingefandte Schriften.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Diet; Verlag) ist soeben das 38. Heft des 18. Jahrgangs erichtenen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die wahren Sieger. — Juristisches zum Güstrower Meineibsprozeß. — Die letten Begislatiomahlen in Belgien. — Von Dr. Emil Binct. — Die Wiener Gemeindewahlen. Bon Dtro Bohl. — Die Bahlgesehe ber bentichen Bundesstaaten. Bon Beinrich Better. (Fortsehung.) — Litterarische Rundschau: Minna Cauer, Die Frau im neunzehnten Jahrhundert. Bon Else Spiegel. Zwei Bücher von Frma von Troll-Boroftgani. Bon R. Schweichel. Felig Salten, Der Pinterbliebene. — Feuilleton: Die Dame mit dem Bündchen. Bon Anton Tichechow.

lleberfett von Gugenie Aliorin. (Schluß.) Im Berlage von J. G. W. Diet Nachf. find foeben Beft 1 und 2 eines neuen Lieferungswerkes erschienen unter dem Titel: Gefundheits. fout in Staat, Gemeinde und Familie, herausgegeben unter Mitwirfung von Meraten und Godgetehrten von Gmanuel Burm. Das vorliegende Bert, bas in gemeinverständlicher Sprache und unterfrütt durch zahlreiche Abbildungen im Texte wie durch farbige Aafeln den großen Bolksmassen zeigt, welche Forderungen sie zur Erhaltung ihrer Lebenskraft zu erfüllen und zu stellen haben, berücksichtigt nicht nur die private Ongiene, die Gesundheitspflege, Die Feder fich felbit angebeihen laffen foll und fann, fonbern auch die foziale, die burch Staat und Gemeinde gu gemahren ift. Mus ben Gebieten, die ber "Gefundheits. ichuh" behandeln wird, heben wir bas Nachstehende hervor: Geschichtliches über Gesundheitswesen. — Ongiene und Volswirthschaft. — Ent-wicklung ber Lebewesen. — Die Abstammung bes Menschen. — Ban und Leben bes Menschen. — Unfere kleinsten Feinde (Bakterien). — Boben- und Wasserseuchung. — Die Wohnungsfrage. — Körperpstege. — Nahrungs- und Gemismittel. — Bolkseinkommen und Volksernährung. — Nahrungs- und Gempnattet. — Dottseintommen und Sottsetnagtung. — Geschlechtsleben. — Pflege des Sänglings und Kindes. — Austeckende Krankheiten. — Berufskrankheiten. — Deffentliche und häusliche Krankenspflege. — Heil-, Haus und Geheimmittel. — Kurpfuscherei. — Küche und Kochen. Der "Gesundheitsschuh" wird in allen Familien ein treuer Berather sein, er sollte daher auch in keiner Familie sehlen, und hoffen wir, daß das zeitgemäße Thema und die febr zweckmäßige Durchführung beffelben seitens des herausgebers in der Bevölkerung ein gutes Entgegen-

tommen finden wird. Das Wert wird in Lieferungen von je 32 Seiten

à 20 Pfg. erscheinen und in 25 Heften tomplett vorliegen. Bestellungen nohmen alle Buchhandlungen und Kolporteure entgegen. Alle viergeon

Tage ericheint ein Beft.

Caternberg und Effen Achtnug!

Vorträge über Sanitätswesen

veranftalten am 1. 3uff bie Mitgliebicaften: Gffen, Morgens 11 Uhr in der "Rothenburg", Caternberg, Nachmittags 3 Uhr, bei Wirth Sander. Thema:

Berufsfrankheiten der Bergleute und ihre Seilung.

Meferent: hetr Dr. med. Rubenfohn's Barmen. Bu biefen Berfammlungen find Mitglieber und Nichtmitglieber

fremblichst eingeladen. Der Herr Referent ist praktischer Arat und kann baber als berufener Fachmann über bas hochwichtige Thema ber Berufskrankheiten sprechen. Wir erwarten massenhaften Besuch ber Rameraben.

Der Gintritt ift freil

Die Ortsverwaltungen.

Bersammlungs= und Zahlungsfalender. Conntag, den 1. Juli 1900:

Afdersteben. Radmitiags 4 Uhr. Annen. Bon 4 bis 6 Uhr im Schäths gofal. Bernburg. Brachmittags 4 Uhr. Wirth Rubolf Götter. Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Gifenhuth. Bom 5. bis 10. werben die Beitrage eingefammelt. yanıdı. Bradel. Die Beitrage werben jeben Sonntag enigegen genommen. Polan.

Gisteben. Beit unb Lotal febit. Gisleven. Beit und Lotal jegit. Fistlinghofen. Rachm. 4 Uhr Wirth Wagner. Fulerum. Rachm. 5 Uhr, Wirth Hamelsbeck. Horma. Nachm. 8 Uhr. Senpel Restaurant, Hagrops. Nachmittags 6 Uhr, Wirth Helnermann. Ludenan. Nachmittags 4 Uhr im Gashof Sikd-Auf in Streckau. Fietleben. Nachmittags 4 Uhr im Glußschen Lokale. Fiahsurk. Nachmittags 8 Uhr, im Wiehnerschen Lokale. Bommelte-Barby. Bum Kronptingen. Boldenbach. Birth Bartel. Betidau. Rachm. 4 Uhr. Saftwirth Santid.

Einzelmitglieder in Lothringen. Forbach. Radmittags 4 Uhr, an befannter Stelle.

Braunschweiger Revier. Sommerschendorf. Nachmittags 3 Uhr bei Schülte.

Einzelmitglieder im Königreich Sachsen. Delsait. Rachmittags 4 Uhr, Gafthof im braunen Roff".

Deffentliche Bergarbeiter=Versammlungen

Conniag, ben 8. Jufi:

Despel.

Rachmittags 5 Uhr, im Lotale bes Wirths Guffab heuervauer. Tagesorbnung:

1. Berichterflattung über die Generalverfammlung. 2. Die Kranten-Bufdußtaffe. 8. Anappidaftliches.

Referent: Rebatteur Fr. Langhorft.

Die Mitglieber ber Bahlftellen Stodium, Rlan und Comborn werben gu biefer Berfammlung befonders eingelaben. Baklinghaufen.

Sonntag, ben 1. Juli, Nachmittags 5 Uhr, findet in dem Gafthof von herra Fr. 28. Janfen eine

öffentlige

Bahlstellen-Versammlung

flatt. In ber ein Bortrag fiber unfere neue Kranten-Buschußtaffe gehalten wird. Referent ift &. Schröber. Alle Bergarbeiter von Safilinghaufen, Sprochovel, Silichebe und Umgegend werben hierdurch eingelaben, febr zahlreich ju ericheinen.

Zwidan.

Sonntag, den 29. Juli, in den Lofalitäten des "Restaurant zum Belvedere" in Zwickau,

Sommer-Vergnügen

ber Bergarbeiter fur Zwidan und Umgegend, bestehend in Garten-Concert und Ball.

Anfang 1/24 Uhr Nachmittags. Siner recht gablreichen Beiheiligung fieht entgegen

Das Fest-Comitee.

Delsnit i. Erzgeb.

Borlanfige Angeige.

Der Bertrauensmann.

Etablissement "Brannes Ross" Blat und Garten 8000 Quabratmeter groß — 1000 bequeme Sitpläte.

Conntag, den 8. Juli:

Grosses Sommertest. Bon Nachwittags 8 Uhr an großes Gartentonzeri,

Abends brillante Sarten-Mamination gen. An ber Grenze von Reapel. Bu recht zahlreichem Bejuch labet ergebenft ein

MANAMAN Battenigeib. Sonning, 221 1. Juli, Sachmittags 4 Uhr, im Lotale bes herrn

Ranngießer. Schrif the: SCREE-FEST

Arbeiter-Gesangverrins "Einigkeit"

unter Mitwirfung mehrerer Arbeiter-Gelangvereine. Entree 30 Pfg.

Bu jahlreichem Befuch labet ergebenft ein Der Borftanb.

Met. Herkules-Chev.

reinwollene, unzerreisbare, echtfarbige krimpsfreie Waare in schwarz, braun, blan und grün, zu einem Anzuge passend, versende ich für 12 Mark. Sammtliche Herren-Auzug- und Aeberzieherstosse vom Einsachken bis hochseinsten in Budlin, Sheviot, Kamugarn, Loden u. s. w. in großartiger unübertrossener Answahl.

Bahlreiche Empfehlungs und Anertennungsforeiben. Friedr. Heller, Bhydt b. John Mr. 34. Gröhtes und alteftes Enchberfandhans, gegr. 1875.

Im Etidelnen begriffen ift:

Gesundheitsschutz

in Staat, Gemeinde und Kamilie.

Herausgegeben unter Mitwirtung von Aersten und Fachgelehrten

Emanuel Burm.

Das vorliegende Werk, das in gemeinverständlicher Sprache und untersiuht durch zahlreiche Libbildungen im Terte wie durch fardige Taseln den großen Boltsmassen zeigt, welche Gorderungen sie zur Erhaltung ihrer Lebenskraft zu erfüllen und zu stellen haben, beräcksicht nicht nur die private Hygiene, die Gesundheitspsiege, die Jeder sich selbst angedeihen lassen soll und kann, sondern auch, die soziale, die diest Staat und Gemeinde zu gewähren ist.

Der "Gesundheitssichne" wird in allen Familien ein trener Beraiher sein, er sollte daher auch in keiner Familie sehlen, und hossen wir, daß das zeitgemäße Thema und die sehr zwecknäßige Durchschrung desselben seitens des Herausgebers in der Bevöllerung ein gutes Entgegensommen sinden wird.

Das Werk wird in Lieferungen von je 82 Seiten à 20 Pfg. ericheinen und in 25 Seften komplet vorliegen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolporteure ent-

Alle vierzehn Tage erfcheint ein heft.

3. O. 20. Diet Racht., Stuttgart.

Werkftatt-Rolportenre konnen bei ber Werbreitung biefes Lieferungewerts einen iconen Rebenverbienft erzielen. Falls Kolporteure ober Buchhandler nicht in ber Rabe, wende fich birett an ben Berlag. Sammelmalerlal (heft 1) und Substriptioneliften graifs.

Gut abgelagerte

Tabake und Cigarren

Joseph Reimer, Brud, Marienfrafe.

Unentbehrlich für jeden Arbeiter u. Gefchaftsmann. Stadthagens Arbeiterrecht

Führer durch das Bürgerliche Gesethuch Breis tomplet gebunden Dit. 5,50.

Ctabliffement "Brannes Roh", Delanit i. Grig.

Platz und Garien ca. 8000 Duobratmete groß — 1000 Sitylätze. Größter Bergnfigungs- unb Bertehrsplat ber Bereine, Gefellichaften, Familien ac Treffpunkt Frember, sowie Verkehrsort für Jung und Alt aus allen Ständen. — Gröfites Gast- und Speise-Stablissement am Plate, 3u gang civilen Preisen.

Werthe Ausflügler werden mit Freuden begrüßt. Indem ich für den so überaus zahlreichen Besuch während der Pfingst feieringe herzlich danke, bitte ich zugleich um ferneres Wohlwollen und er Mare hiermit, daß ich von jest ab bei schönem Weiter

jeden Sonntag von früh 6 Uhr an bis Nachts 12 Uhr große Garten=Concerte 11.

veranftalten werbe. Billet 10 Big., gultig für ben gangen Sag (4 Concerte), Spezialität: Jeden Sonntag grosses Lachsessen, à Portion 40 Pfg Ergebenft zeichnet Raber.

Deutsche Hausfrauen! Die in ihrem Rampfe um's Dafein fdmer ringenben armen

Thüringer Saudweber bitten um Arbeit!

Tifftuger, Servieiten, Zaidentüger, Sand- und Rudentucher, Scheuertücher, Rein: und Salb-Leinen, Bettjeuge, Beitfopers und Drelle, Balbwollene Rleiderftoffe, Altthuringifche: und Spruchdeden, Anphaufer:Deden u. f. w.

Sammtliche Waaren find aute Sandfabritate. Biele tausend An-erkennungsschreiben liegen vor. Mufter und Preisverzeichnisse stehen auf Bunsch portofrei zu Dieusten, bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Beber-Berein Gotha

Borfigenber C. &. Gribel, Raufmann und Landtags-Abgeordneter. NB.: Der Unterzeichnete leitet ben Berein laufmannifch ohne Bergutung

Bon heute ab find bei mir ftets

gute Faselschweine

Beinrich Giffelmann, Lütgendortmund, Amtsftrage.

Bohnm und Umgegend! Am Sonntag den 15. Juli Gemeinschaftlicher Ausflug

nach Elberfeld Barmen. Liften jum Ginzeichnen behufs Fahrpreis-Ermäßigung liegen bei ben Bertrauensmännern und Boten auf. Rege Betheiligung auch der Familien-Angehörigen wird erwartet.

Schneidiger Schnurrbart!



Ber biefe iconfte Bierde eines jeben Mannes noch nicht befest, ber gebrauche meinen weltberühmten Bartbefürberungsbalfam

... Commelin"

Der Erfolg garantier in einigen Bochen. Breis br. Dofe Starfe I: 1,50 Mt., Ctarfe II: 2,50 Mt, Ctorfe III: 4 Mart. Porto 20 Big. Radnahme 20 Big. mehr. Rein Bartwuchsichwindel, wie folgendes Anertennungefdreiben beweift. Gin bert Breffentin, Bebret in Berto, ichreibt am 11. Juni 1900: Da 3in Rommelin' icon bei mir gewirft bat, fo bitte ich um noch eine Doje, Ctarte II. Jeber Sendung wird ine Bebrauchsanweisung bei. e egt.

Robert Husberg, Neueurade Nr. 170

Bestfalen. Bei Richterfolg Beirag gurad.

Dortmund.

Die nachfte Bahlftellen-Berfammlung finbet Umffande halber nicht am 1. Juli fonbern am

Sonntag, den 15. Juli, Rachmittags 4 Uhr, im Lofale von Jantowsty, Bestenftrage 25, ftatt. Tagesorbnung:

Bahlung ber Beitrage und Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Bertrag. Referent: D. S. 3. Berfchiebenes.

Um gablreiche Bethetligung bittet Der Bertrauensmann.

泰安安安安安安安安安 Allen Kameraden und

Kollegen, bon benen ich wegen meiner ichnellen

Uebetfiedelung nach Defterreich nict berionlich Abschied nehmen tonnte, bierburch ein

Bengel Clement.

|李泰泰泰泰泰泰泰泰泰

Zahlffellenversammlungen finben flatt:

Conntag, ben 8. Juli: Dümpten.

Nachmittags 5 Uhr, bei Wirth Bilhelm Ruhn, Mellinghofen.

- 1. Bahfung der Beiträge und An-melbung neuer Mitglieber. 2. Berichterstatung des Ponnatsab-schlusses und der Bibliothet.
- 8. Berichterftattung über ben geftab.
- 4. Diskuston über die Sterbeuntersstügungskasse.
 5. Berichtebenes.

Bröditz-Theissen. Rachmittags 8 Uhr, in Bocks Lotal, in Brobis.

- Tagesorbnung: 1. Bahl eines Bertrauensmannes und
- Schriftführers. Distuffion aber bie Kranten-Bujdusfaffe. 8. Berichiebenes.

Freisenbrud.

Freitag, den 29. Junt (Peter und Paul) Abends 7 Uhr,

Beibrechung Aber einen ju machenben Ausflug. 2007 Bu erfragen beim Boten.

Ludenau. Sonntag, den 1. Juli:

Bahnhof Luctenau. Die Rameraben werben erfucht, sich mit ihren Angehörigen an bieser Parthie gahlreich zu betheiligen.

Abfahrt Morgens 7,53 Uhr von

Der Bertranensmann.

Фофheide.

3ch erfuce bie Abonnenten ber Berg. und hültenarbeiterzeitung, bafür zu forgen, daß bis Solus bes Monats Juni die Bücher in Ordnung gebracht werden. Wie bekannt, iritt mit bem 1. Juli die Klebung der 70-Pfennig-Marten ein.

Bugleich lade ich bie Rameraben auf Sountag, ben 1. Juli, ein ju einem

Ausflug nach Duisburg. Antreten gegen 12 Uhr, beim Birth Beimberg in Sochheibe.

Der Bertranensmann.



gibt blendend weisse

Wäsche. Unübertreffliches

Waschund Bleichmittel

Allein echt mit Namen Dr. Thompson and Schutzmarke Sohwan. Vorsicht

vor Nachahmungen! Ueberall känflich, Alleiniger Fabrikant: Fabrik

von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsselderf.



Lür unt 2,50 PA berfenbe ich einen gutgehenden Weder mit nachtleuchtenbem Biffer-

blatt,

Renheit! Mur 4,50 202. foffet ein elegant aus. geffatteter patentamtlich geschütter Rronenweder mit nachtleuchtendem Bifferblatt, fehr lant und lange wedend! Mur 16 Marf fostet eine Patent-

Talden-Weder-Remontoir-Uhr unentbehrlich für Jebermann, Gammflich reguliri und abgezogen. 2jabrige, idriftl. Garantie. Ber wirflich viel Gelo beim Ginfuuf foliber Baaren iparen will, verfaume nicht, meinen neueften, reich illuftrirten Bracht-Ratalog über fammil. Uhren, Retten, Goib. und Silbermagren mit ca. 1100 Abbilbungen gratis und franco ju verlangen. Biebervertaufer verlangen Engros-Catalog.

Hugo Pineus, Schweizerubrenfabritate

Sannover 80. Ueber 1000 Weder in turger Beit verfauft.

Camen.

Die Mitglieber von Camen, Beeren und Bergcamen werden gebeten, ihre rudftanbigen Beitrage bis fpateftens gum 8. Juli entrichten. Wer bis dahin noch Ruckstände hat, muß nachtrüglich Marten mit ben höheren Beiträgen entrichten. Alfo fammtliche Beiträge bis bahin entrichten. R. Beiber.

Ausflug der Mitglieder der Zal

stelle Derne nach Milheim (Ruhr). Abfahrt Morgens 8,80 Uhr. Bahlreiche Betheiligung ber D glieder fowie ber Angehörigen m

Alteneffen. Freitag ben 29. Juni,

Ginfteigen am Bahnhof Altenef puntt 10 Uhr, jur Abfahrt n

Jacob", "Süddeutscher Postillor 11. S. W. 11. S. W.

A. Winter, Beuthen O. S Schiefibausftraße 6.





von Mufitinftrumenten unb Caites Bracht-Rataloge umfonft und boftfret

sind bokannt als gut und blisfg?
Remontoir gebr. Geffaufe
24—30 ftind. KR. 3.78,
Ridel Is. KR. 6..., Kesmont.-Sitber, gestempelt.
Coldrand, b. Kl. 10...,
Beder, leuchtend, b. Kl.
2.25, L. Chadlit. v. KR.
2.70, Regulations, Kudtalken, v. KR. 7.50 mm.
Brilsbud mit 700 Abbild.
arot. u. frio. Fildsbussineds

wirb umgetaufde ober Betrag gurungegafit. Eug. Karecker, Lindau im Bodensee-No. 807

Fert mit bes Warzen Fari mit den WAFACI)
Mouhoit! Warmenatife!
Deize nicht! stemeist nicht!
Wirkung wunderbar wie solgende Ansertenung geigt.
Geehter hert Rocht Besten dant Met den Watznifft, den Gie mie jugeschieft haben, meine Aochter hatte nämlich inniernde Warzen aus den dönden und durch ihren Gist dat sie selbine in acht Lagen verloren, alle nochmels deben Sant.

Tonntag, den 8. Juli, Abends 7 Uhr. im Gafthaus "Glud auf", Stredau:

fammlung betannt gegeben. Der Borffand.

Abmesenheit wegen ber militarifchen Uebung bitte ich alle Bertrauens. manner, mit meiner Bertretung, ftrage 11, in brieflicher Berbinbung

Alle rudftändigen Beiträge der Zahlstelle Berne muffen am Sonntag, 1. Juli, Morgens von 10—12, und Nachmittags von 4-6 Uhr, entrichtet werben.

Am 9. Juni verunglftette unfer Mitgifeb

Wilhelm Trautmann im Alter von 25 Jahren, auf Beche "Oberhaufen Schacht I u. II" im Flog Bos, burch nachfturzenbe

Maffen. Dir ver ieten in ihm einen treuen und braven Rameraben. Die Mitglieber ber Zahlftelle Dumpten-Mellinghofen.

Am 28. Juni, Abends 10 Uhr, wurde unfer irener Kamerad

Ferdinand Springer auf bem Geimwege vom Salg-bergwert Reuftaffurt nach Abenborf burch bis jest noch unbefannte

band menchlings ericoffen.

Wir verlieren in ihm ein braves Mitglieb. Chre feinem Andenten! Die Mitglieber von Ahenborf.

polnifche und bentiche, "Gazeta Robotnicza", "Wahre





Hickstragen, 20. 11. 20.

Ru besieben pres Sind 60 pfg. Ports
20 pfg., bei Rachnahme 20 pfg. extre
bon Paul Koch, Kelsenkirchen
Euziger Rieferant in Deutschand.

Budenau.

Verfammlung. Tagesordnung wird in ber Ber-

Bohenmölfen.

Bahrend meiner mehrwöchentlichen Bermann Clemens, Bahnhof.

Mit herzlichem Gludauf! Berm. Drabne, Bobenmölfen.

